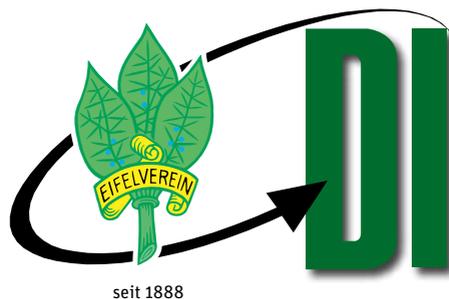


Heft 1 · 2018
Jahrgang 113

G 2523



seit 1888

DIE EIFEL

Zeitschrift des Eifelvereins



Troisdorf

Frühjahrstagung 5. Mai 2018

Das Geschenk für jede Gelegenheit



Ein Muss für jeden Eifelfreund!

Das neue EifeljahrBuch des Eifelvereins

Auf 224 Seiten haben 24 Autoren ihre schönsten Beiträge über Natur, Kultur, Geschichte und das Wandern in der Eifel zu Papier gebracht. Illustriert mit 170 Fotos ist daraus das EifeljahrBuch 2018 geworden. Unsere Mitglieder erhalten es bei der Hauptgeschäftsstelle zum Vorzugspreis von

12,50 € (Buchhandelspreis: 15,50 €)

Inhaltsverzeichnis EifeljahrBuch 2018

Weinwanderung an der Ahr

| MANUEL ANDRACK |

Gotteskrieger in der Eifel – Die Tempelritter an der Our

| ANDREAS BRITZ |

Ausstellung im Kreishaus Koblenz

| WOLFGANG SCHMID |

Münstereifel und die wirtschaftliche Neuorientierung nach dem I. Weltkrieg

| HORST WESSEL |

Die Schwermetall-Flora in der Eifel

| HERMANN BOTHE |

Urfttal und Urfttalsperre im Nationalpark Eifel

| ANDREAS PARDEY |

Der Weinbau im Ahrtal

| JÜRGEN HAFFKE |

Ein kleiner Fluss in großartiger Natur: die Kall

| RONALD WASSERRAB |

„Eifel-Gold“ – das Gold der Eifel?

| JOSEF ZIERDEN |

Paul Wurster – Naturwissenschaftler und Künstler

| HERMANN JOSEF ROTH |

Die vier Vulkanfelder der Eifel

| BRUNO P. KREMER |

Schevenhüttener Schiefer

| KARL-HEINZ SCHUMACHER |

Vor 60 Jahren: Ende auf „Spandau“

| MANFRED LANG |

Unfallgefahren im Erz-Bergbau...

| NORBERT KNAUF |

Steinkohleabbau auf dem „Königsbusch“

| WERNER VON LENSA |

Dr. Moshe Wallach – Jüdischer Pionier und Ehrenbürger Jerusalems

| HANS-DIETER ARNTZ |

Der Erste Weltkrieg in einem Osteifel-Dorf

| FRANZ G. BELL |

Landausflüge der anderen Art

| HEIKE PÜTZ |

Dorfschullehrer entführt die Tochter des Reveirförsters

| WERNER LOHRUM |

Gedanken zu den Ausstellungen der Malerin Marie Guillo

| UDO LISSEM |

Ölbild „Weinfelder Maar“

| GISELA VELING-WARNKE |

Ein ungewöhnlicher Mordfall im Münsterländchen

| GABRIELE GOSLICH |

An der Stadtmauer von Bad Münstereifel

| JOCHEN STÜSSER-SIMPSON |

Die Gerhard-Faber-Stiftung von Waxweiler

| MICHAEL FISCHER |

Impressum

Herausgeber und Verlag:
 Eifelverein · Stürtzstraße 2–6
 52349 Düren · Telefon 02421/13121
 E-Mail: post@eifelverein.de

Redaktion:
 Manfred Rippinger, Hauptgeschäftsführer

Anzeigenverwaltung:
 Medien Marketing Meckenheim (MMM),
 Sigrid Busse
 Tel. 02225/8893-991 · Fax 8893-990
 E-Mail: info@medien-marketing.com

Satz und Layout:
 Print PrePress GmbH & Co. KG
 www.print-prepress.de

Druck:
 DCM · Druck Center Meckenheim
 www.druckcenter.de

Diese Publikation wurde gefördert mit
 freundlicher Unterstützung des Land-
 schaftsverbandes Rheinland.



Die nächste Ausgabe DE 2/18 erscheint
 im Mai 2018

Redaktions- und Anzeigenschluss
 für die Ausgabe 2/18
 ist der 1. März 2018

Publikumsverkehr der Hauptgeschäftsstelle

Mo.-Do.: 8.00 – 12.00 Uhr und
 14.00 – 16.00 Uhr

Fr.: geschlossen

Telefon: 02421 13121

Fax: 02421 13764

info@eifelverein.de

Außerhalb der o.g. Uhrzeiten über
 Anrufbeantworter erreichbar!

Titelbild: Burg Wissem, Wahrzeichen der
 Stadt Troisdorf

Foto: Stadt Troisdorf

Inhaltsverzeichnis

- 02** **Einladung / Programm zur Frühjahrstagung**
 am 5. Mai 2018 in Troisdorf
- 04** **Frühjahrstagung 2018 des Eifelvereins**
 88 Jahre OG Troisdorf und 104 Jahre OG Siegburg
- 10** **Walter Densborn, der Macher**
 Übergabe Niederburg an Stadt Manderscheid
- 13** **Zertifizierter DWV-Wanderführerlehrgang 2017 Südeifel**
 Ein Erfahrungsbericht eines „Nordlichtes“
- 18** **Ausbildung zum DWV-Wanderführer mit (ZNL) in 2018**
- 22** **Ehemalige NS-Ordensburg Vogelsang im Nationalpark Eifel**
 Geschichte erfahren – Natur erleben – Zukunft gestalten
- 29** **Wilde Gesellen und verschlungene Pfade**
 Unterwegs auf dem Maare-und-Thermen-Pfad
- 37** **Neue Wanderangebote im Ahrtal**
 Traubenpfade und Barbarossaschleifen machen Geschichte
 lebendig
- 41** **Elke Heidenreich liest im April 2018 in der Eifel**
 Kooperation von Eifel-Literatur-Festival und Eifelverein
- 42** **Mit jungen Familien unterwegs**
- 50** **Rund ums Wandern**
- 67** **Wanderwege / Naturschutz**
- 70** **Kulturpflege**
- 76** **Aus dem Vereinsleben / Aus dem Hauptverein**
- 81** **Internationales**
- 82** **Glückwunsch / In stillem Gedenken**

Einladung zur Frühjahrstagung des Eifelvereins am 5. Mai 2018 in Troisdorf



Liebe Eifelreunde,

in diesem Jahr dürfen wir zu Gast sein in Troisdorf, um mit Ihnen gemeinsam die traditionelle Frühjahrstagung des Eifelvereins abzuhalten. Troisdorf liegt rechtsrheinisch zwischen Köln und Bonn und somit am Rande des Einzugsgebietes des Eifelvereins. Hier im schönen Rhein-Sieg-Kreis gibt uns die Ortsgruppe Siegtal Gelegenheit, über den „Teller- rand“ der Eifel zu schauen und neue Wanderziele zu entdecken. So befindet sich in Troisdorf- Spich, unserem Tagungsort, bei Burg Wissem ein Portal zur Wahner Heide, mit 50 qkm das zweitgrößte und artenreichste Naturschutzgebiet Nordrhein-Westfalens. Ebenso lohnt ein Besuch des Bilderbuchmuseums in der Burg Wissem. Es ist einzigartig in Europa und stellt künstlerische, historische und moderne Bilderbücher namhafter Autoren aus. So verfügt das Museum über die weltweit größte Sammlung von Janosch-Originalzeichnungen.

Solche und andere Kostbarkeiten in Troisdorf sollen nun unseren Delegierten aus den Ortsgruppen und seinen Gästen an der Frühjahrstagung des Eifelvereins offen stehen. Es lohnt sich also, am 5. Mai 2018 den Weg nach Troisdorf anzutreten. Für die Partner bzw. Begleitpersonen der Delegierten bieten die Siegtaler Eifelreunde unter Leitung von Marlene Böse am Vormittag des 5. Mai drei geführte Wanderungen durch die Wahner Heide an.

Auf drei Besonderheiten unserer Mitgliederversammlung am Vormittag der Tagung möchte ich aufmerksam machen. Zum einen dürften die Verleihungen des „Wolf-von-Reis-Kulturpreises“ und des „Konrad-Schubach-Naturschutzpreises“ wieder zu einer eifelweiten Beachtung des gemeinnützigen Engagements unseres Vereins führen. Nicht minder bedeutsam sind die Aktivitäten des Hauptvereins zur Entwicklung von „Strategien für zukünftige Aufgaben und interne Vereinsorganisation“. Hier werden die Leiter der drei in 2017 gebildeten Arbeitskreise der Mitgliederversammlung eine Zwischenbilanz geben. Schließlich freue ich mich darüber, dass wir ob des Vorhandenseins von zwei Kandidaten die Möglichkeit erhalten werden, offiziell das Amt des Hauptwegewartes Süd neu besetzen zu können.

Diese und weitere Punkte werden in der Mitgliederversammlung zu behandeln sein mit dem Ziel, unseren Verein weiter in eine gute Zukunft zu führen.

In diesem Sinne freue ich mich sehr, mit Ihnen gemeinsam einen schönen und hoffentlich erfolgreichen Tag für den Eifelverein in Troisdorf erleben zu dürfen und grüße Sie mit einem herzlichen „Frisch auf“.

Ihre

(Mathilde Weinandy)
– Hauptvorsitzende –

Programm zur Frühjahrstagung am 5. Mai 2018 in Troisdorf



Ausrichter: Ortsgruppe Siegtal des Eifelvereins in
Zusammenarbeit mit dem Hauptverein

Veranstaltungsort: Bürgerhaus Spich, Waldstraße 35, 53842 Troisdorf,
Tel. 02241/40 97 56

Mitgliederversammlung

Dauer: 10.00 – 13.00 Uhr

- Eröffnung durch die Hauptvorsitzende Mathilde Weinandy
- Grußworte
- Genehmigung der Niederschriften vom 20. Mai 2017
- Ehrungen
- Verleihung des „Wolf-von-Reis-Kulturpreises“ 2018 des Eifelvereins
- Verleihung des „Konrad-Schubach-Naturschutzpreises“ 2018 des Eifelvereins
- Tätigkeitsbericht 2017
- Jahresrechnung 2017, Aussprache
- Bericht des Wirtschaftsprüfers und der Rechnungsprüfer
- Entlastung des Hauptvorstandes und des Hauptgeschäftsführers
- Nachwahl der Hauptwegewarte Süd (bis 2019)
- Festsetzung des Haushaltsplanes 2018
- Unsere Zukunft: „Eifelverein 2030“ (Berichte aus den drei Arbeitskreisen)
- Projekt „MITwandern in der Eifel“
- Verschiedenes

Wanderungen

Alle Wanderungen beginnen und enden am Bürgerhaus „Spich“, dem Veranstaltungsort der Mitgliederversammlung.

- 1 10.00 Uhr – Telegraphenberg-Tour. Naturschätze der Wahner Heide, leichte Wanderung, 12 km, ca. 3 Std.
- 2 10.30 Uhr – Wahner-Heide I. Wanderung unter dem Motto „Zivile Nutzung der Wahner Heide“, leicht, 8 km, ca. 2,5 Std.
- 3 11.00 Uhr – Wahner-Heide II. Wanderung unter dem Motto „Ehemalige militärische Nutzung der Wahner Heide“, leicht, 6 km, ca. 2 Std.

Mittagessen

Ab 13.00 Uhr im Bürgerhaus „Spich

Anmeldungen bitte über die/den zuständige/n OG-Vorsitzende/n

Die erforderlichen Unterlagen gehen den Ortsgruppen noch zu.

Frühjahrstagung 2018 des Eifelvereins

88 Jahre Ortsgruppe Troisdorf und 104 Jahre Ortsgruppe Siegburg

HERBERT AXER UND MARLENE BÖSE

OG Siegtal. Das Siegtal gehört zu den noch wenig entdeckten Wandergebieten in Nordrhein-Westfalen. Es bietet eine Vielzahl an geologischen und kulturhistorischen Schätzen, die darauf warten, von Wanderern gehoben zu werden.

Zur Geschichte der Ortsgruppe

Anfang des 20. Jahrhunderts kamen viele Menschen aus der Eifel, um im Siegtal Arbeit zu finden. Schon im Jahr 1911 gründete sich die Ortsgruppe Siegburg, die am 1. Januar 1914 mit 50 Mitgliedern als „beson-

dere Ortsgruppe“ in den Eifelverein aufgenommen wurde. In der Anfangszeit wurde monatlich eine Sonntagswanderung über ca. 24 km sowie gelegentlich eine nachmittägliche Mittwochswanderung angeboten.

Im Jahr 1930 schlossen sich weitere Wanderbegeisterte zur Ortsgruppe Troisdorf zusammen. Zur Zeit der großen Arbeitslosigkeit boten sich hier Möglichkeiten, sich zu engagieren und sich sinnvoll zu beschäftigen. Während des Krieges nahmen die Aktivitäten **beider Ortsgruppen** rapide ab, weil die Lebensbedingungen so schlecht waren, dass das pure



Rast auf der Burg Windeck

Foto: OG Siegtal



Blankenberg, Teil von Hennef

Foto: Stadt Hennef

Überleben die Menschen alle Kraft kostete. Das führte dazu, dass beide Ortsgruppen nach 1945 zunächst nicht mehr existierten. Doch schon bald lebte die OG Troisdorf wieder auf. Die Mitgliederzahlen stiegen bis Ende der 1960er Jahre langsam an. Danach kam es zu einem Einbruch, der aber bald ausgeglichen wurde. Mit Erstarren des Umweltgedankens besann man sich in den 80er und 90er Jahren wieder darauf, dass Bewegung in der Natur, noch dazu „direkt vor der Haustür“, der Erholung mehr diene als lange Fahrten mit dem Auto.

Inzwischen ist die Ortsgruppe weit über die Stadtgrenzen Troisdorfs hinausgewachsen. Dem haben wir dadurch Rechnung getragen, dass wir uns 2016 in „OG Siegtal“ umbenannten. Damit weisen wir auf unser bevorzugtes Wandergebiet hin und machen deutlich, dass unsere Mitglieder auch aus anderen Orten entlang der Sieg kommen.

Das Sieger Land

Die etwa 134 km lange Sieg durchfließt zahlreiche Natur- und Kulturräume. Sie entspringt im Sieger-

land, nahe bei den Quellgebieten von Lahn und Eder, inmitten eines dichtbewaldeten Höhenzugs. Der Mensch nutzte schon früh die Gaben, die das Land ihm bot: nicht nur das Holz, sondern auch die Blei-, Eisen- und Silbererz-Vorkommen lockten. Zum Abbau benötigte man die Baumstämme, die in zahlreichen Meilern zu Holzkohle verarbeitet wurden oder als Stützen in den Stollen der Bergwerke dienten. Die hohe Zeit der Erzförderung war im 19. Jahrhundert, als das Siegtal durch die Eisenbahn erschlossen wurde. Diese industrielle Blüte führte damals, als es das Wort Umweltschutz noch nicht gab, dazu, dass es wegen der hohen Schadstoffbelastung zeitweise sogar für den Menschen gefährlich war, in der Sieg zu schwimmen. Seit den 1970er Jahren, als die Ausbeute kaum noch lohnte und der Naturschutzgedanke weite Verbreitung fand, hat sich die Wasserqualität sehr verbessert, so dass heute – nach über 10jährigem engagierten Einsatz der Fischereiverbände – Lachse und Meeresforellen wieder die Wehre hochspringen.

Im Mittellauf, etwa zwischen Wissen und Hennef, wird die Sieg nicht mehr so stark von Oberbergischem Land und Westerwald eingengt. Sie hat sich



Die Wahner Heide ist das artenreichste NSG in Nordrhein-Westfalen.

Foto: OG Siegtal

ihr Bett durch enges Mäandern verbreitert und tritt bei Hochwasser weit über die Ufer auf die angrenzenden Weiden und umspült dabei häufig die Wohnwagen der Camper, die nicht schnell genug ihr mobiles Heim in Sicherheit gebracht haben. In diesem Bereich der Sieg finden wir zahlreiche Burgen, von

denen die Burgruine Windeck und Blankenberg die bekanntesten sind.

Ab Hennef, wo die Sieg ihren letzten großen Nebenfluss, die Bröl, aufnimmt, weitet sich die Landschaft zum Rhein hin. Vereinzelt Hügeln, wie die



Wallfahrtskirche „Zur schmerzhaften Mutter Gottes“ in Hennef-Boedingen
Foto: Stadt Hennef

Bogenförmige Stadttore aus Glas und Stahl markieren Anfang und Ende der Fußgängerzone Troisdorfs
Foto: Stadt Troisdorf



alten Vulkankegel in Siegburg, umfließt sie in großem Bogen und gräbt ihr Bett in den kiesigen und sandigen Untergrund des alten Rheinlaufs. Nach Süden sieht man jetzt das Siebengebirge und nach Norden dehnt sich bis vor die Tore Kölns die Wahner Heide.

Menschenspuren

Die ersten Spuren des Menschen im Tal der Sieg lassen sich schon im frühen Mittelalter nachweisen. Seitdem hat er sich immer mehr in der Landschaft bemerkbar gemacht. Am Oberlauf sind Natur und Klima der Landwirtschaft nicht sehr förderlich, also hat sich der Mensch dem Leben im Wald angepasst und sich der Jagd und der Holznutzung verschrieben. Seine Ansiedlungen errichtete er auf der Höhe, weil die Täler zu schmal und sumpfig waren. Dort führten dann auch die Fuhrwege entlang, auf denen er seine Waren (Holz, Erze und Eisenwaren) transportierte und die auch heute noch wichtige Verkehrsadern sind.

Wo der Fluss mehr Platz bietet, entstanden Städte mit vielfältigem wirtschaftlichem Leben. Bauern bauten alles für die Ernährung von Mensch und Vieh an, sogar Weinberge gab es in Siegburg, Hennef und Herchen. Blankenberg war im ausgehenden Mittelalter wirklich ein „blanker Berg“, weil die dort ansässigen Grafen – in ständiger Fehde mit denen von Berg und den Äbten vom Michaelsberg – den Berg gerodet hatten, auf dem sie ihre Burg bauten. An dessen Süd-

seite bemüht sich derzeit ein Hobbywinzer mit Erfolg, die Weinbautradition zu erhalten.

In Hennef kann man heute noch die Spuren der Präzisionswaagen verfolgen, die hier erfunden und über 100 Jahre lang gebaut wurden. Um die Fabrik herum hat sich eine lebendige kleine Stadt entwickelt, deren Zugang zum Marktplatz durch ein modernes Stadttor geprägt ist.

Von hier aus fließt die Sieg in einem weiten Bogen auf Siegburg zu. Man kann es einfach nicht übersehen: das Kloster auf dem Michaelsberg. Im 11. Jhd von Erzbischof Anno gegründet, im 19. Jhd während der Säkularisation als Lazarett, Irrenanstalt und Gefängnis genutzt und seit Anfang des 20. Jhds wieder in die Hände des Benediktiner-Ordens gegeben, wird es heute von sechs „Unbeschuhten Karmelitern“ aus Indien bewohnt, die als Seelsorger in den katholischen Pfarrgemeinden Siegburgs sehr beliebt sind. Vor kurzem ist auch das Katholische Soziale Institut von Bad Honnef nach hier umgezogen und betreibt ein Hotel mit angeschlossenen Tagungsräumen.

Jetzt ist es nicht mehr weit bis zur Mündung in den Rhein. Doch vorher stattet die Sieg noch der größten Stadt im Rhein-Sieg-Kreis, Troisdorf, einen Besuch ab. Die einzelnen Stadtteile weisen sehr unterschiedliche Charaktere auf, von der industriell geprägten „Hütte“ über reine Wohngebiete in Oberlar bis zum beschaulichen Altenrath in der Heide. Spich, das uns für **unsere Tagung** das Bürgerhaus zur Verfügung stellt, vereint viele dieser Merkmale in sich. Ab



Burg Wissem ist das Wahrzeichen Troisdorfs und beherbergt ein einzigartiges Bilderbuchmuseum. Foto: Stadt Troisdorf

Sieglar erkennt man, dass die Orte am Unterlauf der Sieg im Wortsinn „auf Sand gebaut“ sind: Hier wird Kies in allen Körnungen in großem Stil abgebaut – und die ausgebeuteten, wieder mit Wasser gefüllten Gruben werden als Bade- und Freizeitseen von der Bevölkerung genutzt.

Auf den letzten Kilometer hält sich der Mensch eher zurück, zu oft ergießt sich die Sieg über die Wiesen. Und wenn gleichzeitig auch der Rhein Hochwasser führt, dann gibt es zwischen Bonn-Beuel und Mondorf die Rhein-Sieg-Seenplatte. Zu diesen Zeiten empfiehlt sich der Besuch des Gasthauses an der Siegfähre keinesfalls – es steht dann bis an die Halskrause (Dachtraufe) im Wasser! Zu Niedrigwasserzeiten kann man an der Messlatte neben dem Eingang die jeweiligen Hochwasserstände ablesen. Hier be-

findet sich auch ein Naturschutzgebiet, in dem sich nicht nur Kormorane (sehr zum Ärger der Fischer) wohlfühlen.

Wandern an der Sieg

In den letzten Jahren wandern immer mehr Menschen durch die Landschaft rechts und links der Sieg. Zunächst gab es nur ein paar örtliche Wanderwege, den Kölner Weg und den Sieghöhenweg. Inzwischen haben sich die Wirtschaftsförderung des Rhein-Sieg-Kreises und das Portal Wahner Heide erfolgreich darum gekümmert, die verschiedenen Interessen zu bündeln. Es entstanden der Natursteig Sieg, 19 Erlebniswege Sieg und vier Themenwege Wahner Heide. Dadurch ist es auch Menschen, die weder Kar-



Der Ho-Chi-Minh-Pfad in Lohmar, Wahner Heide, ist Teil des Erlebnisweges „Heideweg“

Foto: OG Siegtal

ten lesen noch mit GPS-Geräten umgehen können, möglich, interessante Strecken in der Natur zu erwandern. Alle diese Wege sind gut markiert und in Flyern detailliert beschrieben. Beliebt sind die Wanderungen der OG Siegtal in der Wahner Heide und auf dem Natursteig Sieg.

Während der Frühjahrstagung am 5. Mai 2018 bieten wir Ihnen die Möglichkeit, sich selbst ein Bild der Wahner Heide mit all ihren verschiedenen Gesichtern zu machen. Sie war schon in vorrömischer

Zeit besiedelt, in den letzten 200 Jahren in großen Bereichen militärisch genutzt und dient heute der Erholung der Bevölkerung zwischen Köln und Bonn – wenn denn der Lärm des Konrad-Adenauer-Flughafens nicht stört. Dafür entschädigen aber Flora und Fauna des Gebietes mit vielen seltenen Arten. Kommen Sie und lassen Sie sich von der Schönheit unserer Heide faszinieren.

*Herbert Axer und Marlene Böse,
Vorstand der OG Siegtal*



Reisen in die Welt der Vögel

Gratis-Katalog unter: Tel 07634-5049845

www.birdingtours.de



Walter Densborn, der Macher

Übergabe Niederburg an Stadt Manderscheid

MATHILDE WEINANDY UND MANFRED RIPPINGER

Manderscheid. Nach dem Abschluss des notariellen Vertrages über den Verkauf der Niederburg des Eifelvereins an die Stadt Manderscheid im August 2017 fand Ende Nov. 2017 im kleinen Kreis die Übergabe der Burg an den neuen Eigentümer statt. Auf Einladung der Hauptvorsitzenden Mathilde Weinandy trafen sich Stadtbürgermeister Günter Krämer, der 1. Stadtbeigeordnete Tobias Stadtfeld, Ehrenmitglied des Hauptvereins Walter Densborn und Geschäftsführer Manfred Rippinger in der Heidsmühle zu Manderscheid, um die letzten Vorbereitungen zur Übergabe zu besprechen. Weinandy dankte Densborn sehr herzlich für seinen außerordentlichen engagierten Einsatz, an dieser für den Eifelverein zukunftsweisenden Aktion entscheidend mitgewirkt zu haben. „Ohne dich, lieber Walter, hätten wir das so nicht geschafft“, lobte Weinandy Densborns ehrenamtlichen Antrieb. Auch die beiden Vertreter der Stadt Manderscheid zeigten sich erfreut und dankbar über den erfolgreichen Abschluss der Arbeiten und das harmonische Miteinander während den Ver-

kaufverhandlungen. „Walter Densborn ist in Manderscheid als ehemaliger Verbandsbürgermeister bekannter Maßen ein ‚Hans Dampf in allen Gassen‘ und seine Schaffenskraft ist hier schon legendär“, so Krämer in seiner kurzen Ansprache.

Seit dem entsprechenden Beschluss der Mitgliederversammlung des Eifelvereins im Mai 2015 in Bad Münstereifel hat sich Densborn im Auftrag des Hauptvereins um die Wiederherstellung des verkehrssicheren Zustandes der Niederburg zum Zeitpunkt der Übergabe an die Stadt Manderscheid gekümmert. Mit großem Elan, Geschick und Beharrlichkeit organisierte er die erforderlichen Sanierungsarbeiten, ließ Mauerkronen instand setzen, wuchernde Bäume und Sträucher entfernen und setzte sich ein für eine Neubeschilderung der markanten Sehenswürdigkeiten innerhalb der Burg. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Die Niederburg präsentiert sich den Besuchern als kultureller Schatz mit einer Vergangenheit von fast 900 Jahren.



Manderscheid. Walter Densborn (2.v.r.) war maßgeblich beteiligt an der Übergabe der Niederburg an die Stadt Manderscheid. Dafür dankten ihm Mathilde Weinandy, Günter Krämer und Manfred Rippinger.
Foto: privat

Manderscheid. Im Jahre 2015 begannen die Sicherungsmaßnahmen unter Leitung von Walter Densborn.
Foto: Manfred Rippinger



1899 hatte der Eifelverein die in Trümmer liegende Niederburg für 1.265 Mark gekauft und sie mit erheblichen Investitionen vor dem Zerfall gerettet. Alleine Anfang der 1980er Jahre ist die Burg im Rahmen einer konzertierten Aktion gemeinsam mit der Arbeitsverwaltung, dem Landeskonservator RLP und vielen Sponsoren für knapp 1 Mio. DM nach Ermächtigung durch den Hauptverein unter Federführung von Walter Densborn im großen Stil saniert worden. Bereits damals bewies der erst 40 Jahre alte Densborn große Talente, mit wenig Eigenkapital des Eifelvereins möglichst viel zu bewegen. Das erkannten schon der damalige Hauptvorsitzende Konrad Schubach aus Trier und Burgbeauftragter Dr. Paul Möhrer aus Rheinbach und begrüßten sehr die Wahl von Densborn im Jahre 1983 zum Vorsitzenden der OG Manderscheid, die er bis 1992 mit Bravour leitete. Anfang der 1980er bis 2002 war Densborn ebenfalls Vorsitzender der Bezirksgruppe Wittlich und somit Mitglied im Erweiterten Hauptvorstand.

Im Jahre 1997 wurde Densborn in den Hauptvorstand gewählt und zeichnete sich im Jahre 2003 als die zentrale Antriebskraft aus für eine Bewerbung des Eifelvereins um die Ausrichtung des Deutschen Wandertages 2006 in Prüm. Während diesen vier Jahren war der Netzwerker Densborn unermüdlich ehrenamtlich für den Eifelverein in der gesamten Eifel und darüber hinaus unterwegs, warb überzeugend bei allen kommunalen und touristischen Organisationen für das „Wanderevent“ in Deutschland



Manderscheid. Lange ist's her: Inspektionsgang über die Niederburg Anfang der 1980er Jahre. Von vorne nach hinten: Konrad Schubach (Hauptvorsitzender), Paul Möhrer (Burgbeauftragter) und Walter Densborn.

Foto: Archiv Eifelverein, Wallscheid

und schaffte es letztlich, den Deutschen Wandertag 2006 auch finanziell zu einem Erfolg für den Hauptverein werden zu lassen. In diesem Bewusstsein konnte der Eifelverein im Jahre 2012 erneut Walter Densborn für die Mitwirkung an einer großen Veranstaltung des Hauptvereins gewinnen: nämlich die Organisation der 125-Jahrfeier in Prüm. Densborn ließ es sich nicht nehmen, die Gründung des Eifelvereins im Jahre 1888 in Form eines Historienschauspiels am Jubiläumsabend des 25. Mai 2013 wieder lebendig werden zu lassen. Er schrieb die Texte und übte die Rollen mit 16 Getreuen in fabelhafter Weise ein; das Publikum dankte ihm mit stehenden Ovationen. All diese Verdienste im Eifelverein – und zu Recht mit der Goldenen Nadel und dem Status eines Ehrenmitglieds gewürdigt – prädestinierten den heutigen 77-jährigen Walter Densborn, vor zwei Jahren seine „letzte große Aufgabe für den Eifelverein“ zu übernehmen. Auch diese Herausforderung hat er – wie seine übrigen ehrenamtlichen Funktionen, so z. B. Vorsitzender des DRK-Kreisverbandes Bernkastel-Wittlich und als Aufsichtsratsvorsitzender des gleichnamigen DRK-Kreisverbandes mit 1.300 Mitar-

beitern und einem 60 Mio. Euro-Etat oder als Leiter der Gaststätte und Inhaber des Buch- und Kunstladens in der Abtei Himmerod – dank seiner Kompetenz und unternehmerischen Risikofreudigkeit mit Bravour gemeistert.

„Wir alle im Eifelverein können stolz auf unseren Walter Densborn sein, der sich stets uneigennützig für unsere Ziele eingesetzt hat“, so die Hauptvorsitzende Weinandy zum Abschluss der Vorbesprechungen zur Übergabe der Niederburg an die Stadt Manderscheid. Anschließend traf man sich bei der Burgpächterin Katharina Bohr-Steffens im Portenhaus der Burg, klärte die letzten Formalitäten und vollendete die Übergabe in angenehmer Gesprächsatmosphäre. Der Eifelverein wünscht „seiner“ alten Niederburg neue Impulse für die Zukunft und der Stadt Manderscheid eine glückliche Hand bei der neuen Aufgabe, den Unterhalt und Betrieb der Burg erfolgreich fortzuführen.

*Mathilde Weinandy und Manfred Rippinger,
Hauptgeschäftsstelle Eifelverein*



Ihre Nr. 1

für Sauna & Wellness

Urlaubszeit ist die schönste Zeit.

Erholung, Entspannung, die Seele baumeln und sich verwöhnen lassen. monte mare bietet Ihnen vielfältige Möglichkeiten, ganz individuell abzuschalten und zu genießen. Fernab vom Alltag finden Sie sich in einer anderen Welt wieder. Und es erwartet Sie ein ganz besonderer Luxus: Zeit.

monte mare, meine Pause vom Alltag

monte mare Kreuzau . Bedburg . Rheinbach



www.monte-mare.de

Zertifizierter DWV-Wanderführerlehrgang 2017 in der Südeifel

Ein Erfahrungsbericht eines „Nordlichtes“

THOMAS ANTONCZYK

Bollendorf. Nicht nur am Deich und im Watt entdeckt man die Schönheit der Dithmarscher Natur. Die Wälder und Flächen in der Geest laden zum Wandern ein und bieten dem Wanderer eine traumhaft schöne Landschaft. Als begeisterter Wanderer und Wattführer der „Wattführergemeinschaft Dithmarscher Nordseeküste“ (www.watterleben.de) bin ich schon seit einiger Zeit auf Dithmarschens Pfaden unterwegs.

Wandern ist auch in Schleswig-Holstein ein Trend, aber wenig ausgebaut. Es gibt sieben Mitgliedsvereine mit attraktiven Angeboten und ehrenamtlich engagierten Mitgliedern. Eine Wanderführerausbildung kann hier nicht angeboten werden. Anfang 2017 fasste ich den Entschluss Wanderführer zu werden. Seit 2015 bin ich Mitglied im Wanderverband Norddeutschland (www.wanderverband-norddeutschland.de).

Ich entdeckte das Angebot des Eifelvereins für den Lehrgang 2017 und meldete mich recht zügig an. Bei der Eingabe in den Routenplaner merkte ich

dann auch, dass Bollendorf nun mal für mich nicht um die Ecke ist. Wenn aber einige unserer Nordseetouristen aus der Eifel diesen weiten Weg in Kauf nehmen, dann mach ich das nun auch.

Der Lehrgang in Bollendorf

Nach einer achtstündigen Autofahrt, von Heide (Schleswig-Holstein) nach Bollendorf (Südeifel), empfing mich ab Trier eine eindrucksvolle Landschaft. So stellt man sich das vor, wenn man als Nordlicht einen Wanderführerlehrgang im Süden besucht! Die Südeifel hat eine besondere geographische Lage, jedenfalls von der Nordseeküste Schleswig-Holsteins aus betrachtet. Ich reiste schon am Freitag vor Beginn des Lehrgangs an. Einen Tag voraus für das Höhenttraining! Mal wieder ein Jugendherbergzimmer zu beziehen, sich an die Atmosphäre und das Essen zu gewöhnen, ist ja auch nicht mehr selbstverständlich, ging aber alles prima.



Bollendorf. Der Weg ist das Ziel...

Die Jugendherberge Bollendorf liegt eingebettet in einen Hang mit Blick auf die Sauer.

Am Samstag, den 07.10.17, trafen wir uns zur Begrüßung im Seminarraum der Jugendherberge. Die Dozenten schufen sofort eine kameradschaftliche Umgebung. Das Dozententeam machte uns mit den Rahmenbedingungen vertraut und wir konnten direkt in den Lehrstoff einsteigen. Der Raum stand uns den ganzen Lehrgang über zur Verfügung, so dass man auch mal etwas liegen lassen konnte. Sehr toll war es auch, dass man immer ausreichend (Nichtalkoholisches) zu trinken hatte. Ich glaube für alle Teilnehmer sprechen zu können: Wir fühlten uns vom ersten Moment an professionell betreut und man merkte, dass wir von gestandenen Fachleuten ausgebildet wurden. Eine detaillierte Grob- und Feinzielplanung war sofort zu erkennen und an diese wurde sich auch gehalten. Jeder erhielt das neue Handbuch des Deutschen Wanderverbandes (DWV), welches parallel zur Ausbildung sehr gute Dienste leistete. Man kann dort alles noch einmal in Ruhe nachlesen. Didaktisch durchdacht und inhaltlich absolut passend es durch die neun Ausbildungstage.

Die Gruppe war sehr interessant. Erfahrene Wanderer, Eifelkenner, kreative Köpfe und auch Menschen, die das Wandern für sich neu entdeckt haben. Die Teilnehmer nahmen aus unterschiedlichen Gründen teil, jedoch ging es allen darum, das Wandern als Volkssport zu unterstützen und voranzutreiben. Die Mischung aus Unterricht und praktischen Übungen

im Bereich Karte-Kompass-GPS, das Führen von Wandergruppen und das richtige Deuten der Karte; alles war sehr homogen.

Genauere Positionsbestimmungen mittels UTM-Koordinaten auch per GPS waren ebenfalls Bestandteile der Ausbildung.

Ich habe zwölf Jahre das Thema „Karte, Kompass, GPS und Zurechtfinden im Gelände“ bei der Bundeswehr ausgebildet und bekam hier immer noch neue Tipps.

Arno Kaminski (Hauptwanderwart des Eifelvereins) z. B. zeigte mir wie praktisch es ist, einen kleinen Ast unter den Daumen zu klemmen und diesen immer während der Wanderung, mit Druck auf die Karte, auf den Standort zeigen zu lassen. Einfach aus der Praxis für die Praxis. An den Wochenenden war Jürgen Wachowski (Verbandswanderwart DWV) an unserer Seite. Den ganzen Lehrgang über wurden wir von Arno Kaminski, Wilhelm Hermsen (Stellv. Hauptwanderwart Eifelverein) und Hans-Willi Schwartz (Referent) hervorragend betreut und ausgebildet. Während der kompletten Ausbildung hatten wir stets die Möglichkeit, uns einzubringen. Das Empfangen einer Wandergruppe wurde immer wieder geübt. Die methodisch- und rhetorisch zweckmäßige Einweisung waren neben der Wanderung selbst ein Schwerpunkt. Immer wieder mit der Gruppe, auch im Straßenverkehr, unterwegs zu sein, bedarf der Umsicht des Wanderführers. Bei jeder täglichen



Bollendorf. Bestimmung des Standortes mittels GPS ...



... sowie von Flora und Fauna sind Inhalte des Ausbildungsprogramms.

Wandertour wechselten wir uns als Übungs-Wanderführer ab und trainierten fleißig. Auch der Check-Up der Gruppe bezüglich der Fitness, der richtigen Kleidung und der Ausrüstung ist vor Beginn jeder Wanderung wichtig und wurde geübt. Jürgen Wachowski ergänzte die praktischen Wanderungen mit Anteilen aus dem Bereich Gesundheitswanderführung. Das Thema fand ich sehr interessant und plane 2018 einen Lehrgang zum Gesundheitswanderführer zu besuchen.

Die Vorbereitung von Tages- und Mehrtageswanderungen ist natürlich sehr wichtig.

Die zeitliche Planung beinhaltet den Abschnitt „Gehzeitberechnung“. Für mich ein völlig neues Thema. Sehr interessant, mit Formeln relativ genau berechnen zu können, wie lange die Wanderung dauern wird. Mit Kartenzirkel, Lupe, Wanderkarte und Planzeiger übten wir dies einige Male. Das Planen einer Wanderung mit diesen Werkzeugen war auch Bestandteil der Prüfung. Hierfür wurden wir in Gruppen zu zweit aufgeteilt und man konnte sich gegenseitig ergänzen. Neben der Gehzeitberechnung mussten wir eine genaue Beschreibung der Tour, ein Zweck und das Ziel formulieren. Eine Ausschreibung und ein Presstext gehörten ebenfalls dazu. Die In-



Bollendorf. Auch die Kultur kam nicht zu kurz. Dafür sorgte Hauptkulturwart Wolfgang Schmid.



Bollendorf. Zum Abschluss musste „gebüffelt“ werden.

halte der Prüfungsteile wurden uns frühzeitig mitgeteilt, so dass man sich ausreichend vorbereiten konnte. Man musste sich schon anstrengen und fleißig üben, um die Prüfung zu bestehen. Trotzdem konnte man sich, dann ohne Prüfungsängste, auf den nicht prüfungsrelevanten Teil mit konzentrieren und diesen vor allem auch genießen.

Sehr interessant waren auch die eifel-spezifischen Anteile. Diese wurden von Professor Dr. Wolfgang Schmid, Hauptkulturwart des Eifelvereins, per Unterricht vorbereitet. Es folgte eine Exkursion nach Echternach (Luxemburg), wo wir die im Unterricht erlernten Inhalte anwenden konnten. Echternach ist ein Paradebeispiel von verschiedenen Baustilen und sehr geschichtsträchtig. Ein Teil dieser Inhalte war auch Prüfungsthema für den schriftlichen Anteil. Ich

war hier der Exot und zugleich auch Unwissender, was die Kenntnis über diese wunderschöne Ecke der Eifel angeht. Die Bedeutung der Kirche aus Sicht der Bevölkerung, das harte Leben der Menschen in der Vergangenheit und die Geschichte der Kulturlandschaft nördlich und südlich der Sauer waren für mich Neuland und sehr lehrreich.

Hansjörg Pohlmeier (Hauptnaturschutzwart Süd) und Martin Lotze (Förster im Naturparkzentrum Teufelsschlucht) erläuterten uns alles rund um den Naturschutz sowie die rechtlichen Grundlagen bezüglich des Wanderns in der Natur. Ich wusste z. B. nicht dass man gemäß des Waldbetretungsrechts sog. „24-Stunden-Wälder“; die nicht mit Absperrungen gekennzeichnet sind, betreten darf. Martin Lotze nahm uns mit raus in den Wald, wo wir mit prakti-



Bollendorf. „Alles im grünen Bereich!“ Jeder hat bestanden.



Bollendorf. Die „Truppe“

Alle Fotos: Arno Kaminski

schen Übungen die Biologie des Waldes kennen lernen. Auch hier erhielten wir tolle Beispiele, wie man der Wandergruppe die Natur erlebnispädagogisch näher bringt.

Wilhelm Hermsen, Arno Kaminski und Hans-Willi Schwartz regelten den Gesamtplan, begleiteten uns alle neun Tage mindestens zehn Stunden täglich und abends noch zwei Stunden bei den Gesprächen. Jürgen Wachowski „opferete“ zwei Wochenenden für uns, Wolfgang Schmid, Hannsjörg Pohlmeier und Martin Lotze reisten jeweils extra nach Bollendorf an und lieferten uns informative Stunden.

Eine solch starke Leistung, einschließlich Vor- und Nachbereitung, ist ohne Übertreibung bewunderns- und lobenswert.

Ich werde diese neun Tage nie vergessen und ziehe den Hut vor dieser tollen Truppe und deren ehrenamtlicher Leistung. Der Eifelverein kann stolz sein, eine solch professionelle Ausbildung anbieten zu können. Ich würde mich sehr freuen, alle Dozenten, alle Teilnehmer aber auch viele Leser der Mitgliederzeitschrift „DIE EIFEL“ an der Nordseeküste Dithmarschens zu einer Wattwanderung oder zu

einer einer Wanderung in der Geest begrüßen zu dürfen.

Thomas Antonczyk aus Heide in Dithmarschen (Schleswig-Holstein), E-Mail: t.antonczyk@gmx.net

	Hotel-Restaurant „ <i>Jägersruh</i> “ Fam. Gillessen
	Naturpark Nordeifel <i>Durchgehend warme Küche!</i> <i>Wanderer & Busreisen willkommen! Individuelle Gästebetreuung! (13 DZ/Du/WC) Am hohen Venn!</i>
52156 Monschau-Konzen · Trierer Straße 23 Telefon 0 24 72/37 74 · Telefax 0 24 72/47 73 www.jaegersruh-eifel.de · jaegersruh-eifel@web.de	
	Busparkplatz am Haus 08026

Herzlich Willkommen	
Gästehaus Im Tal 18	
★★★★	
Eifelsteig Pauschalen	
53940 Reifferscheid Tel. 02482 – 1569	
www.gaestehaus-im-tal.de	

Ausbildung zum DWV-Wanderführer mit ZNL Eifel in 2018

Düren. Die beste Visitenkarte für den Eifelverein und seine Ortsgruppen sind spannende, lebendige und informative Wanderungen. Sie sind zugleich eine Bedingung dafür, dass sich Vereine erneuern und jüngere Menschen für uns interessieren. Mitglieder, aber auch Gäste, erwarten heute qualifiziert geführte Wanderungen. Diesen Anforderungen werden insbesondere diejenigen WanderführerInnen gerecht, die im Rahmen eines vom Deutschen Wanderverband (DWV) zertifizierten Wanderführer-Lehrgangs ausgebildet worden sind.

Angebote in 2018

Solche Qualifizierungen bietet der Eifelverein seit 2010 an. Im Jahr 2018 finden zwei Wanderführer-Ausbildungen mit Zertifikat des DWV und integriertem zertifizierten Natur- und Landschaftsführer (ZNL) statt. Die jeweils 80-stündigen Kompaktkurse finden wie folgt statt:

- **01.–8. Juli 2018:** ZNL-Wanderführer-Lehrgang in der Jugendherberge Mayen. Leitung: Arno Kaminiski, Hauptwanderwart des Eifelvereins.

- **13.–21. Okt. 2018:** ZNL-Wanderführer-Lehrgang in der Jugendherberge Mayen. Leitung: Arno Kaminiski, Hauptwanderwart des Eifelvereins.

Mayen liegt im Vulkanpark Eifel und bietet mit seinen einmaligen vulkanologischen Erscheinungen und „Traumpfaden“ rund um den Laacher See eine hervorragende Kulisse für die praxisnahe Ausbildung zum zertifizierten Wanderführer. Als vorteilhaft erweist sich auch die Lage der Jugendherberge Mayen zum gut erreichbaren Bahnhof Mayen-West!

Theorie und Praxis der Ausbildung stehen in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander und basieren auf den Erfahrungen und dem Wissen des Deutschen Wanderverbandes mit seinen 420.000 Mitgliedern sowie dem „Bundesarbeitskreis staatlich getragener Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz“ (BANU).

Die Qualifizierung ist größtenteils bundeseinheitlich und wird kontinuierlich von den Wanderexperten des DWV und seinen Gebietsvereinen fortgeschrieben.



Der professionelle Umgang mit Karte und Kompass ist für den zertifizierten Wanderführer kein Problem.
Foto: DWV, Jürgen Wachowski

Inhalte der Ausbildung

Ein wichtiger Aspekt ist die Kommunikation des Wanderführers mit den Teilnehmern. Mit Hilfe naturpädagogischer Methoden wird das Wissen über Natur und Heimat nicht nur fachlich kompetent, sondern vor allem anschaulich, spannend und damit nachhaltig vermittelt. Damit werden der Erlebniswert und die Attraktivität jeder Wanderung gesteigert und so der Zugang zu neuen Zielgruppen ermöglicht. Trainiert wird die Gestaltung von Führungen und Naturerlebnisveranstaltungen durch Gruppen- und Projektarbeit, Exkursionen sowie Vorträge.

Nach bestandener Prüfung erhalten diejenigen Teilnehmer, die Mitglied im Eifelverein bzw. in einem Gebietsverein des DWV sind,

- ein Zertifikat,
- den Wanderführerausweis,
- eine Anstecknadel vom DWV und
- den sog. „Walk-Leader-Ausweis“.

Letzteres dient als Nachweis für die europaweite Gültigkeit der DWV-Qualifizierung.

Wer kein Mitglied ist, bekommt lediglich eine Teilnahmebescheinigung.



Auch der richtige Einsatz von Karte und Kompass will gelernt sein.
Foto: DWV, Jürgen Wachowski

ZNL-Qualifikation

Zusätzlich wird die Zertifizierung zum DWV-Wanderführer im Rahmen der Ausbildung beim Eifelverein mit dem BANU-Zertifikat „Natur- und Landschaftsführer“ (ZNL) Eifel belohnt. Dieses „Bonbon“ wurde ermöglicht durch die Rahmenvereinbarung des DWV mit der BANU. Danach konnte der Eifelverein mit der „Natur- und Umweltakademie NRW“ in Recklinghausen (nua) eine entsprechende Vereinbarung abschließen, die das Führen des begehrten Zusatzzertifikates für die Region Eifel ermöglicht. Allerdings muss das BANU-Zertifikat durch eine jährliche Fortbildung, die u. a. vom Eifelverein angeboten wird, aufgefrischt werden, sonst erlischt es. Mit Erwerb des Wanderführer-Zertifikats können darauf aufbauend die Zusatzausbildungen zum DWV-Gesundheits- oder Schulwanderführer absolviert werden.

Wissenswertes

- Die Kursgebühren einschließlich der grundlegenden Merkmale der Ausbildung sind auf der nachfolgenden Seite dargestellt.
- Der ZNL- Kompaktlehrgang des Eifelvereins ist nach dem Bildungsfreistellungsgesetz des Landes RLP anerkannt.
- In den Lehrgangsgebühren ist der Erwerb des Handbuchs „Zur Ausbildung von Wanderführerinnen und Wanderführern“ des DWV (240 Seiten) inbegriffen, nach dem maßgeblich unterrichtet wird.
- Mindestteilnehmerzahl: 15 Personen; max. 20 Personen

Fördermöglichkeiten

Mitglieder des Eifelvereins können die ermäßigten Kursgebühren nutzen. Hierfür muss die Aufnahme als Mitglied mindestens 6 Monate vor Anmeldung erfolgt sein.

Zusätzlich kann die ermäßigte Kursgebühr weiter reduziert werden durch eine Sonderförderung. Auch hierfür muss die Mitgliedschaft mindestens 6 Monate vor Anmeldung bestehen. Einzelheiten sind bei der Hauptgeschäftsstelle zu erfragen.

Infos und Anmeldung zum Lehrgang

Hauptgeschäftsstelle Eifelverein e. V., Stürtzstr. 2–6, 52349 Düren, E-Mail: info@eifelverein.de; Homepage: www.eifelverein.de

Merkmale	DWV-Wanderführer	Zertifizierter Natur-/Landschaftsführer (ZNL)	European Walk-Leader
Dauer der Ausbildung:	80 Std. Kompaktkurs	Ausbildung im Wanderführer-Kompaktkurs inbegriffen	Keine zusätzliche Ausbildung
Inhalte der Ausbildung (Kurzfassung):	Bundeseinheitlicher Rahmenplan nach den Vorgaben des Deutschen Wanderverbandes (DWV). Mit Hilfe naturpädagogischer Methoden wird das Wissen über Natur und Heimat auf hohem fachlichem Niveau vermittelt mit dem Ziel, den Erlebniswert und die Attraktivität jeder Wanderung zu steigern. Trainiert wird die Gestaltung von Führungen und Naturerlebnisveranstaltungen durch Gruppen- und Projektarbeit, Exkursionen sowie Vorträge.	Bundeseinheitlicher Rahmenplan zur Vermittlung von Grundwissen über die Entstehung von Natur und Landschaft der Region, für die das Zertifikat ausgestellt wird (hier: Eifel).	Es handelt sich um eine Anerkennung der DWV-Wanderführerausbildung durch die Europäische Wandervereinigung (EWV).
Prüfung (theoretisch/praktisch):	Ja	Ja	Nein
Zertifikat:	DWV-Zertifikat, Wanderführer-Ausweis mit Nummer und DWV-Anstecknadel für Mitglieder im Eifelverein oder in einem DWV-Gebietsverein. Ansonsten nur Teilnahmebescheinigung.	Der Erwerb des BANU ¹ -Zertifikates ist kostenfrei in der Kursgebühr inbegriffen. Ausgestellt wird eine zusätzliche Urkunde einer Mitgliedsorganisation der BANU (hier: NUA, Nordrhein-Westfalen)	Der Erwerb ist kostenfrei in der Kursgebühr inbegriffen. Ausstellung eines European Walk-Leader-Ausweises mit zugehöriger Nummer des DWV-Ausweises mit Anstecknadel.
Gültigkeit der Zertifizierung:	Lebenslanglich	Zertifikat ist auf 5 Jahre befristet. Zur Qualitätssicherung ist jährlich in Eigenregie eine Fortbildung zu besuchen (Umfang: mind. 6 Std.). Zusätzlich muss innerhalb von 5 Jahren eine Hospitation stattfinden.	Lebenslanglich
Voraussetzungen:	Besitz eines Erste-Hilfe-Nachweises, der nicht älter als 3 Jahre sein darf. Mindestalter: 18 Jahre	Keine weiteren	Keine weiteren
Kosten ² für Mitglieder des Eifelvereins (2018):	Einzelzimmer: 650,- € pro P. Doppelzimmer: 600,- € pro P. Heimschläfer: 450,- € pro P.	Keine weiteren	Keine weiteren
Kosten ³ für alle übrigen Teilnehmer (2018):	Einzelzimmer: 750,- € pro P. Doppelzimmer: 700,- € pro P. Heimschläfer: 500,- € pro P.	Keine weiteren	Keine weiteren

Weitere Infos: Hauptgeschäftsstelle Eifelverein e. V., Stürtzstr. 2–6, 52349 Düren, E-Mail: info@eifelverein.de; Homepage: www.eifelverein.de Stand: 6.12.2017

¹ BANU: Bundesarbeitskreis staatlich getragener Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz

^{2/3} Leistungen: Übernachtung mit Vollpension, nicht alkoholische Getränke frei, zertifizierte Ausbildung, DWV-Handbuch (240 S.), Zertifikate des DWV, NUA und EWV

Fortbildung der ZNLer

Düren. Diejenigen DWV-Wanderführer im Eifelverein, welche zugleich das Zertifikat „Natur- und Landschaftsführer“ erworben haben, müssen zur Qualitätssicherung dieses Prädikats jährlich in Eigenregie eine Fortbildung besuchen (Umfang: mind. 6 Std.). Zusätzlich muss innerhalb von 5 Jahren eine Hospitation der ZNLer stattfinden. Der Eifelverein e.V. (Hauptverein) bietet in 2018 folgende Fortbildungsveranstaltungen an:

- **03.03.2018:** Fortbildung der ZNL-Wanderführer unter Leitung von Arno Kaminski (Hauptwanderwart); Referent: Robert Jansen (Hauptnaturschutz-

wart, Nord). Ort: Jugendwaldheim Raffelsbrand in Hürtgenwald; Teilnehmer-Beitrag: 8,- € pro Person.

- **11.08.2018:** Fortbildung der ZNL-Wanderführer unter Leitung von Arno Kaminski (Hauptwanderwart); Thema „Auf den Spuren des Vulkanismus am Laacher See und Basaltabbau in Mendig“. Referenten: Winfried Sander und Dr. Volker Reppke. Teilnehmer-Beitrag: 8,- € pro Person.

Anmeldungen bitte richten an:

Hauptgeschäftsstelle Eifelverein e.V., Stürtzstr. 2–6, 52349 Düren, E-Mail: info@eifelverein.de;

Die Teilnehmer-Beiträge werden vor Ort eingesammelt.



SCHLOSS BÜRRESHEIM




Elzerland – Traumorte rund um Maria Laach und Burg Eltz

Eine verwunschene Landschaft mit Bächen und bewaldeten Hängen und darin eingebettet ein Schloss, wehrhaft wie eine Burg, ausgestattet wie im Märchen mit den edelsten Möbeln, feinsten Stoffen und unzähligen Portraits. Das alles erwartet Sie auf Schloss Bürresheim bei Mayen. Gehen Sie auf Entdeckungsreise.

Schloss Bürresheim • 56727 Mayen • Tel. + 49 (0)2651 76 440 • buerresheim@burgen-rlp.de

Wir machen Geschichte lebendig. www.burgen-rlp.de

Wir haben Ihr neues Zuhause!

Baugrundstücke in der Gemeinde Dahlem

www.dahlem.de - ☎ 02447 95550





Ehemalige NS-Ordensburg Vogelsang im Nationalpark Eifel

Geschichte erfahren – Natur erleben – Zukunft gestalten

MIRA HUPPERTZ

Vogelsang. Mitten im Nationalpark Eifel liegt das Forum Vogelsang IP. Die ehemalige NS-Ordensburg ist mit dem modernen Ausstellungszentrum heute ein Ort der Erinnerungskultur und ein Forum für Gegenwarts- und Zukunftsfragen geworden. Das „IP“ im Namen steht für „Internationaler Platz“ – für Toleranz, Vielfalt und ein friedliches Miteinander. Hier befindet sich das Nationalpark-Zentrum Eifel, die NS-Dokumentation Vogelsang, eine Panoramagastronomie, ein 48 Meter hoher Aussichtsturm und ein 50 Hektar großer spannender Denkmalbereich. Täglich geöffnet. Bei Wind und Wetter. Für 3-bis 99-Jährige.

Vielfältige Geschichte

In seinen Dimensionen ist Vogelsang mit dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände in Nürnberg oder mit dem Seebad Prora auf Rügen vergleichbar. Bis heute ist die NS-Herrschaftsarchitektur ablesbar, die

der Selbstdarstellung des Nationalsozialismus diente und den Machtanspruch über Mensch und Natur zeigt.

Jahrzehntelang war die Anlage der ehemaligen NS-Ordensburg Vogelsang nicht zugänglich. In den 1930er Jahren als Schulungsstätte für den Führungsnachwuchs der NSDAP gebaut, wurden die denkmalgeschützten Gebäude und das Gelände nach dem Zweiten Weltkrieg jahrzehntelang als Teil des belgischen Truppenübungsplatzes „Camp Vogelsang“ genutzt. Erst 2006 begann die zivile Nutzung des seit 2004 vom Nationalpark Eifel umgebenen Standorts. Heute ist das „Willkommen“ am Internationalen Platz allseits spürbar und unter dem Motto „Natur Natur sein lassen“ entwickelt sich eine faszinierende Naturlandschaft, die vom Nationalpark-Zentrum Eifel ausgehend ideal erwandert werden kann. Hier, mitten im Herzen des Nationalparks Eifel, lässt sich leicht ein abwechslungsreicher Tag verbringen.



Vogelsang IP. Gelände in Panoramaansicht

Foto: Vogelsang IP – Roman Hövel

Neueröffnung 2016

Auf Basis eines internationalen Architekturwettbewerbs begann 2012 der Umbau des landschaftlich exponiert liegenden Zentralbaus der Anlage. Im September 2016 eröffnete das architektonisch markante neue Forum Vogelsang IP. Es führt neben der

Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume“ des Nationalpark-Zentrum Eifel die Dauerausstellung der NS-Dokumentation unter dem Titel „Bestimmung: Herrenmensch. NS-Ordensburgen zwischen Faszination und Verbrechen“. Schon die bisherigen Zahlen geben diesem Nutzungskonzept Recht. So zog das nah zu Belgien und den Niederlanden und nur gut eine Stunde



Vogelsang IP. NS-Dokumentation Vogelsang, obere Etage

Foto: Vogelsang IP – Roman Hövel

von der Rheinschiene entfernt gelegene Gelände im vergangenen Jahr 270.000 Gäste an. Hiervon nahmen etwa 40.000 an Geländeführungen oder anderen Bildungsformaten teil.

NS-Dokumentation Vogelsang

Die ehemalige Ordensburg ist ein irritierendes Denkmal, das zunächst nicht von den Opfern der NS-Diktatur, sondern von NS-Aktivisten, Mitläufern und Tätern erzählt – ein Ort, der unbequeme Fragen aufwirft. Die Dauerausstellung lenkt daher den Blick auf die jungen Männer, die „auserwählt“ wurden, sich in den sogenannten Ordensburgen zur zukünftigen Führungselite der NS-Herrschaft ausbilden zu lassen. In elf Kapiteln auf 800 m² erläutert sie die „Ordensburgen“ und ihre historische Funktion. Dabei arbeitet die Ausstellung mit zahlreichen historischen Quellen wie Schriftstücken, Foto-, Film- und Tonmaterial sowie Originalobjekten.

Täterperspektive

Die Dauerausstellung spürt der Frage nach, welche Angebote und Versprechen junge Männer in die Ordensburgschulung zogen und wie die rassistische Ideologie und die Überzeugung vom angeblichen

Recht des Stärkeren ihr Leben und ihr Handeln prägten. Im Mittelpunkt stehen dabei sowohl die durch Formierung bestimmte Gemeinschaft der Ordensburgmänner als auch die Verhaltensmöglichkeiten des Einzelnen. So werden auch die Folgen der Ausbildung in den NS-Ordensburgen thematisiert, denn zahlreiche Ordensburgmänner wurden zu Tätern und Mittätern im Holocaust. Durch Zeitzeugenaussagen und Dokumente erschließt die Ausstellung ebenso Perspektiven und Stimmen der Opfer.

Fragestellungen und Impulse

Die Ausstellung will keine einfachen Antworten geben, sondern animiert die Besucherinnen und Besucher dazu, Fragen entstehen zu lassen. Was machte die Attraktion eines Ortes wie Vogelsang während der NS-Zeit aus? Welche Versprechungen wurden hier jungen Männern von der Parteiführung der NSDAP hinsichtlich ihrer Zukunft gemacht? Von welchen Hoffnungen und Sehnsüchten waren sie bewegt? Waren sie durch Drill und Formierung dazu vorbestimmt, sich an Verbrechen zu beteiligen oder konnten sie auch nein sagen? Und schließlich: Wie hätten wir selbst gedacht und gehandelt, wären wir in eine ähnliche Zeit und vor eine ähnliche Aufgabe gestellt worden? Gibt es heute vergleichbare Situationen auf der Welt?



Vogelsang IP. NS-Dokumentation Vogelsang, untere Etage

Foto: Vogelsang IP – Roman Hövel



Vogelsang IP. Ausgezeichnet mit dem German Design Award

Foto: Vogelsang IP – Roman Hövel

German Design Award

Die Ausstellung „Bestimmung: Herrenmensch“ gewann jüngst den German Design Award in gleich zwei Kategorien: in „Fair & Exhibition“ sowie in „Universal Design“. Neben den positiven Rückmeldungen aus der Fachwelt zu der inhaltlichen Aufbereitung der Ausstellung ist dies eine ganz besondere Würdigung des Ausstellungsdesigns. Der German Design Award zeichnet jedes Jahr innovative Produkte und Projekte, ihre Hersteller und Gestalter aus, die in der deutschen und internationalen Designlandschaft wegweisend sind. Die innovative Präsentation eines inhaltlich nicht einfachen Themas durch Raumgliederung, Farbgestaltung, Lichtführung und den Einsatz unterschiedlicher Medien wie Hörstationen, historische Filme und aktive Bildschirme zeichnet die Gestaltung der neuen Dauer Ausstellung besonders aus, ebenso der barrierefreie Rundgang.

Erlebnisausstellung „Wildnis(T)Räume“

Im gegenüberliegenden Flügel der Ausstellung der NS-Dokumentation Vogelsang befindet sich die 2.000 m² große, barrierefreie und mehrsprachige Erlebnisausstellung des Nationalpark-Zentrums

Eifel. Hier gehen Besucherinnen und Besucher auf eine attraktive und spannende Reise auf den Spuren von biologischer Vielfalt und Wildnis. In der Erlebnisausstellung wird gestaunt, entdeckt, begriffen, sich besonnen. Die Besonderheiten des Nationalparks Eifel werden ebenso erlebbar wie globale Zusammenhänge.

Die täglichen Führungen mit dem Ranger durch die Erlebnisausstellung finden um 14 Uhr sowie samstags, sonntags und an Feiertagen um 11 und 14 Uhr statt. Mit Voranmeldung können zudem Führungen zu abweichenden Uhrzeiten auch in Englisch, Französisch, Niederländisch sowie in Gebärdensprache gebucht werden.

Historische Geländerundgänge

Wen es eher nach draußen zieht oder wer sich besonders für die Architektur interessiert, der kann alternativ oder ergänzend zum Ausstellungsbesuch an einer der ebenfalls täglichen Geländeführungen teilnehmen: Nur hier erhalten Besucherinnen und Besucher Einblick in die denkmalgeschützten Gebäude und erfahren von einer zertifizierten Referentin oder einem Referenten Näheres zur Baugeschichte und dem Alltag der Ordensburgmänner.



Vogelsang IP. Die „Wildnis(t)räume“

Foto: Vogelsang IP – Roman Hövel

Die Geländeführung findet von Montag bis Freitag täglich um 14 Uhr und am Wochenende und an Feiertagen zusätzlich um 11 Uhr statt. Die Ausstellungsführung findet am Wochenende und an Feiertagen um 11 Uhr und um 14 Uhr statt.

Darüber hinaus sind individuelle Führungen buchbar sowie spezielle Programme für Gruppen.

Kulturhistorische Wollseifen-Führung

Diese zu buchende Tour führt von der ehemaligen NS-Ordensburg durch das Neffgesbachtal im Natio-

nalpark Eifel. Vorbei an den Spuren der geplanten und bis zum Rohbaustadium gebauten „Siedlung Vogelsang“ für Familien der Angestellten der Ordensburg geht es zum ehemaligen Dorf Wollseifen. Hier erfahren Besucherinnen und Besucher in einer Ausstellung in der ehemaligen Dorfschule Details zur Geschichte des Dorfes, zum Alltagsleben der Bewohner und zum Schicksal des Ortes und seiner Bewohnerinnen und Bewohner ab 1946. In Wollseifen ist außerdem die ehemalige Dorfkirche zu besichtigen, heute ein „Ort der Stille“, sowie noch verbliebene militärische Übungshäuser. Die kulturhistorische Tour ist auch für Kinder geeignet, jedoch nicht kinderwagentauglich.



Vogelsang IP. Geländetouren ...

Foto: Vogelsang IP – Roman Hövel



... sowie kulturhistorische Wollseifen-Führungen sind stets buchbar.

Foto: Vogelsang IP – Roman Hövel

Kulturkino im 50er Jahre Stil

Nur wenige Gehminuten vom Forum Vogelsang IP entfernt befindet sich das sogenannte Kulturkino Vogelsang IP. Das denkmalgeschützte ehemalige Truppenkino des Camp Vogelsang ist mit seinem 1.000 Plätze fassenden original erhaltenen Lichtspiel-, Theater- und Veranstaltungssaal aus den 1950er Jahren ein außergewöhnlicher Austragungsort für Konzerte, Musicals aber auch für Lesungen oder Diskus-

sionsforen. Der Saal ist im Rahmen einer der täglichen Geländeführungen zu besichtigen und kann für Veranstaltungen gemietet werden.

Tagungszentrum

Im Gebäude des Kulturkinos und im neuen Forum Vogelsang IP befinden sich moderne Seminarräume, die Platz für 10 bis 1.100 Personen bieten. Ob



Vogelsang IP. Ebenfalls lohnenswert sind ein Besuch im Kulturkino ...

Foto: Vogelsang IP – Roman Hövel



... und in der Gastronomie.

Foto: Vogelsang IP – Roman Hövel

Tagung, Seminar, Weihnachtsfeier oder Betriebsausflug, hier findet sich für jeden Anlass die passende Location und dazu ein breites Rahmenprogramm.

Belgischen Waffeln: Die Gastronomie ist wie das Forum 365 Tage im Jahr geöffnet.

Panoramablick vom Turm

Kaum ein anderer Ort in der Eifel bietet so einen fantastischen 360°-Blick über den Nationalpark Eifel. Nach 172 Stufen, die den 48 m hohen Turm hinaufführen, werden Besucherinnen und Besucher mit einem unvergleichlichen Ausblick belohnt. Der Denkmalebereich, der Urftsee, der Kermeter und die angrenzenden Ortschaften lassen sich von hier aus der Vogelperspektive betrachten. Die Turmaufstiege werden von April bis Oktober angeboten.

Gastronomie mit Eifel-Produkten

Das Panorama-Restaurant bietet neben regionalen Spezialitäten einen traumhaften Ausblick auf den Nationalpark Eifel und den Urftsee. Hier verbinden sich historische und moderne Elemente zu einer besonderen Atmosphäre. Als Rast nach einer Wanderung, bei einem Mittagessen oder nachmittags zu

Besucherinformation

Im Besucherzentrum berät Sie das Personal gerne zu den entsprechenden Angeboten. Daneben befindet sich hier der Shop mit einer Auswahl an Souvenirs, Fachliteratur und Wanderkarten. Die Ausstellungen sind, wie das Forum Vogelsang IP insgesamt, täglich von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Durch einen Mediaguide sind sie auch in englischer, französischer und niederländischer Sprache lesbar und hörbar.

Eine Vielzahl an offenen und buchbaren Bildungsprogrammen zu den Ausstellungen und zu dem Gelände wird von der Akademie Vogelsang IP und dem Nationalpark-Zentrum Eifel angeboten. Der Ausstellungsbesuch kostet 8 €, ermäßigt 4 €. Das Kombi-Ticket für beide Ausstellungen 12 €, ermäßigt 6 €. Das Gelände selbst ist frei zugänglich. Parken kostet 4 € pro PKW für den ganzen Tag. Weitere Informationen auf www.vogelsang-ip.de oder unter +49 (0)2444 91579-0.

*Vogelsang IP gemeinnützige GmbH,
Mira Huppertz, Vogelsang 70, 53937 Schleiden*

Wilde Gesellen und verschlungene Pfade

Unterwegs auf dem Maare-und-Thermen-Pfad

SARAH SCHMITZ

Die Sonne taucht den Himmel in leuchtendes Orange und lässt die letzten Schleierwolken wie kleine Kunstwerke am Himmel erscheinen. Im glatten Wasser des Jungferweiher spiegelt sich dieses Schauspiel wieder, unterbrochen nur von einigen Wasserläufern, die hier und da über die Wasseroberfläche huschen. Zaghafte beginnen die Vögel mit ihrem morgendlichen Konzert. Ich bin extra früh aufgestanden, um den Sonnenaufgang am Ufer des seichten Gewässers zu genießen. Mit dem Rücken lehne ich an der hohen Bank des ersten Muße-Platzes. Hier beginnt meine Reise über den Maare-und-Thermen-Pfad, einem Weg, der mich in zwei Etappen von Ulmen über Lutzerath bis hinab ins Üssbachtal nach Bad Bertrich führen wird.

Unterwegs erwarten mich steile Anstiege, spektakuläre Aussichten und verschlungene Wege. Ich bin gespannt auf die neu angelegten Muße-Plätze; Orte, die besonders schön sind und dazu einladen, einen Moment innezuhalten und die Landschaft auf sich wirken zu lassen. Mein ständiger symbolischer Begleiter wird das Kerbholz sein, denn an jedem Platz erwarten mich spannende Erzählungen von Menschen, die sprichwörtlich einiges auf dem Kerbholz hatten. So kann ich es kaum erwarten, die Geschichten der wilden Gesellen zu erfahren. Zu diesem Zeitpunkt kann ich noch nicht ahnen, dass ich einige Monate später, bei der Wanderung auf der zweiten Etappe, tatsächlich eine Begegnung mit zwei wilden Gesellen haben werde. Doch dazu später mehr. Jetzt



Der Sonnenaufgang am Jungferweiher taucht die Umgebung in zauberhaftes Licht. Foto: GesundLand Vulkaneifel/K.-P. Kappest



In der glatten Oberfläche des Ulmener Maars spiegeln sich die Fachwerkhäuser.

Foto: GesundLand Vulkaneifel



Von der einstmals prächtigen Kreuzritterburg in Ulmen stehen heute nur noch Ruinen.

Foto: GesundLand Vulkaneifel

genieße ich erst einmal den Tag, der schön zu werden verspricht. Ich schultere meinen Rucksack und wandere los, immer dem bunten Logo nach.

Maare und Mühlen

Zunächst führt mich mein Weg einmal quer durch die Stadt Ulmen. Ich überquere den alten Postplatz, der an diesem frühen Morgen noch menschenleer ist, wandere durch die engen Gassen und stehe plötzlich am Rande eines weiteren Gewässers: Vor mir erstreckt sich das runde Ulmener Maar. Schon vor Antritt meiner Wanderung habe ich in einer Broschüre gelesen, dass das jüngste der Eifelmaare gerade einmal 10 000 Jahre alt ist. Während ich die Spiegelung der Fachwerkhäuser in der Wasseroberfläche betrachte, versuche ich mir vorzustellen, wie es damals hier ausgesehen haben muss. Damals, als die Erde noch ununterbrochen in Bewegung war, sich fortwährend hob und senkte, damals, als gewaltige Explosionen die Stille zerrissen und der Geruch nach Schwefel in der Luft lag. Doch inmitten der ruhigen

Szenerie, in der ich mich nun befinde, will mir das nicht so recht gelingen.

Am Mußeplatz lese ich auf der Tafel die Geschichte der Kreuzritter, die einst von der Burg, die sich über mir erhebt, in ihre Kreuzzüge zogen. Dann nehme ich den schmalen Pfad in Angriff, der sich vor mir den Berg hinauf durch den Wald windet. Wenige Minuten später stehe ich vor den Ruinen der einstmals sicherlich prächtigen Burg. Ich laufe einmal durch den Innenhof und genieße den Blick hinab auf das Maar und die Stadt, bevor ich auf der anderen Seite des Hügels wieder hinabsteige.

Unterwegs warten hunderte von Schnecken auf mich, die sich in dem vom Tau noch nassen Gras offensichtlich pudelwohl fühlen und gemächlich ihrer Wege ziehen. Es sind so viele, dass ich aufpassen muss, nicht versehentlich eine von ihnen zu zertreten. Bald darauf habe ich jedoch wieder festen Asphalt unter den Füßen, denn der Maare-und-Thermen-Pfad führt mich nun über Wirtschaftswege hinauf auf eine Anhöhe, die von Feldern gesäumt

5 Tage Schnupperangebot ab 299,00 €



Leistungen:

- 5 x Übernachtungen im Komfortzimmer
- 5 x Reichhaltiges Frühstücksbuffet
- 3 x Dreigang Wahlmenü, mittags oder abends
- 1 x Westerwälder Platte mit Suppe und Dessert am Freitag ab 18 Uhr
- 1 x Cocktailempfang als Auftakt zum Genießermenü
- 1 x Fünf-Gang-Genießermenü am Samstag ab 18 Uhr

Die Buchung von Verlängerungstagen ist möglich.



31021

2 Tage Genießerwochenende ab 139,00 €



Leistungen:

- 2 x Übernachtungen im Komfortzimmer
- 2 x Reichhaltiges Frühstücksbuffet
- 1 x Westerwälder Platte mit Suppe und Dessert am Freitag ab 18 Uhr
- 1 x Cocktailempfang als Auftakt zum Genießermenü
- 1 x Fünf-Gang-Genießermenü am Samstag ab 18 Uhr

An jedem 1. Samstag im Monat können Sie für einen Unkostenbeitrag von 9,50 € zusätzlich an unserem großen Frühstücksbrunch teilnehmen.



Hotel Strand-Café · Inh. Rainer Boden
 Neustadter Str. 9 · 53547 Roßbach · Tel.: 0 26 38/93 39-0
 Fax: 0 26 38/93 39-39 · E-Mail: info@strand-cafe.de
 Internet: www.strand-cafe.de



Die angegebenen Preise verstehen sich pro Person und Aufenthalt inklusive der oben genannten Leistungen. Kinderermäßigung im Zimmer der Eltern: 6–9 J. 60 %, 10–14 J. 40 %, bis 5 J. im Bett der Eltern kostenlos. Babybett 12 € pro Nacht.



Der Mußplatz an der ersten Mühle erzählt die Geschichte von betrügerischen Müllern.

Foto: GesundLand Vulkaneifel

wird. In der Ferne sehe ich Ortschaften, die sich an die grünen Hügel anzuschmiegen scheinen. Dann tauche ich in den Wald ein, der die Sonne, die nun immer kräftiger scheint, aussperrt und nur vereinzelte Strahlen einfallen lässt. Dieses magische Spiel von Licht und Schatten fasziniert mich, sodass ich einen Moment stehen bleibe, um ihm zuzuschauen, bevor ich hinab ins Tal des Üssbach steige. Hier treffe ich auf die erste der vielen Mühlen, die hier einst standen und zum Teil noch stehen und mich auf meinem weiteren Weg durch das Flusstal von nun an begleiten werden. An dieser Stelle füge ich zum ersten Mal das große Kerbholz zusammen, das an dem

ausgewiesenen Mußplatz steht, um zu schauen, wie der Mechanismus funktioniert. Tatsächlich ergänzen sich die Striche auf den beiden Teilstücken perfekt und ich verstehe, warum das Holz in früheren Zeiten ein beliebtes Prüfmittel von Gläubigern war.

Das Wasser des Üssbach plätschert munter entlang des Weges, als ich meine Wanderung fortsetze und dem Verlauf des Baches weiter folge. Doch schließlich steigt der Pfad wieder an und führt mich hinaus aus dem Wald und quer über eine Wiese, auf der normalerweise Kühe zu stehen scheinen. Doch



Ab hier verläuft der Maare-und-Thermen-Pfad auf verschlungenen Wegen.

Foto: GesundLand Vulkaneifel

erst als ich am anderen Ende der Weide ankomme und mich noch einmal umdrehe, um einen Blick zurückzuwerfen, sehe ich die Tiere inmitten eines angrenzenden Kornfeldes stehen. Sie betrachten mich aus der Ferne ebenso neugierig wie ich sie. Nachdem ich ein Erinnerungsfoto geschossen habe, kehre ich für wenige Momente zurück in die Zivilisation. Der Weg führt mich am Rand des Dorfes Wollmerath entlang. Dann geht es entlang von Wiesen wieder an einen Waldrand. Hier werfe ich noch einmal einen Blick hinab auf Wollmerath bevor ich dem Pfad zwischen die Bäume folge.

Die Sonne steht mittlerweile hoch am Himmel und lacht vom blauen, wolkenlosen Himmel hinab. Ich spüre, dass ich eine Pause brauche, denn mein Hals ist trocken und auch mein Magen meldet sich knurrend zu Wort. So bin ich froh, als ich schließlich den nächsten Mußplatz, der direkt an der Wollmerather Kopp liegt, erblicke. Auf der Bank lasse ich mich nieder und packe meinen Proviant aus. Während ich auf meinem Brot herumkaue, genieße ich die Ruhepause für die mittlerweile doch etwas schwer gewordenen Beine. Tief ziehe ich die saubere Luft in meine Lungen ein und entspanne dabei immer mehr. Nachdem ich alles bis auf den letzten Krümmel gegessen habe, packe ich die Dosen wieder in den Rucksack und lege mich für ein kleines Sonnenbad zurück auf die Bank. Ich schließe die Augen und genieße die wohltuende Wärme auf meinem Körper. So liege ich eine Weile da und tue einfach mal gar nichts. Ich muss wohl etwas eingedöst sein, denn als ich das nächste Mal auf die Uhr schaue, ist die Zeit schon um eine dreiviertel Stunde fortgeschritten. Schweren Herzens erhebe ich mich, denn ich weiß, dass noch ein paar Kilometer vor mir liegen. Bevor ich mich aber wieder auf den Weg mache, klettere ich noch auf die Felsen und werfe einen Blick in die Wollmerather Kopp. Dem Schild entnehme ich die Info, dass das gesamte

Areal, ein ehemaliger Vulkan, bis vor einigen Jahren noch komplett verwildert und zugewachsen war. Glücklicherweise haben sich einige Freiwillige gefunden, die alles zurückgeschnitten und so diesen schönen Platz wieder zugänglich gemacht haben.

Nach einem kurzen Stück bergab windet sich der Maare-und-Thermen-Pfad über Stock und Stein durch den Wald. Ich bin scheinbar nicht die Einzige, die im Schatten der Bäume Schutz sucht: Auch einige Kühe nutzen die natürlichen Schattenspende, um an deren Fuß auszuruhen. Einige von ihnen kühlen sich auch im vorbeifließenden Wasser des Üssbach ab, der mich ab hier wieder ein Stück begleitet. Doch nicht mehr lange, denn kurze Zeit später erfolgt ein längerer Aufstieg, an deren Ende mich das erste Etappenziel erwartet: Ich bin in Lutzerath angekommen. Ich nehme meine Mütze ab und wische mir den Schweiß von der Stirn. Die erste Etappe von Ulmen nach Lutzerath ist geschafft!

Mystische Gestalten im Nebel

Als ich mich einige Monate später erneut auf den Weg mache, um den zweiten Teil des Maare-und-Thermen-Pfades in Angriff zu nehmen, sieht das Wetter ganz anders aus. Obwohl es bereits nach zehn Uhr am Morgen ist, hüllt immer noch dichter Nebel die Landschaft ein und lässt alles geheimnisvoll wirken. Trotzdem schnüre ich meine Wanderschuhe, schlüpfe in meine Jacke, ziehe meine Mütze tief über die Ohren und verlasse dann die heimelige Wärme im Inneren meines Autos. Draußen werfe ich meinen Rucksack über meine Schultern. Trotz Jacke muss ich schauern und schiebe die Hände lieber schnell in die Taschen, um sie zu wärmen. Ärgerlich, dass ich meine Handschuhe zuhause liegengelassen habe. Aber es muss nun so gehen!



Die
Verbandsgemeinde Ulmen
 mit ihren 15 Ortsgemeinden und
 der Stadt Ulmen liegt im
 nördlichen Rheinland-Pfalz
 im wunderschönen
GesundLand Vulkaneifel

Verbandsgemeinde Ulmen
 Marktplatz 1 • 56766 Ulmen
 Tel. +49 (0)2676 4090 • info@ulmen.de
 www.gesundland-vulkaneifel.de • www.ulmen.de






Nebel und Sonne schaffen mystische Welten.
Foto: GesundLand
Vulkaneifel

Ich laufe los, auf der Suche nach dem Einstieg. Dieser ist schnell gefunden. Er liegt quer gegenüber auf der anderen Straßenseite. Nach einem prüfenden Blick nach links und nach rechts laufe ich schnell über die Straße und setze die ersten Schritte ins weiche Gras. Steil führt der Weg bergab und ich muss aufpassen, dass ich auf dem matschigen Untergrund nicht ausrutsche. Doch dann wird der Weg breiter und ist besser befestigt. Es geht wieder hinauf, am Siebenbachtal entlang. Schließlich zweigt der Maare-und-Thermen-Pfad rechts vom Hauptweg ab. Hier beginnen wieder die verschlungenen Wege, die dem Wanderweg seinen besonderen Charakter geben.

Die Sonne kommt nun hervor und bemüht sich redlich, einen Weg durch den dichten Nebel hindurch zu finden. Das schafft wundervolle Lichtspiele. Auf

einer kleinen Brücke bleibe ich stehen, um Fotos von diesen beeindruckenden Lichtspielen zu schießen. Meine Kamera packe ich danach gar nicht mehr weg, denn immer wieder finden sich eindrucksvolle Motive. Der Nebel hängt immer noch in zarten Schwaden um die nackten Bäume; die bunten Blätter auf dem Boden bilden die Bühne für dieses geradezu mystische Schauspiel. Ich würde mich nicht wundern, wenn gleich eine Fee oder ein anderes Waldwesen aus dem Märchen vor mir steht.

An einem kleinen Bach passiert mir dann beinahe ein Unglück. Ich bin so mit der Landschaft und dem Fotografieren beschäftigt, dass ich mich nicht mehr auf meine Füße konzentriere und mit etwas zu viel Schwung auf eine kleine Brücke springe. Zack – im nächsten Moment reißt es mir die Beine unterm Körper weg. Im letzten Moment greife ich instinktiv nach dem Brückengeländer und kann mich so davor bewahren, im Bach zu landen. Die Kamera habe ich glücklicherweise hochgehalten und konnte sie so retten. Die Holzdielen der Brücke haben sich in Verbindung mit der Nässe und dem darauf liegenden Laub in eine gefährliche Rutschpartie verwandelt. Ich hatte Glück, dass mir nichts passiert ist, doch als ich wieder festen Boden unter den Füßen habe, muss ich doch einen Moment innehalten und warten, bis sich mein Pulsschlag wieder beruhigt hat. Erst dann kann ich mich an den Aufstieg aus dem Wald machen. Mittlerweile hat sich der Nebel verzogen und die Sonne scheint. Ich freue mich über die Wärme und laufe immer weiter.

REIL – Wein- und Ferienort

1000 Jahre WeinKultur - Naturparadies MittelMosel

29. April 2018

Bundesweites WeinWanderWochenende

„Der Pfalzgraf lädt ein:
Wanderung zu teuflisch guten Weinen“

11.00 Uhr Moselpromenade (Parkplätze vorhanden)
Keine Teilnahmegebühr – Speisen- und Getränkeangebot
Touristinformation Reil – Tel. 06542/21036
info@reil-mosel.de – www.reil-mosel.de
10.-12.08. Weinfest /31.08.-02.09. Straßenweinfest



Unterwegs ärgere ich mich über die Wildschweine, die streckenweise den ganzen Weg aufgewühlt haben. Schließlich bin ich oben angekommen. Ich befinde mich mittlerweile auf einer Ebene, die durch wenig Bewuchs gekennzeichnet ist. Der Pfad führt mitten durch große Wacholderhecken.

Unheimliche Begegnung

Plötzlich eine Bewegung von rechts. Ich sehe aus dem Augenwinkel etwas Schwarzes aufblitzen und finde mich plötzlich Auge in Auge mit zwei Wildschweinen wieder, die ich offensichtlich am Wegesrand aufgeschreckt habe. Mein Herz bleibt kurz vor Schreck stehen, ich mache einen Satz zur Seite. Mein ganzer Körper denkt gerade nur noch an Flucht. Eines der beiden Tiere hat sich offenbar genauso erschrocken wie ich, denn es ergreift im selben Moment die Flucht. Doch das andere steuert im wilden Galopp genau auf mich zu. Ich öffne den Mund und stoße einen schrillen Schrei aus. Das scheint das Tier so zu irritieren, dass es kurzerhand kehrtmacht und in die andere Richtung rennt. Erst dann kann ich mich wieder bewegen und renne weg, so schnell ich kann, immer dem Weg nach. Ich

habe Angst, dass gleich noch eine ganze Rote Wildschweine auftaucht. Erst nach einigen hundert Metern bleibe ich keuchend stehen. Meine Arme und Beine zittern vor Schreck, mein Herz schlägt mir bis zum Hals. Ich brauche einige Minuten, um mich wieder so weit zu fassen, dass ich meine Wanderung fortsetzen kann. Als der Schock nachlässt, muss ich plötzlich laut lachen. Der Weg wird zwar mit den Geschichten von den wilden Gesellen beworben, dass ich mich ihnen dann aber leibhaftig gegenüberfinden würde, damit hatte ich nicht gerechnet.

Von nun an bin ich wachsamer, achte auf jedes Geräusch in der näheren Umgebung. Nach einem steilen Aufstieg erreiche ich den Aussichtspunkt Achterhöhe. Nach einem Blick von der Aussichtsplattform hinab auf den Üssbach lege ich ein Kissen unter und setze mich einige Minuten auf das bereitstehende Waldsofa. Diese Ruhepause habe ich mir nach der Anstrengung und vor allem der Aufregung nun auch verdient. Ein älterer Herr spaziert mit seinem Enkel vorbei, ehrfürchtig blickt der Kleine von der hohen Plattform hinab ins tiefe Tal. Beide grüßen mich freundlich, gehen aber recht schnell weiter. Auch ich halte es nicht lange auf meiner Ruhebank



Die Erlebnisplattform Achterhöhe bietet einen beeindruckenden Ausblick hinab ins Tal des Üssbach.

Foto: GesundLand Vulkaneifel



Einer von vielen Mußelplätzen auf dem Maare-und-Thermen-Pfad
Foto: GesundLand
Vulkaneifel/ K.-P. Kappest

aus, denn die Kälte kriecht langsam über Arme und Beine in meinen Körper.

Also packe ich zusammen und gehe weiter, Richtung Kennfus. Hier wird es noch einmal anstrengend, denn der Aufstieg zum Ortsteil von Bad Bertrich ist recht steil. Doch kurz vor Kennfus knickt der Maare-und-Thermen-Pfad nach links ab. Nun ist der anstrengende Teil geschafft, denn der Weg führt ab hier nur noch abwärts bis nach Bad Bertrich. Ich klettere über Schiefergestein immer tiefer ins Üssbachtal hinab, passiere die Steinzeithöhlen und die Falkenlay. Es dämmt bereits, doch tief unter mir kann ich

die ersten Lichter von Bad Bertrich erkennen. Dann nur noch wenige Treppen und es ist geschafft. Ich stehe vor der Tourist Information und blicke stolz noch einmal zurück. 35 Kilometer Strecke liegen hinter mir. Die Mußelplätze haben mir tolle neue Orte gezeigt, an denen man wunderbar entspannen kann. Ich hatte aufregende Erlebnisse, die zum Thema des Weges gepasst haben. Und die einzigartige Landschaft der Vulkaneifel hat mich wieder einmal aufs Neue verzaubert.

*GesundLand Tourismusamt Ulmen,
Sarah Schmitz, Marktplatz 1, 56766 Ulmen*

WANDER → LUST



Entdecken Sie den **Steigerwald-Panoramaweg**, zertifiziert nach „Wanderbarem Deutschland“ - Wandern pur von Bad Windsheim nach Bamberg auf über 160 km.

Entdecke den Steigerwald!

Tourismusverband Steigerwald • 91443 Scheinfeld
Tel.: 09161 92-1500 • info@steigerwald-info.de
www.steigerwald-info.de

franken
tourismus.de



Neue Wanderangebote im Ahrtal

Traubenpfade und Barbarossaschleifen machen Geschichte lebendig

AHRTAL-TOURISMUS, TANJA MLINSKI

Traubenfade rund um Bad Neuenahr-Ahrweiler



Das Ahrtal, direkt vor den Toren der Rheinstädte Köln und Bonn gelegen, gehört zu den schönsten Wanderparadiesen in Deutschland. Im Zentrum des Ahrtales liegt die Stadt mit den zwei Gesichtern: Bad Neuenahr-Ahrweiler. Auf der einen Seite Heilbad und Gesundheitsstandort (Bad Neuenahr), auf der anderen Seite geprägt von der Römerzeit und dem Weinbau (Ahrweiler). Die fünf neuen Traubenpfade, die diese Stadt umgeben, sind zwischen vier und acht Kilometer lang. Wanderer können dabei die Route je nach Kondition wählen: für den leichten Spaziergang findet sich ebenso ein Weg wie für die anspruchsvolle Wanderung. Die Kurzstrecken sind nach dem neusten Standard beschildert, die Wege selbst wurden mit Hilfe der lokalen **Eifelvereine** ausgewählt, um ein Wandererlebnis zu garantieren.

Traubenpfad 1: Maria im Wald

Start und Ziel: Wanderparkplatz Walporzheim, oberhalb der Weinmanufaktur Walporzheim

Höhenmeter: 223 m

Länge: 7,3 km

Schwierigkeitsgrad: ••• anspruchsvoll

Sehenswertes: Aussichtsplattform Bunte Kuh, EVA-Turm, Dokumentationsstätte Regierungsbunker

Markierungszeichen: Logo und Beschriftung der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler, rote Trauben inklusive der der Zahl 1

Dieser rund sieben Kilometer lange Weg gehört zu den anspruchsvollen Traubenpfaden. Mit einem steilen Aufstieg beginnend, endet er auf der Aussichtsplattform „Bunte Kuh“, von der man einen weiten 360-Grad-Panorama-Blick genießen kann. Der Weg ist durch die Kulturprogramme am Wegesrand wie die Dokumentationsstätte Regierungsbunker



Ahrtal-Impressionen: Blick auf Ahrweiler im Frühjahr ...

Foto: Dominik Ketz

bunker, der Roemervilla und den Weingütern geprägt.

Traubenpfad 2: Unterm Birnbaum

Start und Ziel: Bahnhof Ahrweiler

Höhenmeter: 70 m

Länge: 4,0 km

Schwierigkeitsgrad: • leicht

Sehenswertes: Aussicht auf die Rotweinmetropole Ahrweiler und das Heilbad Bad Neuenahr

Markierungszeichen: Logo und Beschriftung der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler, rote Trauben inklusive der Zahl 2

Der vier Kilometer lange Rundweg eignet sich perfekt für einen gemütlichen Sonntagspaziergang mit der ganzen Familie. In den Weinbergen oberhalb von Ahrweiler genießt man zum einen die idyllische Weinberglandschaft, zum anderen den herrlichen Ausblick auf die Rotweinmetropole. Der Traubenpfad 2 ist für Kinderwagen und Rollstühle geeignet.

Traubenpfad 3: Von der Sonne verwöhnt

Start und Ziel: Parkplatz am Flugplatz Bad Neuenahr-Ahrweiler

Höhenmeter: 69 m

Länge: 5,5 – 5,8 km (je nach Route)

Schwierigkeitsgrad: • leicht

Sehenswertes: Flugplatz Luftsportverein, Hemmessener Hütte

Markierungszeichen: Logo und Beschriftung der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler, rote Trauben inklusive der Zahl 3

Oberhalb von Bad Neuenahr am Flugplatz Benger Heide beginnt der rund sechs Kilometer lange Traubenpfad 3, der hauptsächlich über den berühmten Sonnenberg führt. Der Sonnenberg ist eine nach Süden ausgerichtete Weinbergslage, die hervorragende Weine hervorbringt. Der Weg ist leicht begehbar und barrierefrei.

Traubenpfad 4: Gegensätze und überraschende Momente

Start und Ziel: Dornröschens Weinstube in Heppingen

Höhenmeter: 182 m

Länge: 7,8 km

Schwierigkeitsgrad: • leicht

Sehenswertes: Heppinger Berg, wandernde Ziegenherden, Flugplatz des Luftportvereins, Gasthaus Heidestube, Apollinarisbrunnen

Markierungszeichen: Logo und Beschriftung der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler, rote Trauben inklusive der Zahl 4

Der Traubenpfad 4 führt auf rund acht Kilometer oberhalb von Bad Neuenahr auch an den Ortsteilen



... und im Herbst

Foto: Dominik Ketz

Gimmigen und Heppingen vorbei. An Weinbergen, Feldern und Wäldern vorbei, erhält man immer wieder herrliche Ausblicke auf das Heilbad Bad Neuenahr und das Ahrtal.

Traubenpfad 5: Entspanntes Wandern mit viel Toskanablick

Start und Ziel: Parkplatz an der alten Schule Ehlingen

Höhenmeter: 103 m

Länge: 4,5 km

Schwierigkeitsgrad: • leicht

Sehenswertes: Hubertuskapelle, Backes von Ehlingen, Winzerhäuschen

Markierungszeichen: Logo und Beschriftung der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler, rote Trauben inklusive der Zahl 5

Auf rund fünf Kilometern führt der Traubenpfad 5 durch die Weinberge Ehlingens. Die Wildkräuterwiese am weißen Kreuz mit einem wunderschönen Blick auf die Landskrone gehört ebenso wie ein Besuch im urigen Winzerhäuschen zu den Highlights dieses Wanderwegs.

Barbarossaschleifen in Sinzig

Seit Herbst 2017 gibt es im Ahrtal zwei neuen Barbarossaschleifen, auf denen in und rund um Sinzig die



schönsten Sehenswürdigkeiten miteinander verbunden sind. Die Rundwege sind zwischen 15 und 18 Kilometer lang und gehören zu den langen, aber leicht bewanderbaren Wanderwegen im Ahrtal. Wer die sportliche Herausforderung mag, kann auch beide Wanderwege zu einem rund 30 Kilometer langen Weg verbinden. Die Barbarossaschleifen sind gut mit Bus und Rheintalbahn erreichbar. Urbane Bereiche werden mit idyllischer Natur kombiniert und zeigen so die Vielfalt der Barbarossastadt Sinzig.

Barbarossaschleife grün

Start und Ziel: Schloss Sinzig

Höhenmeter: rund 200 Meter

Länge: rund 15 Kilometer

Schwierigkeitsgrad: • leicht

Sehenswertes: Schloss Sinzig, Pfarrkirche St. Peter Sinzig, Fernsicht auf das Ahr- und Rheintal, Segelflughafen Mönchsheide, Pfarrkirche St. Michael Franken

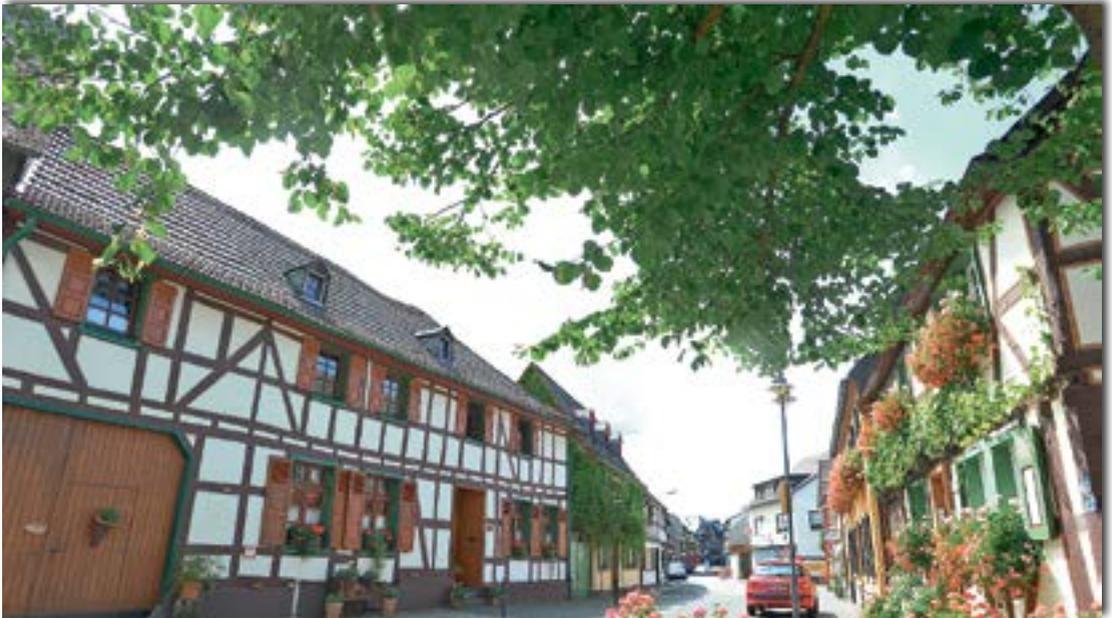
Markierungszeichen: Logo „750 Jahre Stadt Sinzig“ in Grün gehalten

Die 15 Kilometer lange Barbarossaschleife führt vom Stadtgebiet aus in den Sinziger Wald, über den Segelflughafen Mönchsheide über die Gemeinden Franken und Koisdorf zurück nach Sinzig. Der leicht



Blick vom Felnturm auf Sinzig

Foto: Rheinland-Pfalz Tourismus



Der Kurort Bad Bodendorf, Stadtteil von Sinzig, wird oft als „Tor zum Ahrtal“ bezeichnet.

Foto: Martin Gausmann

begehbare Rundweg bietet weite Ausblicke ins Ahr- und Rheintal. Neben Wälder und Wiesen säumen Sehenswürdigkeiten die Wanderstrecke.

Barbarossaschleife blau

Start und Ziel: Schloss Sinzig

Höhenmeter: rund 230 Meter

Länge: rund 18 Kilometer

Schwierigkeitsgrad: • leicht

*Sehenswertes: Schloss Sinzig, nostalgisches Thermal-
freibad Bad Bodendorf, Fernsichten*

*Markierungszeichen: Logo „750 Jahre Stadt Sinzig“ in
Blau gehalten*

Die 18 Kilometer lange blaue Barbarossaschleife führt von Sinzig aus in den ehemaligen Kurort Bad Bodendorf, der mit seinem malerischen Fachwerk und dem nostalgischen Thermalfreibad beeindruckt. Durch behaglichen Mischwald mit Fernsichten in die Eifel führt der Rundweg in das Rosendorf Löhndorf mit seinen wunderschönen kleinen Gassen. An weiten Rapsfeldern, Wiesen, Pferdeweiden und -höfen vorbei, geht es über Westum weiter ins Stadtgebiet Sinzig. Start- und Endpunkt beider Rundwanderwege ist das Schloss Sinzig.

*Weitere Informationen beim Ahrtal-Tourismus
Bad Neuenahr-Ahrweiler e. V., Tel. 02641/91710,
info@ahraltourismus.de, www.ahrтал.de*



Wald Wein Wandern
auf der Sonnenseite des Ahrtals

WEINHAUS
MICHAELISHOF
MAYSCHOSS



Dorfstraße 81 • 53508 Mayschoß • Fon 0 26 43/15 85 • Fax 90 19 36
www.weinhaus-michaelishof.de • info@weinhaus-michaelishof.de

Elke Heidenreich liest im April 2018 in der Eifel

Kooperation von Eifel-Literatur-Festival und Eifelverein

JOSEF ZIERDEN



Prüm. Wann immer die Bestsellerautorin und Literaturkritikerin in die Eifel kommt, sind humorvolle Unterhaltung und volle Säle garantiert. 2003 begeisterte sie beim Eifel-Literatur-Festival in Prüm mit dem Kurzgeschichten-Band „Rudernde Hunde“. 2006 hatte sie einen Kurzgeschichten-Mix im Lesegepäck. Und 2010 las sie mit ihrem Partner Bernd Schroeder aus der Erzählung „Alte Liebe“ in Gerolstein.

Acht Jahre später, am Freitag, 27. April 2018, ist Elke Heidenreich wiederum Gast des Eifel-Literatur-Festivals – als erste von drei Gästen, die beim Eifel-Literatur-Festival vorrangig Humor und Unterhaltung vertreten. Die dann 75jährige Elke Heidenreich ist seit langem eine Instanz im deutschen Literaturbetrieb. Seit 1970 arbeitet sie als freie Autorin, Literaturkritikerin und -vermittlerin. Ihren Durchbruch feierte sie mit lustigen Geschichten um die Metzgersgattin Else Stratmann aus Wanne-Eickel, in denen



Carl Hanser Verlag,
München

sie, wie auch in ihrem literarischen Debüt „Kolonien der Liebe“ (1992) Erfahrungen aus einer kleinbürgerlichen Welt kolportierte. Die Liebeserzählungen wurden zum Bestseller, ebenso die folgende, mehrfach ausgezeichnete Katzensgeschichte „Nero Corleone“ (1995), mit der Heidenreich sowohl ihr Faible für Geschichten um Tiere und Menschen als auch für kinder-taugliche Literatur begründete.

Beim Schreiben alleine blieb es für die auch in Moderation von Fernseh- und Hörfunksendungen Erfarene nicht. Auf dem Sendeplatz des Literarischen Quartetts im ZDF trat sie mit ihrem eigenen Format „Lesen!“ prominent als Literaturkritikerin in Erscheinung und vermittelte einem großen Publikum die Freude an Büchern. Doch damit nicht genug, das Multitalent entdeckte das Schreiben von Opernlibretti als weiteres Betätigungsfeld. Beim Eifel-Literatur-Festival werden die Leserinnen und Leser Elke Heidenreich jedoch wieder als begnadete Beobachterin und Erzählerin erleben. Sie wird ihr jüngstes Buch „Alles kein Zufall“ mitbringen, in dem sie komische Alltags-Szenen schildert, die uns allen den Spiegel vorhalten.

Weitere humoristische Gäste des Eifel-Literatur-Festivals 2018 sind Axel Hacke (17. Mai 2018, Forum Daun) und Jan Weiler mit seinen „Pubertieren“ (8. Juni 2018, Prüm, Aula der ehemaligen Hauptschule). Insgesamt präsentiert das Eifel-Literatur-Festival 2018 von April bis Oktober 24 „Sternstunden für Leser“. Infos und Tickets online über www.eifel-literatur-festival.de, in mehr als 700 Vorverkaufsstellen von Ticket Regional oder über das Tickettelefon von Ticket Regional in Trier, Tel. 0651/97 90 777.



Elke Heidenreich Foto: Leonie von Kleist/Veranstalter

Dr. Josef Zierden,
LiteraturBüro Eifel e. V., Prüm



OG Kalterherberg. Suchten erfolgreich mit „neuen Methoden“ den Schatz im Hilltal
Foto: OG Kalterherberg

▶ MIT JUNGEN FAMILIEN UNTERWEGS

Geocaching im Hilltal

OG Kalterherberg. 13 Kinder/Jugendliche und 17 Wanderer machten sich am Parkplatz Ternell mit Felix und Heidi Stich auf den Weg, um mit Geocaching-Geräten den Weg der alten Fichten zu erwandern und dabei die Hinweise zur Hebung des Schatzes im Hilltal zu finden. Sechs Caches, neu-deutsch „Geheime Erdlager“, mussten mit Hilfe der Geocaching-Geräte gefunden werden, um dem verborgenen Schatz auf die Spur zu kommen. Es ging zunächst an einem Blockhaus vorbei, wo schon der erste Hinweis nach einigem Suchen gefunden wer-

den konnte. Der Weg führte dann über einen spannenden und abenteuerlichen Pfad hinunter ins Hilltal. Es ging über Stock und Stein, viele kleine Brücken wurden überwunden und es gab allerlei am Weg zu entdecken. Besonders die mächtigen Fichten, die oft 120 Jahre alt sind und im Umfang 3 Meter erreichen, wurden bestaunt.

Die Kinder waren in drei Gruppen aufgeteilt und mit Feuereifer bei der Sache. In den Gruppen wurde beraten und gesucht, nachdem das Gerät einen möglichen Platz angezeigt hatte. An jedem Cache fanden die Kinder Koordinaten auf den nächsten Platz, die dann in den Geocaching-Geräten eingegeben wurden. So war nach einer spannenden Suche der letzte Hinweis mit Angabe zum „Final“ gefunden. An einem großen Baum wurde dieser Schatz dann endlich ent-

**70 JAHRE
STAATLICHE
GLASFACHSCHULE
RHEINBACH**
www.glasfachschule.de

**50 JAHRE
GLASMUSEUM
RHEINBACH**
www.glasmuseum-rheinbach.de

Feiern Sie mit!

deckt und gehoben. In der Schatztruhe befanden sich mehrere Gegenstände. Die Kinder stimmten demokratisch ab, welches mitgenommen werden sollte. Wanderführer Felix Stich hatte einen kleinen Schatz mitgebracht, der dann im Austausch in die Schatztruhe gelegt wurde. Die spannende Wanderung klang mit einem gemütlichen Beisammensein aller Teilnehmer aus.

Elfriede Conrads

1. Mutter-Tochter-Oma-Wochenende

OG Nideggen. Entstanden war die Idee zu einem „Mutter-Tochter-Oma-Wochenende“ bereits 2016. Ein Jahr später war es dann endlich so weit: vier Omas, sieben Mütter und 12 Töchter im Alter zwischen sechs und 25 Jahren machten sich am 25. August 2017 zur Rheintal-Jugendherberge in Oberwesel auf. Gestärkt durch ein leckeres Abendessen stand ein bunter Spielabend auf dem Programm, das klassisches Halma, Kniffel, „Die Werwölfe vom Düsterwald“ und viele andere Gesellschaftsspiele umfasste.

Nach dem Frühstück ging es am Samstag nach Kastellaun in die Mittelgebirgslandschaft des Hunsrücks. Hier machten sich Kira Assenmacher und Jana Lessenich mit den jungen Leuten auf den im Mai 2008 eröffneten Barfußpfad. Derweil schauten sich

die Omas in der Kastellauner Altstadt um. Die Mütter erwanderten die Traumschleife „Burgstadtpfad“, deren Höhepunkt der 800 m lange „Kyrillpfad“ ist. Den gibt es seit 2008. Seinen Namen hat er vom Orkan „Kyrill“, der 2007 eine riesige Waldfläche wüstete. 1,5 Hektar dieser danach der Natur überlassenen Windwurffläche wurden für Besucher zugänglich gemacht.

Abends gab es wieder ein Spiel- und Spaßprogramm, dieses Mal jedoch im hauseigenen Hallenbad. Da einige von uns danach aber immer noch fit waren, kramten sie erneut die Gesellschaftsspiele hervor.

Den Sonntagmorgen verbrachte die „Erwachsenengruppe“ mit einer Schifffahrt auf dem Rhein von Oberwesel nach Boppard und zurück. Die Jugendgruppe unternahm mit Kira Assenmacher und ihrer Mutter Rabea auf Rollschuhen, Inlineskatern und Rollern einen Ausflug entlang des Rheins. Also: Wandern einmal anders! Das Wochenende diente allerdings nicht nur Spiel, Sport und Spaß, denn die Spieleinsätze und die Geldspenden für die erwanderten Kilometer erbrachten 80 €, die man der Aktion „Running for kids“ des Düreners Peters Borsdorf übergab. Sie kamen der kranken Lea aus Nideggens Stadtteil Embken zu Gute.

Rabea Assenmacher



OG Nideggen. Die Jugendherberge in Oberwesel bot Unterkunft für die drei „Generationen-Tour“. Foto: Anneliese Ramm



OG Roetgen. Zu den sportlichen Aktivitäten der deutschen und französischen Jugendlichen gehörte auch das Klettern in der „Via Ferrata“
Foto: Helga Giesen

Mit Outdoor-Aktivitäten quer über Korsika

OG Roetgen. Ihre traditionelle Sommerfreizeit und deutsch-französische Begegnung für zwölf- bis 17-jährige Jugendliche führte die Jugendgruppe des Roetgener Eifelvereins in diesem Jahr zum zweiten Mal auf Korsika am Cap Corse durch. In Marine de Sisco, 15 km nördlich von Bastia, trafen sich 80 deutsche und 30 französische TeilnehmerInnen, um 14 Tage gemeinsam Outdoor-Aktivitäten zu erleben und das Leben in einem Camp direkt am Strand zu genießen. Die deutsche Gruppe hatte sich zuvor bereits in einem dreitägigen Vorbereitungscamp in der Nähe von Prüm kennen gelernt.

Als Hauptaktivitäten standen Tauchen, Klettersteig gehen, Canyoning und eine Nachtextursion durch einen Kletter- und Hochseilpark auf dem Programm.

Das Hinterland des Camps erkundeten die Jugendlichen auf einer Gebirgswanderung. Die ausdauerstärkste Gruppe überquerte dabei das Cap Corse komplett und überwand auf der 20 km langen Tour gut 1.000 Höhenmeter. Natürlich wurde auch der nahen Hafenstadt Bastia ein Besuch abgestattet. Für die Zeit im Camp und an den Abenden sorgte das deutsch-französische Betreuerteam mit vielfältigen Angeboten dafür, dass keine Langeweile aufkam; aber natürlich blieb auch genügend Zeit für die ausgedehnte Nutzung des „Hausstrands“ direkt vor den Zelten.

In 2018, zum 50jährigen Jubiläum der deutsch-französischen Partnerschaft mit der französischen Gruppe, wird die Jugendgruppe wieder auf das französische Festland nach Agde im Languedoc-Roussillon zurückkehren.

Helga Giesen

Ihr Urlaubsziel in der Vulkaneifel

Sehr ruhige Lage am Waldrand mit herrlichem Talblick – hier können Sie sofort loswandern (direkt am Eifelsteig und Lieserpfad). Nähe zum Kurpark (10 Min.) und den 3 Vulkanmaaren (15 Min.). Alle Zimmer mit DU/WC/Flachbild-TV, Safe, Fön, teils Balkon, Lift (Gästehaus). Brötchen oder Brote für die Wanderung kostenlos zum Selbermachen. Kaffee-Sonnenterrasse.
Bitte Hausprospekt mit weiteren Pauschal-Angeboten (Juni/Juli/Aug.) anfordern!

★★ superior
Hotel-Restaurant
Berghof
mit Gästehaus

„Frühlings-Erwachen in der Vulkaneifel“
(Für Preise u. Termine bitte Hausprospekt anfordern)

„Kurzurlaub für Zwischendurch“
(Für Preise u. Termine bitte Hausprospekt anfordern)

„Mai-Spar-Woche“
(22.05. – 29.05.2018 ab 298,- € p. P./DZ)

Inh. Hans-Josef Bauer · Lieserstraße 20 · 54550 Daun-Gemünden · Tel.: 0 65 92/28 91 · Fax: 0 65 92/14 14
E-Mail: HotelBerghof@t-online.de · www.hotel-berghof-daun.de



OG Steffeln. Die Betreuerinnen Agnes Winkler und Martina Berg und ein Teil des Kinderrates
Foto: OG Steffeln

Kinderrat des Eifelvereins aktiv vor Ort

OG Steffeln. Bereits seit 2007 besteht, dem Eifelverein angeschlossen, die Initiative Kinderrat. Das sind Kinder aus der Gemeinde ab 6 Jahre, die sich in jedem Frühjahr treffen und besprechen, was im Dorf an Aktivitäten und Einrichtungen für die Jugend verbessert werden kann.

In 2017 wurden einige Missstände auf dem Spielplatz in der Ortsmitte festgestellt. Die Kinder wandten sich an die Gemeinde, die umgehend Geld für die Reparaturen zur Verfügung stellte. Die notwendigen Arbeiten führten die Väter der Kinder durch. Die Kinder haben neue Wimpelketten gemalt, die nun den Spielplatz schmücken. Jetzt ist der Abenteuerspiel-

platz wieder ein Anziehungspunkt für Kinder aus der ganzen Region. Am Gemeindehaus wurde ein neuer Basketballkorb angebracht, der besonders von älteren Jugendlichen gerne genutzt wird. Oft sind es kleine Dinge, die für Kinder ein großes Problem darstellen: Beispielsweise war die Tischtennisplatte so verschoben, dass die Kinder nicht mehr rundlaufen konnten. Eine Maßnahme, die schnell umzusetzen war.

Viel Arbeit haben sich die Kinder gemacht mit der Neugestaltung der Verkehrsberuhigungsschilder, die künftig in Auel, Lehnerath und Steffeln in neuem Glanz erscheinen. Die Kinder haben auch drei weitere Holzhäuschen gebastelt, die als Tütchenspender für die Hinterlassenschaft der Hunde präventiv im Ort aufgehängt wurden. Die Aktion aus dem vergangenen

080114

Pfeffermühle
Hotel & Restaurant

Im Hotel-Restaurant **Pfeffermühle** in Uedelhoven erwarten Sie gemütliche Räumlichkeiten und gepflegte und modern eingerichtete Zimmer. Mit der vielfältigen Auswahl an Köstlichkeiten ist auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Der beschauliche Eifelort liegt, umgeben von einer prächtigen Wald- und Bergkulisse, zwischen Ahrgebirge und Vulkaneifel. Von hier lassen sich die unterschiedlichsten Ausflugsziele, wie die Ahrquelle oder der Nürburgring, schnell und einfach erreichen. Wir freuen uns auf Sie!

Hotel-Restaurant Pfeffermühle · Ralf Bonzelet · Üxheimer Straße 3
53945 Blankenheim-Uedelhoven · Telefon 0 26 97/14 44
www.hotelpfeffermuehle.de

"Mispelhof"
FeWo: Mispelien

Suchen Sie Natur, Kultur, Geschichte und Ruhe?
Kommen Sie nach Dreis-Brück in die Vulkaneifel.

Danny - Lien Bauwens
Dodweilerstr. 12
54552 Dreis-Brück
Deutschland

Tel: (0049) 06595 3119782
E-mail: danny.lien@vodafone.de
Web: www.mispelhof.eu

Jahr war so gut angekommen, dass einige Anwohner darum baten, weitere Häuschen aufzuhängen.

Wir dürfen gespannt sein, was unseren Kindern im Jahr 2018 einfällt.

Vorstand OG Steffeln

► RUND UMS WANDERN

Regen, Schnee und Achensee

OG Adenau. „Viel los am Achensee“, sagt man dort. Das war in der Tat so als die 55 Wanderfreunde vom Eifelverein Adenau diesen größten Tiroler See und seine Berglandschaft, die Gebirgsmassive des Karwendel und des Rofan erlebten. Und es war nicht allein das Angebot an Aufstiegen, Fernblicken, gepflegten Städtchen wie den Aufenthaltsort der Wandergruppe in Maurach oder Pertisau, einladenden Almen, Schiffstouren auf dem smaragdgrünen, 10 Kilometer langen und 133 Meter tiefen Achensee oder Eisenbahnromantik bei Fahrten mit der 125 Jahre alten Achensee-Dampf-Zahnradbahn. Es war ebenso das wechselhafte Wetter mit seinen Kapriolen – tagelang anhaltendem Regen, aber auch ersehntem Sonnenschein und überdies Schneefall, auf Gipfel, Bergpfaden, Wald- und Almflächen. Nässe und Nebel begleiteten die erste Wanderung zum Feilkopf (1.562 m) und auch weiterhin über die Gutenbergalme zur Gernalme, Wegrouten über glitschige Wurzeln, rutschigen Kies und glatte Steine. Feuchtkalt erlebten es auch die Besucher von Pertisau, die im Erlebniszentrum Steinöl Vitalberg die Gewinnung dieser wertvollen Substanz aus Ölschiefer studierten oder unter bedecktem Himmel zur Grameialme wanderten. Einen

Tag später galt dieses nebelverhangene Wetter auch für den Aufstieg zum Bärenkopf (1.991 m) und die Wanderung von der Bergstation Zwölferkopf (1.491 m) und dorthin zurück, während eine Gruppe über den Tunnelweg den Abstieg mit Zwischeneinkauf in der Rodlhütte nach Pertisau nahm.

In der Wochenmitte regierte der Regen absolut, bisherige Planungen waren Makulatur und die Wanderführer zu neuen Entscheidungen herausgefordert. Statt Wanderspaß für die einen ein Busausflug ins Zillertal und Eintauchen in die Geschichte der Zillertaler Alpen im dortigen Naturparkhaus in Ginzling. Für die anderen Wandern im Schneetreiben auf der Dalfazalm und schon im September weihnachtliche Stimmung vor knisterndem Kaminfeuer in der Almhütte. Einen Tag später zwang der anhaltende Regen die einen zu Besuchen durchaus interessanter Museen und zur Fahrt mit der Achensee-Dampf-Zahnradbahn, die anderen folgten der Herausforderung eines Marsches von Scholastika über den eng an die Felswände angelehnten Gaistal- und Mariensteig im Halbrund um den See, wobei zwischendurch 157 Felsstufen zu bewältigen waren. Die zwei letzten Tage des Achenseeaufenthaltes meldete sich der Altweibersommer zurück. Die Fahrt zur Bergstation der Rofanalm eröffnete Wege, die mehr oder weniger im Schneematsch versanken und deshalb abgekürzt wurden, die berggängigste Gruppe erstieg trotzdem die Rofanspitze, mit 2.259 m einen der höchsten Gipfel des Rofangebirges. Am letzten Tag ging es nochmals mit dem Schiff nach Scholastika/Achenkirch, dort Besuch des Bauernmuseums „Sixtenhof“ und für mehrere Wanderer wieder eine Auffahrt mit der Bergbahn zum Wandern ins Rofanmassiv.



OG Adenau. Waren begeistert von den Swarovski-Kristallwelten in Wattens
Foto: OG Adenau

Einige Spotlights der Wanderwoche: ein Gipfelkreuz, um das herum weidende Rinder die Eifeler Wanderer bestaunten; neben vielen Museen die Swarovski-Kristallwelten in Wattens, glitzernde Imaginationen fantastischer Traumszenen; die Besteigung der Spitze des Rofanmassivs durch 30 cm tiefen Neuschnee bei strahlender Sonne über zwei kleine Lawinen hinweg, während eine dritte gerade abging. Auch hochalpine Murmeltiere und eine Reihe Gemsen ließen sich sehen und bewundern – eindeutig ein Höhepunkt für die Wandergruppe. Ausgangspunkt aller Unternehmungen: das Hotel Huber-Hochland unterhalb des Ebner Jochs in Maurach. Ein Erlebnis gehobener Hotellerie und Gastronomie. Alles in allem: Der Achensee mit den ihn umkränzenden Gebirgszügen ist jederzeit ein Wiedersehen wert. Tirol hat sogar im Regen seine Reize.

Rüdiger Müller

Auf dem Hermannsweg im Teutoburger Wald

OG Andernach. Am 4. Okt. 2017 holte uns unser Busfahrer Thomas Gebenroth am Bahnhof ab und brachte die 34 Teilnehmer umfassende Gruppe sicher bis

vor die Tür des Hotels „Zur Burg Sternberg“ in Extertal, wo wir wahrlich fürstlich untergebracht waren. Der nächste Tag begrüßte uns mit kaltem Nieselregen und heftigen Windböen. Von der Sparrenburg in Bielefeld wanderten wir größtenteils durch Buchenwald und über feuchte, blätterbedeckte Wege. Die Mittagsrast verbrachten wir in einer sehr kleinen Schutzhütte. Danach hatte das Wetter ein Einsehen und schickte ab und zu ein paar spärliche Sonnenstrahlen, die uns bis zum Zielort Oerlinghausen begleiteten. Am Freitag nahmen wir die zweite Etappe bis zum Hermannsdenkmal in Angriff. Hier hatten wir mit umgestürzten Bäumen zu kämpfen. Sie versperrten uns nachhaltig und auf großer Länge den Weg, sodass wir uns gezwungen sahen, einen gefährlichen An- und Abstieg über einen Steilhang in Kauf zu nehmen. Gut, dass Wanderführer Gabriel seinem Namen alle Ehre machte und eine abrutschende Wanderschwester geistesgegenwärtig auffing. Schließlich erreichten wir heil unser Ziel.

Die letzte Etappe vom Hermannsdenkmal bis zu den Externsteinen und weiter bis Horn-Bad Meinberg musste dann aber doch wegen des erneut drohenden



OG Andernach. Vor dem Hermannsdenkmal
Foto: OG Andernach

Regens und dem glitschigen Untergrund verkürzt werden. Am Sonntagmorgen stand unser stets hilfsbereiter Fahrer schon am Bus, um das Gepäck zu verladen. Nach einer Kurzetappe kamen wir pünktlich wieder in Andernach an.

Der Eifelverein ist schon eine großartige Truppe. Natürlich wird es immer auch kritische Stimmen geben, aber ich erlebe viel Solidarität, Herzlichkeit, Humor und Offenheit. Man respektiert einander und achtet auf den Anderen. Es ist selbstverständlich, dass die Stärkeren den Schwachen helfen, ihnen sprichwörtlich und real die Hand reichen und keiner ausgeschlossen wird. Ich wünsche mir, dass der Eifelverein noch lange besteht und engagierte Menschen wie die Wanderführer Vroni Rath und Gabriel Riehl oder auch Regina Schiff, die sich um den Wanderführerdank kümmerte, irgendwann würdige Nachfolger finden.

Elke Welter

Im Zillertal

OG Ahrweiler. Das Zillertal war das Ziel der Wanderwoche vom 9. bis 16. Sept. 2017 des Eifelvereins Ahrweiler. 35 Wanderfreunden bezogen Quartier im 4-Sterne Hotel St. Georg in Mayrhofen. Wetterbericht und Wetterprognosen versprachen nichts Gutes. So war es auch am Morgen des ersten Wandertages. Man startete unterm Regenschirm, um entlang dem

Ziller nach Zell a. Ziller zu wandern und dann mit der Zillertal-Bahn zurück nach Mayrhofen zu fahren. Am anderen Morgen war strahlender Sonnenschein angesagt. Genau das richtige Wetter, die geplante kombinierte Bahn-Schiffahrt und Wanderung am Achensee in Angriff zu nehmen. Von Jenbach hinauf es mit der historischen Dampfzahnradbahn hinauf zum Achensee. In Seespitz wurde ein Schiff der weißen Achensee-Flotte bestiegen, um bis nach Achenkirch-Scholastika zu schippern. Hier trennte sich die Gruppe. Eine Gruppe fuhr mit dem Schiff nach Pertisau. Die andere Gruppe wanderte über den schmalen Pfad entlang des Achensees an der Geisalm vorbei nach Pertisau. Von hier ging es gemeinsam mit dem Bus der Fa. Fulgraff zurück nach Mayrhofen.

Der nächste Wandertag führte in die wilde Schlucht der Wolfsklamm bei Stans. Über 350 Stufen, Holzstege und in Fels geschlagene Galerien ging es hinauf zum Wallfahrtskloster St. Georgenberg zur Einkehr. An der kleinen Kapelle Maria Trux vorbei dann zurück nach Stans. Mit der Ahorn-Bahn fuhren alle Teilnehmer am nächsten Tag hinauf zum Ahorn. Beim besten Bergwetter und angenehmen Temperaturen beeindruckte das Alpenpanorama mit den Zillertaleralpen und dem Karwendel sowie tief unten das Zillertal mit saftig-grünen Wiesen und Almen. Die Wanderer machten sich auf zur Edelhütte und nahmen anschließend den mühsamen Abstieg über Gasthaus Alpenrose zurück nach Mayrhofen in



OG Ahrweiler. Auch die Ziller-Bahn diente zur Anreise zum Start von Wanderungen.

Foto: OG Ahrweiler

Angriff. Viele hatten aber eine andere Wahl getroffen und bedienten sich der Bergbahn mit Ziel Mayrhofen.

Am nächsten Tag fuhren die Wanderer mit der Penken-Bahn hoch zum Penken, um dann ganz entspannt über Astegg und Finkenberg zurück nach Mayrhofen zu wandern. Am letzten Tag war eine Rundwanderung angesagt. Durch die nicht minder bedruckende Stillupklamm ging es nochmals über steile Stufen hinauf zur Wiesenalm. Die Fa. Fulgraff hatte für alle, die nicht wandern wollten, ein attraktives Alternativprogramm zusammengestellt. Mit dem Bus wurden Rundfahrten angeboten, die nach Innsbruck, nach Gerlos, Kitzbühel und bis zum Wilden Kaiser führten. Alle, die dieses Angebot annahmen, fühlten sich bestens betreut durch den Busfahrer und Reiseleiter Erwin.

Günter Frömbgen

Wir machen den Weg frei

OG Bad Münstereifel. Die Trekkinggruppe „Berg frei“ des Eifelvereins Bad Münstereifel unternahm im Sept. 2017 eine Tour durch die Dolomiten. Es war schon eine Herausforderung, mit unserem Gepäck von Hütte zu Hütte zu wandern. Begleitet von einem Wanderführer von „Aktiv am Berg“ wanderten wir durch die schönen Gebiete der Dolomiten.

Start war der Pragser Wildsee, von da aus über den Dolomitenweg Nr.1 in knapp 1.000 Meter Höhe über die Ofenscharte zur Senneshütte. Wir konnten die Sellagruppe, den Rosengarten, die Marmolada und den

Piz Boe sehen. Oftmals bewegten wir uns oberhalb der Baumgrenze, manchmal piffen die Murmeltiere und bei den Hütten war immer wieder das Geläut der Kuhglocken zu hören. Am Abend, nachdem wir den Lagazuoi passiert hatten und zu den Cinque Torri aufgestiegen waren, holte uns die Geschichte dieser Landschaft ein. Im Ersten Weltkrieg war dies ein stark umkämpftes Gebiet zwischen den österreichischen und italienischen Truppen. Hier an den Cinque Torri wurde ein Museum eingerichtet. Wir konnten u. a. die alten Stellungen besichtigen. Dieser Rundweg durch die Cinque Torri ist sehr zu empfehlen.

Am dritten Tag passierten wir die Forcella di Giau bei 2.370 Meter und stiegen dann zur Rifugio Croda di Lago ab. Am vierten Tag erwartete uns der Abstieg nach Cortina d`Ampezzo. Nach einem Cappuccino in Cortina fuhren wir ein Stück mit dem Taxi und begannen unseren Aufstieg zu den „Drei Zinnen“ über den Dolomitenhöhenweg Nr. 3. Leider versteckten sich die Drei Zinnen (Weltnaturerbe) zunächst in den Wolken. Wir hatten trotzdem tolle Ausblicke auf die umliegenden Berge, wie z. B. Paternkofel. Der letzte Tag brachte uns am Morgen einen schönen Blick auf die Drei Zinnen. Dann folgte ein kräftiger Abstieg mit einigen schwierigen Passagen. Nachdem wir die Straße nach Toblach beim Hotel „Drei Zinnenblick“ passiert hatten, stiegen wir wieder bergauf. Es folgte ein steiler und schmaler Weg mit seilgesicherten Passagen. Diesmal war der Strudelkopf mit 2.307 Meter unser Etappenziel. Danach ging es nur noch zu unserem Endziel, dem Gasthof „Brückeke“. Es waren sechs wunderschöne Tagen in den Dolomiten.

Winfried Klippel



OG Bad Münstereifel. Waren sechs Tage in den Dolomiten unterwegs.
Foto: Rolf New



OG Blumenthal. Gemeinsam gewandert durch das Nitzbachtal
Foto: OG Blumenthal

Gemeinsam durch das Nitzbachtal

OG Blumenthal. Die traditionelle Gemeinschaftswanderung der Ortsgruppen Blumenthal, Hellenthal und Reifferscheid, diesmal ausgerichtet von der OG Blumenthal, fand am 24.09.2017 statt. 60 Wanderfreunde nahmen teil. Mit dem Wetter hatten wir großes Glück. Nach morgendlichem Nebel entwickelte sich ein sonniger Tag mit idealer Wandertemperatur.

Die Wandergruppe hatte eine in Virneburg beginnende, rd. 12 km lange Tour (ohne Steigungen) vor sich. Dem Flusslauf der Nitz folgend führte die Route zu der am Ufer liegende Wallfahrtskapelle „St. Josef“ und gleichnamigen Mühle sowie an dem in unmittelbaren Nähe gelegenen ehemaligen Bergwerk „Grube Bendisberg“ vorbei. Der Weg erschließt wunderschöne Hanglaubwälder, schroffe Felswände und teils offene Flächen. Für die zweite Gruppe, die nicht wanderte, war ein Aufenthalt in der historischen Altstadt

von Mayen vorgesehen. Einige Teilnehmer besuchten die Altstadt überragende Genovevaburg, die auch das Eifelmuseum und die Eifelbibliothek des Eifelvereins beherbergt. Auch ein Spaziergang durch die Fußgängerzone der Altstadt mit Besuchen der Kirchen St. Clemens und St. Veit lohnten sich.

Den Höhepunkt für beide Gruppen bildete der Besuch mit lehrreichen Führung im Schloss Bürresheim. Danach stärkte man sich im historischen Gasthaus „Hammersmühle“ in unmittelbarer Nähe von Schloss Bürresheim. Hoch zufrieden mit dem Erleben und mit Dank an die Wanderführer Hartmut Klewe, Reiner Euwens und Gregor Müller traten die Teilnehmenden die Heimfahrt an.

Gregor Müller

In Südtirol

OG Brühl. 39 Wanderfreunde erkundeten unter der Leitung von Wanderführerin Helga Schepers-Dietel zum neunten Mal das „schönste Gebirge der Welt“.

In traumhafter, absolut ruhiger Einzellage an 5 Seeweiern, Mischwäldern und ursprünglicher Natur, abschalten und neue Energie tanken!



Wellness-Oase (ca. 1.300 qm) mit einzigartiger finnischer Pflaßsauna im Seeweiher, Dampfbad, Bio-Sauna, Massagen, ayurvedische Behandlungen. Mitten im Wander- und Bikeparadies! Nähe Kloster Himmerod, lt. Südwestfunk einer der 20 besten Landgasthöfe in Rheinland-Pfalz.

*Just
auf
Natur*



HOTEL - RESTAURANT

Molitors Mühle

Familie Molitor

D-54533 EISENSCHMITT · Ortsteil Eichelhütte

Telefon 0 65 67 / 9 66-0

E-Mail: hotel@molitors-muehle.de

www.molitors-muehle.de



OG Brühl. Fühlten sich in der Brixener Bergwelt heimisch
Foto: OG Brühl

Vom 09.-23.09.2017 wohnten sie im bereits lieb gewonnenen Hotel SUN in Natz bei Brixen.

Der Auftakt begann mit einer Wanderung auf dem Sterzinger Rundweg zur Burg Reifenstein, die im Besitz der Familie Thurn und Taxis ist. Faszinierend war der neu entstandene „Traumweg Passerschluft“. Als Abschluss gönnten wir uns die Fahrt über den Jaufenpass. Das grandiose Erlebnis lässt uns noch heute davon schwärmen. Der Kalterer See, das Villnösstal, die Villa Trauttmansdorff, die Fane-Alm, Col Raiser sowie die Erdpyramiden am Ritten beeindruckten uns sehr und verleiten uns immer wieder zum Schwärmen, wenn wir Dritten davon erzählen.

Die Wanderung vom Grödner Joch nach Colfosco zur Edelweissshütte und der Reiner Höhenweg im Ahrntal im Reich der Dreitausender waren ein schöner Abschluss der Erlebniswanderungen. Dabei durfte der Besuch im Kloster Neustift nicht fehlen. Erwähnenswert ist auch die meisterhafte Fahrweise der Fahrer vom Südtiroler Busunternehmen Mellauner; sie haben uns sicher durch ihre Heimat gefahren.

Helga Schepers-Dietel

Weiter auf dem Saar-Hunsrück-Steig

OG Daun. Die Gemeinschaftswanderung der Ortsgruppen Daun und Manderscheid unter Leitung von Ernst Kamp vom 29.09.-3.10.2017 führten 18 Wande-

rer von Sohren über Altlay, Schauraen, Blankenrath, Mittelstrimmig, Mörsdorf, Bell, Kastellaun bis nach Mannebach in fünf Etappen des Saar-Hunsrück-Steigs mit insg. 73 km.

Die 17. Etappe unserer Gemeinschaftswanderung führte uns von Sohren über den Idarkopf, vorbei am geografischen Mittelpunkt von Rheinland Pfalz, dem Flughafen Hahn sowie durch schöne Wälder und Täler zum Tagesendziel Altlay. Am nächsten Tag, 18. Etappe, wanderten wir von Altlay über schmale Pfade durch die „Altlayer Schweiz“ in das Hitzelbachtal und Altlayer Bachtal. Beim Anstieg nach Schauraen passierten wir die Wallfahrtskapelle Peterswald, bevor wir das Endziel Blankenrath erreichten. Diese Tour war anstrengend, aber auch spektakulär und gekennzeichnet durch die Felsklippen der Altlayer Schweiz mit prächtiger Sicht auf das Hitzelbachtal. Auf der 19. Etappe von Blankenrath nach Mörsdorf hatten wir schöne Fernblicke, aber auch urige Waldpassagen durch das Mörsdorfer Bachtal. Mit der 20. Etappe von Mörsdorf nach Kastellaun lag das Highlight vor uns: die längste Hängebrücke Deutschlands, die „Geyerlay-Brücke“. Nach der Überquerung des Mörsdorfer Bachtals in 100 m Höhe ging es durch das Masdacher Bachtal auf verschlungenen Pfaden zur Ruine Balduinseck. Vorbei an uralten Mühlen und geheimnisvollen Stollen erklimmen wir über den Dielaysteig das Plateau bei Bell und setzten unsere Wanderung durch Laubwälder fort bis



Genießen Sie den Urlaub in der Eifel
von der schönsten Seite

Unser Hotel „Haus Kylltal“ mit neun angeschlossenen Ferienwohnungen sowie Hallenbad & Sauna liegt idyllisch eingebettet im wunderschönen Kylltal. Hier finden Sie Ruhe und Erholung vom hektischen Alltag. Ebenso besonders geeignet für Wanderer, Fahrradfahrer, Biker & Fliegenfischer. *Wir freuen uns auf Ihren Besuch!*

HOTEL
Haus Kylltal

066217

Familie Kleis · Dorfstraße 4 · 54655 Zendscheid · Telefon (0 65 63) 28 10 · Telefax (0 65 63) 14 26 · www.kylltal.com · hauskylltal@web.de



OG Daun. Auch der Saar-Hunsrück-Steig ist bei vielen Wanderern aus dem Eifelverein beliebt.
Foto: G. Thull

zum Aussichtspunkt „Hohe Buch“ mit einem tollen Blick auf die Burgstadt Kastellaun, unserem Tagesendziel. Zum Abschluss wanderten wir von unserem Hotel in Kastellaun vorbei an Streuobstwiesen und durch Täler bis nach Mannebach. Unsere Wanderung beendeten wir mit einem gemeinsamen Essen in Kastellaun und freuten uns über die gelungene Wanderung auf dem Saar-Hunsrück-Steig im Jahre 2017.

Peter Tillmanns

Über den Wolken des Rofan

OG Hillesheim. Das Rofangebirge, westlicher Teil der Brandenberger Alpen, hoch über dem Achensee in Tirol war Ziel der Bergwanderwoche 2017 des Eifelvereins Hillesheim. Wegen seiner abwechslungsreichen Bergformen in wunderschöner Almland-

schaft stellte sich der Rofan schnell als ein ideales Wandergebiet für Bergwanderer vor. Eine vielfältige Alpenflora sowie ein Rundumblick ins Inntal und auf die Zillertaler-/Stubai-Alpen mit traumhafter Aussicht auf den Achensee und das Karwendelgebirge waren der Lohn für die manchmal schweißtreibenden Anstrengungen der insgesamt 15 Teilnehmer.

Übernachtet wurde auf der Erfurter- und der Bayreuther Hütte. Von hier aus wurde der Rofan mit seinen 2.259 m Höhe bestiegen; außerdem führte eine Wanderung zum Gschöllkopf, auf dem eine Aussichtsplattform geschaffen wurde, die einem Adlerhorst nachempfunden war. Über den Krahnstadel und die eng an eine Felswand geschmiegte Schermsteinalm gelangte die Gruppe zur Bayreuther Hütte, die



OG Hillesheim. Über den Wolken auf der Erfurter Hütte
Foto: OG Hillesheim



OG Jülich. Herrliche Ziele, wie hier das Fliegerdenkmal, bietet die Rhön. Foto: OG Jülich

für zwei Nächte Quartier bot und Ausgangsbasis für die Wanderung zum sagenumwobenen Ziereiner See war. Ein angekündigter Wettersturz mit dem darauffolgenden Regen ließ die Gruppe um Wanderführer Peter Burggraf dann einen Tag früher die Heimreise antreten, allerdings mit den Erinnerungen an die sonnengebräunten Tage vorher und die imposanten Eindrücke der Natur im Rofangebirge.

Guido Coßmann

Die Rhön – Land der offenen Fernen

OG Jülich. Für eine Gruppe des Jülicher Eifelvereins hieß es die Wanderschuhe schnüren, um eine Woche die Bayerische Rhön zu erwandern und auch einiges an Kulturellem zu erleben. Quartier fand man in dem mittelalterlichen Städtchen Fladungen nahe Fulda im Hotel Sonnentau. Nach der Ankunft erkundeten einige Teilnehmer das Städtchen. Hier sind die Stadtmauern mit den Wehrtürmen fast vollständig erhalten.

Die erste Wanderung führte von Fladungen über die Ruine Lichtenburg nach Ostheim durch einen der ältesten Buchenwälder Deutschlands. Nach einigen Steigungen hatte die Wandergruppe die Lichtenburg erreicht; von hier konnte man weite Teile der Rhön überblicken. Danach ging es weiter nach Ostheim, wo die Wehrkirche unter fachkundiger Führung besichtigt wurde. Die zweite Wanderung führte zunächst zur „Wasserkuppe“, einem Mekka der Segelflieger. Die Gruppe besuchte das Fliegerdenkmal; von dort ging es bei stetigem Auf und Ab weiter zum „Pferdskopf“. Die herrliche Aussicht belohnte die Anstrengungen. Weiter zum Guckaisee und zur Fuldaquelle. Es waren 350 Höhenmeter zu überwinden; doch das Blau des Himmels, die verschiedenen Grüntöne der Wälder und die vielen vom Löwenzahn gelb durchsetzten Wiesen waren Entschädigung für die Anstrengungen. Nicht umsonst wurde das Mittelgebirge in Deutschlands Mitte, die Rhön, von der UNESCO als Biosphärenreservat anerkannt.



EINFACH SAGENHAFT

Die **Sagenhafte Vulkanregion LAACHER SEE** lädt Sie auf eine spannende Reise durch die von Naturkräften geformte Eifel ein. Entdecken Sie die allgegenwärtigen Spuren des Vulkanismus bei erlebnisreichen Wanderungen auf den **Traumpfad**en und **Geo-Pfad-Routen** oder lassen Sie sich von den zahlreichen Highlights, Sehenswürdigkeiten und Sagen Geschichten aus der Region begeistern.



Sagenhafte Vulkanregion

LAACHER SEE

Telefon 0 26 36 / 19 4 33
 info@vulkanregion-laacher-see.de
 facebook.com/VulkanregionLaacherSee
www.vulkanregion-laacher-see.de



OG Lammersdorf. Start am Felsenpfad am Col de la Schlucht
Foto: OG Lammersdorf

Am nächsten Tag führte die Tour zur Milseburg; es waren 420 Höhenmeter zu bewältigen. Von der Burg selbst ist nicht mehr viel erhalten: ein paar Felsblöcke, ein Teil der Umfriedungsmauer sowie eine Wallfahrtskirche. Weiter ging es steil hoch zur Enzianhütte und wieder bergab zum Ausgangspunkt. Der Kreuzberg mit Besichtigung der Klosterkirche war am nächsten Tag das Ziel der Wandergruppe. Das noch immer hier von Mönchen gebraute „Schwarzbier“ ließen sich die Wanderer schmecken. Der kulturelle Höhepunkt der Wanderwoche war ein Besuch der Bischofsstadt Fulda mit einer zweistündigen Führung durch das Barockviertel mit Dom und Schlossgarten. Im Dom zu Fulda befindet sich das Grab des Heiligen Bonifatius. Es ist das religiöse Zentrum der Kirche und Ziel vieler Besucher. Am letzten Tag besichtigte die Gruppe die Gedenkstätte Point „Alpha“. Die Rhön war vier Jahrzehnte lang geteilt. Hier, im Herzen Deutschlands, trennte der Eisenerne Vorhang die Menschen. Der markante Beobachtungspunkt „Alpha“ der US-Armee macht diesen Teil der ehemaligen Grenze zu einem einzigartigen Zeugnis deutscher Geschichte.

Mit vielen Eindrücken ging eine tolle Wanderwoche zu Ende. Dem Organisator, Wanderführer Josef Königs, gilt unser herzlicher Dank.

Käthe Muschalek

Alpinismus pur

OG Lammersdorf. Im Sept. 2017 fuhren 23 Teilnehmer des Eifelvereins Lammersdorf ins Münstertal/ Elsass und bezogen für eine Woche Quartier im „Hotel Perle des Vosges“. Von diesem Standquartier aus ging es an sieben Tagen zu unterschiedlichen Rundwanderungen: zum Lac Blanc und zu den Hautes Chaumes, über den Felsenpfad am Col de la Schlucht, zum Le Tanet und Lac des Truites, auf den Petit Ballon, den Kahler Wasen, den Kastelberg und zu den Wasserfällen am Pfahlrunz/Schnepfenried. Jede dieser Tagestouren hatte einen ganz unterschiedlichen Charakter, unterschiedliche Landschaften und einen jeweils eigenen Erlebnisfaktor. Über herrliche Almwiesen (mit den typischen schwarzweißen Vogesenkühen), Passagen durch typische Märchenwälder, gezeichnet mit viel Baummoos vom dort herrschenden kargen Bergwind, auf felsigen Abschnitten mit zerklüfteten und steilen Felspassagen, wo absolute Trittsicherheit gefordert war, und nicht zu vergessen, die auf 1.200-1.300 hm gelegenen, endlosen Moorwiesen, mit herrlichen Fernsichten bis in den Schwarzwald und bis tief nach Frankreich. Ein Eldorado an Vielfalt und Erlebnissen.

Neben diesen wunderbaren und sportlichen Herausforderungen hat die Verköstigung mit typischer



ALTENAHRER OSTERGRÜSSE 18.03.18

Weinort Altenahr e.V. · Altenburger Straße 1a, 53505 Altenahr · Telefon 02643 8448
www.altenahr-ahr.de · info@altenahr-ahr.de · www.facebook.com/Touristinformation.Alttenahr



elsässischen Küche für das Wohl aller gesorgt. Die gebotenen kulturellen Ereignisse, wie der Besuch in einem Käsemuseum (einschl. Verkostung des „Welt“-bekannten Münsterkäses), die Wanderung im Örtchen Gunsbach (die Heimat des Nobelpreisträgers Albert Schweitzer, einschl. einer Führung in seinem Wohnhaus) und nicht zuletzt die Besichtigung der Städtchen Türkheim und Münster (*Menschter*) mit ihren schönen Fachwerkhäusern und den bekannten Migrationseinwohnern (*Störche*) haben diese wunderschöne Wanderwoche abgerundet. Die Wanderwoche ging für alle viel zu schnell zu Ende und nach 95 km „Bergtouren“ (und 4.300 hm) traten alle froh, heil und gesund ihre Heimreise an. *Elmar Babst*

Im Spessart

OG Lutzerather Höhe. Vier interessante und wunderschöne Tage erlebten die Teilnehmer der Wander- und Kulturfahrt des Eifelvereins Lutzerather Höhe im Spessart und am Main vom 03.–06. Sept. 2017. Es ging zunächst mit dem Bus nach Bad Orb. Hier besichtigten die Teilnehmer den Kurpark und die Altstadt, dann Weiterfahrt zum Quartier Frammersbach. Im Hotel Spessartruh fanden die Eifeler sich schnell heimisch.

Am nächsten Tag teilte sich die Gruppe auf. Die Wanderer legten eine 12 km lange Strecke bis nach Lohr am Main zurück. Hier trafen auch die Kurzwanderer zur Mittagszeit ein, die zuvor mit dem Bus zum Schloss Mespelbrunn und zur Wallfahrtskirche

in Hessental unterwegs waren. Nach der Mittagspause fuhr man gemeinsam weiter zur Weinprobe in Erlenbach. Der dritte Tag war der Stadt Ochsenfurt vorbehalten. Nach einer Stadtführung, bei der viel über die Geschichte und die Entstehung des Namens Ochsenfurt zu hören war, besichtigten die Eifeler das alte Rathaus mit seinem berühmten Glockenspiel. Die Heimreise führte durch den Odenwald, wo an der Nibelungenstraße das Steinerne Meer besichtigt wurde. Nach einer Pause in Worms ging es zurück nach Lutzerath und vier schöne Tage gingen zu Ende. *Heinz-Werner Hendges*

Auf dem „Lechweg“

OG Marmagen. Schon seit längerer Zeit hatte Wanderführer H.J. Falkenstein die Planung einer Wanderung auf dem „Lechweg“ in Angriff genommen. Jetzt war es soweit. Vom 26.8. -2.9.2017 waren wir im österreichischen Vorarlberg und bewanderten in den sechs Tagen diesen „Leading Quality Trail“ (zertifizierter europäischer Weitwanderweg). 15 Teilnehmer bezogen in Elbingenalp, einem schmucken und bekannten Holzschnitzerdorf, im Hotel „POST“ unser Standquartier. Elbingenalp liegt genau in der Mitte des Lechweges, der seinen Anfang am Formarinsee nimmt und in Füssen/Allgäu endet. Die kostenlosen Busverbindungen im gesamten Lechtal waren eine angenehme Erleichterung für uns.

Die einzelnen Etappen auf unserem Programm waren: Formarinsee-Lech, Lech-Warth, Warth,-



OG Lutzerather Höhe. Vor dem Ochsenfurter Rathaus

Foto: OG Lutzerather Höhe



OG Marmagen. Auf dem Weg von Formarinsee nach Lech
Foto: OG Marmagen

Steeg- Holzgau, Holzgau- Bach Elbingenalp- und Pflach- Füssen.

Insgesamt wurden 65 km Wanderwege bewältigt, die uns durch schöne Gebirgstäler und aussichtsreiche Bergrücken führten. Die 3.000 Höhenmeter waren für die Wandergruppe keine besondere Herausforderung; jede Etappe bot eindrucksvolle Besonderheiten, so zum Beispiel der Simswasserfall, die 200 m lange und 110 m hohe Hängebrücke bei Holzgau oder der Lechfall bei Füssen. Am „Ruhetag“ lernten wir die schmucken Dörfer im Lechtal näher kennen. Besonders sehenswert ist das Dorf Holzgau mit seinen auffallenden und kunstvollen Lüftmalereien.

Unseren Hotel-Gastgebern in Elbingenalp gilt ein herzliches Dankeschön für die erstklassige Bewir-

tung. Die Unterkunft eignet sich besonders für Etappenwanderungen im schönen Lechtal. Danke auch Wanderführer H.J. Falkenstein für die tolle Organisation dieser Wanderwoche.

Bruno Schmidt

Traumschleifen im Hunsrück und an der Nahe

OG Mettendorf-Sinspelt. Der Eifelverein Mettendorf-Sinspelt veranstaltete vom 06. – 08. Okt. 2017 eine Vier-Traumschleifenwanderung im Hunsrück und an der Nahe. Dazu hatten die Wanderführer Alwine Stockemer und Evi Mai eingeladen. Wegen Erkrankung von Frau Stockemer übernahm kurzfristig Reinhold Hoffmann die Wanderführungen. Aufbruch nach Herrstein, ein wunderschöner altertümlicher Ort. Von dort starteten wir auf der Traumschleife „Mittel-



OG Mettendorf-Sinspelt. Vor dem Eingang zur ehemaligen Edelsteinmine
Foto: Hoffmann/Clerf

alterpfad“. Dieser wurde 2010 als schönster Wanderpfad Deutschlands gekürt; zu Recht, so das Fazit unserer Wanderer am Ende der Strecke.

Nach Übernachtung im Hotel Opal mit wunderschönen Aussichten auf die Stadt Idar-Oberstein ging es zu einer Teilstrecke der Traumschleife „Edelsteinschleiferweg“. Der Höhepunkt dieser Wanderung war die Besichtigung des einzigen noch freigegebenen Edelsteinbergwerkes in Europa. Sehr beeindruckend unter welchen mühsamen Arbeitsbedingungen die kostbaren Edelsteine aus dem Fels gemeißelt wurden, um dann als Schmuckstücke auf der ganzen Welt zu glitzern. Gegen Mittag wurde die Traumschleife „Rund um die Kama“ in Angriff genommen. Es war eine Wanderung zwischen steilen Felsen, immer in Sichtweite der dort fließenden Nahe, und auf abenteuerlichen Pfaden durch ein Naturschutzgebiet mit kleinen Anstiegen, die mit wunderschönen Aussichten belohnt wurden. Zur unserer nächsten Traumschleife „Frau Holle“ fuhren wir am dritten Tag nach Reinsfeld, gepaart mit einem kleinem Abstecher zum Bauernmarkt in Hermeskeil. Eine Felsformation zu Beginn der Wanderung klärte uns über den Namen dieser Traumschleife auf: In deren Spalten sollten nach germanischem Volksglauben die Augen von Frau Holle zu sehen sein. Nach einem Anstieg ging es durch einen mystischen, naturbelassen Märchenwald. Wieder im Tal der Osterbach wartete die nächste Überraschung. Dort sind wieder Biber heimisch geworden und haben im Tal der Osterbach ihre Dämme gebaut, sodass ein riesiges Biotop entstand. Mit vielen schönen Eindrücken und Erinnerungen ging es auf den Heimweg nach Mettendorf. Mehr Infos vor allem Bilder auf unserer Homepage www.eifelverein-mettendorf-sin-spelt.de.

Reinhold Hoffmann

OG Ratingen auf Lahn Tour

Freitag

Die Tour ging an die Lahn, mit dem Auto oder per Bahn. Weilburg hieß der Ort, ich war noch nie im Leben dort. Die Residenzstadt an der Lahn zog unsere Gruppe magisch an. Das Schloss aus der barocken Zeit zierte des Fürsten Eitelkeit. Beim Stadtrundgang erfuhren wir mehr, die alten Geschichten interessierten uns sehr. Holpriges Pflaster, schmale Gassen,

in der heutigen Zeit kaum zu fassen. Eine kleine alte Stadt, die jedoch viel zu bieten hat.

Samstag

Ein starkes Gewitter in der Nacht hat uns um den Schlaf gebracht. Müde und gerädert standen wir auf, so nahm der Tag dann seinen Lauf. Nach Braunfels sollte es geh'n, 18 Km galt es zu übersteh'n. Nach dem Frühstück frisch und munter ging's die Berge rauf und runter. Durch den Wald auf feuchten Wegen, denn in der Nacht kam Regen, Regen. Das Schloss in Braunfels wunderschön, es war, als würden wir Neuschwanstein seh'n.

Sonntag

Heute gingen wir nicht getrennt, es hatte auch niemand „verpennt“. Gemeinsam gingen wir auf Tour, eine kleinere Runde nur. In Weilburg gibt es einen besonderen Ort, drei Tunnel sieht man nebeneinander dort. Straße, Schleuse und Eisenbahn,

10. Frühlingserwachen mit Bücherfestival Antikes und Rares für Bares



Heinrich Zille

1858 - 1929

Im Clara Viebig Zentrum in 54533 Eisenschmitt
Samstag, 05.05.2018 von: 14.00 Uhr - 18.00 Uhr
Sonntag, 06.05.2018 von: 11.00 Uhr - 18.00 Uhr

wer hatte nur den genialen Plan?
Das Highlight der Strecke
war eine Riesentreppe.
Was? Da müssen wir rauf,
ich dachte schon, ich gebe auf.
Mit Hilfe und einer Rast,
haben es alle geschafft.
Mit einem „Rollschiff“ über die Lahn,
ein Mann zog mit Armkraft den schweren Kahn.
Am Nachmittag Kuchen und Kaffee,
dann waren alle wieder ok.

Montag

Über Vilmar nach Runkel war heute das Ziel,
die Einen gingen mehr, die Anderen nicht so viel.
In Hessen
Darf man nichts vergessen.
Sonst ist es weg
Und erfüllt nicht mehr seinen Zweck.

Worte des Tages:

„Pittoresk und permanent“
sind Worte, die nicht jeder kennt.
Dir, liebe Luzi vielen Dank
Gott sei Dank wurde niemand krank.
Bald werden wir uns wiederseh'n
und mit Dir auf längere Touren geh'n.

Ruth Nieswand

20. Schmidter Wanderwoche

OG Schmidt. Seit 1998 findet alljährlich in der zweiten Septemberwoche die durch den Verkehrsverein

Schmidt veranstaltete Schmidter Wanderwoche statt. Ziel ist es, unseren schönen Eifelort Schmidt für die Tages- und Feriengäste attraktiver zu machen und ihnen die Schönheiten unserer Heimat näher zu bringen. Von Beginn an werden die Wandertouren von den Wanderführern des Eifelvereins Schmidt ausgearbeitet und begleitet. Hierbei stehen mindestens zwei Experten je Wanderung zur Verfügung, um ggfs. auch Abkürzungen begleiten zu können. Sehr gut kommt bei den Gästen stets die Abschlusseinkehr in Schmidt an. Seit einigen Jahren wird auch eine Wanderung vom Heimatbund Schmidt, dem örtlichen Geschichtsverein, begleitet.

Im Jahr 2017 wurden zwei Halbtagswanderungen und vier Ganztagswanderungen mit einer Gesamtlänge von rund 97 km angeboten. 201 Wanderer haben an der 20. Schmidter Wanderwoche teilgenommen. Die Teilnehmer kamen aus Belgien, den Niederlanden, der Schweiz und aus Deutschland. Auch nehmen stets viele Einheimische teil. Wandern dient somit auch der Völkerverständigung.

Im Rahmen des in der Woche eingebundenen „Bergfestes“ wurden vom Verkehrsverein altverdiente Wanderführer der ersten Stunde, die teils heute noch Wanderungen führen, geehrt. Ausgezeichnet wurden Bruno Lauscher, der leider persönlich nicht anwesend sein konnte, Wolfgang Müller und Adolf Rosenwick. Die einzelnen Wanderungen sind auf der Internetseite des Schmidter Verkehrsvereins „www.schmidt-eifel.de“ oder auf der Internetseite unserer Ortsgruppe „www.eifelverein-schmidt.de“ nachlesen.



OG Schmidt. Wolfgang Müller (li.), Wanderführer der „ersten Stunde“ der Schmidter Wanderwoche, mit seiner Gruppe
Foto: OG Schmidt



OG Trier. Auf dem Augustusplatz
Foto: OG Trier

Allen Beteiligten, die zum Gelingen dieser schönen Woche beigetragen haben, gilt ein recht herzliches Dankeschön für die viele Arbeit und die gute Zusammenarbeit.

Michael Jansen

Vier Tage Leipzig

OG Trier. 30 Teilnehmer erlebten vom 26.–29. Sept. 2017 mit ihrem „Wanderhirten“ Thomas Geiben die sächsische Bürgerstadt Leipzig. Gleich nach der Ankunft mit der Bahn führte uns Thomas zu einem ersten Rundgang durch die Altstadt, wo wir am Abend das Kabarett Pfeffermühle besuchten und uns über Lorient-Sketches amüsierten. Am nächsten Vormittag stand eine Bootsfahrt über die weiße Elster im früheren Industriegebiet Plagwitz auf dem Programm und wir staunten über die renovierten Gebäude am Ufer und die vielen Brücken in dem „Klein-Venedig“. Nach der Mittagspause besuchten wir das Panometer mit dem Panoorama der untergegangenen Titanic von dem Künstler Asisi und das Völkerschlacht-Denkmal, das an den Sieg der Alliierten über Napoleon 1813 erinnert. Zum Abendessen besuchten wir „Zills Tunnel“ in der Kneipenmeile Drallewatsch, wo das Lied „Das Wandern ist des Müllers Lust“ entstanden sein soll.

Der Montag wurde eröffnet mit einer dreistündigen Stadtführung mit Karsten Pietsch, der seine Sachkenntnis mit humorvollen Einlagen würzte. Beindruckend die Thomaskirche mit dem Grab von Johann Sebastian Bach oder die Nikolaikirche, mit dem Kirchhof zusammen Schauplatz der friedlichen Revolution 1989, aber auch das moderne Leipzig mit dem Cityturm und der neuen Universität an Stelle der früheren Augustuskirche gegenüber dem berühmten

Gewandhaus von 1981. Nach der Mittagspause führen wir nach Gohlis, wo Friedrich Schiller 1785 den Sommer verbrachte und u.a. die Ode an die Freude schrieb. Das Gohliser Schlösschen, eine Perle des Barock, wurde als Sommerfrische eines reichen Leipziger Ratsherrn errichtet. Durch das Rosental und wohlhabende Waldstraßenviertel spazierten wir ins Zentrum zurück. Seinen Abschluss fand der Tag mit einer Einkehr in Auerbachs Keller und auf dem Naschmarkt, wo wir unserem Wanderhirten Thomas für die hervorragende Organisation dankten.

Therese Zilligen

Wandern im Harz

Die Profis aus dem Harz organisieren Ihren Wanderurlaub



Wandern ohne Gepäck

Erleben Sie die Wanderwege des Harzes (Harzer-Hexen-Stieg, Harzer Grenzweg, Selketal-Stieg, u.v.m.) beim entspannten Wandern von Ort zu Ort und verlassen Sie sich dabei auf unseren Rund-um-Service.

www.wandern-im-harz.de

05321 / 689 66 00

(tgl. auch sonn- und feiertags)
Sieben Linden 25 38640 Goslar



OG Udenbreth. Madeira ist ein echtes Wanderparadies.
Foto: privat

Madeira – ein Wanderparadies

OG Udenbreth. Mit 15 Teilnehmern starteten wir am 23.04.2017 die Wanderwoche nach Madeira. Nach vier Stunden Flugzeit landeten wir in Funchal und genossen nach dem Einchecken in dem hervorragenden Hotel Pestana Village Garden Resort das gemeinsame Abendessen. Am 2. Tag erkundeten wir Funchal und Camaro de Lobos mit dem Hop On-Hop Off-Bus und am 3. Tag stand eine ganztägige Inselrundfahrt auf dem Programm. Auch wenn uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung machte – wir fuhren größtenteils durch Nebelwolken und damit war die Sicht erheblich eingeschränkt –, war die Stimmung in der Gruppe hervorragend.

Der 4. Tag war mit schönen Wanderungen ausgefüllt. Nach einer Wanderung zu dem herrlichen Aussichtspunkt „Balcoes“ ging es zurück nach Ribeiro Frio. Von dort starteten wir eine Tour an der „Forellen-Levada“, die durch üppige Vegetation eines subtropischen Regenwaldes führte und der Weg bot beeindruckende Felsdurchbrüche und Tunnels, also alles was eine Levada interessant macht. Am 5. Tag wanderten wir auf dem östlichsten Inselzipfel, Halbinsel Sao Lourenco mit fantastischen Aussichten. Ein absolutes Highlight sind die Besichtigungen von Monte und der Kirche Nossa Senhora do Monte sowie die berühmten Korbschlitzen, mit denen man aufgrund des steilen Geländes den asphaltierten Weg Caminho do Monte bis an den oberen Stadtrand von Funchal herunterrutschen kann.

Von hier setzte ein Teil der Gruppe mit der Seilbahn zum Botanischen Garten über, um diesen zu besichtigen, die restliche Gruppe wanderte bis nach Funchal zurück.

Zum krönenden Abschluss stand noch eine Levadawanderung ins Tal von Rabcal an – ein echtes Meisterwerk der Natur! Wir stiegen die breiten Stufen zur Levada ‚25 Quellen‘ hinunter und folgten dieser eine Weile, bis wir einen kleinen See am Fuß einer überhängenden Felsklippe erreichten. Von überall aus der Felswand fließen 25 natürliche Quellen in einen kleinen See! Ein herzliches Dankeschön für die hervorragende Organisation und Führung geht an Klaus Jenniches und Christel Pützer!

Jutta Dederichs

„Bloo(w)scht unn Quellkrumbere“

OG Ulmen. „Di Bloo(w)scht öss worm, di Krumpare säin möll – da kutt äße!“ Unter diesem Motto fand auch Ende letzten Jahres die allseits beliebte und bekannte Wanderung „Bloo(w)scht unn Quellkrumbere“ des Eifelvereins Ulmen viel Zuspruch.

Und so nutzen mehrere Ortsgruppen des Eifelvereins und viele Wanderer aus nah und fern im Eifel-Maar-Park Ulmen die Gelegenheit, um an zwei von Alfred Dietzen (12 Kilometer) und Franz-Josef Marx (7 Kilometer) geführten Wanderungen teilzunehmen. Bei frostigen Temperaturen ging es auf teilweise schneebedeckten Wegen in die nähere Umgebung



OG Ulmen. Die Kartoffeln werden in großen Töpfen auf offenem Feuer gekocht.
Foto: OG Ulmen

von Ulmen. Für die Wanderer war am Fischweiher von Alois Weyers eine Raststation eingerichtet, um sich mit Getränken zu erfrischen.

Die „Blutwooscht“ am Verpflegungspunkt im Eifel-Maar-Park Ulmen bereiteten Frauen in großen Pfannen mit viel Zwiebeln frisch und herzlich zu. Die Beilage bestand aus „Quellkrumbere“, die in großen Eisentöpfen auf dem Holzfeuer gekocht wurden. Auch heiße Würstchen fanden viele dankbare Abnehmer. Und zum Nachtisch konnten sich die Gäste an einer bunten Auswahl selbstgebackener Kuchen erfreuen. Dazu wurde erstmals ein heißer Apfelglühwein aus „vereinseigener Herstellung“ oder ein kühles Bier mit einem gebrannten Apfelschnaps

getrunken. Zum Abschluss dankte Vorsitzender Erich Michels allen „*helfenden Händen, ohne die es eben nicht geht*“.

Wilfried Puth

Auf nach Berlin

OG Wittlich. Eine Reisegruppe von 62 Teilnehmern des Eifelvereins Wittlich verbrachte im Sept. 2017 eine erlebnisreiche Woche in Berlin. Organisiert von Liane und Uli Marmann, mit fachlicher Kompetenz unterstützt von Busfahrer Gerd Burens und Führungen vor Ort, gab es ein abwechslungsreiches Programm vom Standort Hotel Müggelsee im grünen Gürtel Berlins aus. Potsdam, eine Kahnfahrt im



OG Wittlich. Kahnfahrt im Spreewald

Foto: Josef Schwind



OG Wittlich-Land. Auf dem Hexentanzplatz
Foto: Rudi Langens

Spreewald, Besuch der IGA, Schloss Sanssouci und das Holländische Viertel, Reichstag mit Vortrag im Plenarsaal und Kuppelbesichtigung, Stadtrundfahrt mit dem Bus, Olympiastadion, Stadtführungen in Köpenick, Lübbenau und Spandau waren die Höhepunkte unserer Berlinreise.

Bei vier von Wanderwart Uli Marmann geführten Wanderungen, z.T. parallel zum Besichtigungsprogramm, erkundeten die Wittlicher die „grüne“ Seite von Berlin.
Marianne Dorsemagen

Zauberhafter Harz

OG Wittlich-Land. Im Jahre 2017 führte die Ortsgruppe zum zweiten Mal einen mehrtägigen Jahresausflug durch. Ziel war der Harz. Donnerstags ging die Gruppe von 44 Personen mit dem Bus auf die Reise. Nach einem Frühstück unterwegs war das erste Tagesziel die Wartburg bei Eisenach aus Anlass des Lutherjahres. Hier war Gelegenheit zur Besichtigung

und Führung mit Audio-Geräten. Danach weiter zum zweiten Ziel des ersten Tages, dem Hotel Residenz Harzhöhe in Goslar Hahnenklee.

Am Freitag besuchten wir zunächst die Stadt Thale. Ziel. Nach Begrüßung durch eine Harzhexe mit „Hexengesöff“ führte diese die Reisegruppe mit dem Bus auf den Hexentanzplatz. Während einer kurzweiligen Führung „verzauberte“ die Hexe die Teilnehmer und gab Einblicke in Sagen und Mythen des Harz und seiner Hexen. Weiter ging die Fahrt mit dem Bus nach Quedlinburg. Nach einer Mittagsrast gab es für die Reisegruppe eine Stadtführung mit interessanten Eindrücken von der Stadt und mit Informationen zur Stadtgeschichte.

Samstags stand zunächst ein Besuch in Wernigerode auf dem Programm, ebenfalls mit informativer Stadtführung. Das zweite Ziel an diesem Tage war das Gasthaus „Windbeutelkönig“ am Okersee. Die Reiseteilnehmer freuten sich über die vorbereiteten

56759 Kaisersesch Auf der Wacht 21 - 026 53 98 91 0

Entdecken Sie die schönsten Wanderwege von der Eifel bis zur Mosel.
Erholung und schlemmen im komfortablen Hotel mit Wellnessbereich
in außergewöhnlich schöner Lage.
Angebote auf www.waldhotel-kurfuerst.de.



OG Monschau. Freischnitt
auf dem „Pejo-Weiß-Weg“
Foto: OG Monschau

„Riesen-Windbeutel“. Auf dem Rückweg zum Hotel wurde ein Aufenthalt in Altenau eingelegt, der zur freien Verfügung angeboten wurde. Einige Teilnehmer besuchten das an diesem Wochenende stattfindende Altstadtfest, andere den Kräutergarten oder bummelten durch das schöne Harzstädtchen. Sonntags hieß es dann Abschied nehmen. In Limburg an der Lahn wurde letztmals ein längerer Zwischenstopp eingelegt. Die Reiseteilnehmer hatten Gelegenheit zur Besichtigung des Domes und der Stadt, insbesondere der malerischen Altstadt. Am Abend erreichten dann alle wieder wohlbehalten die Ausgangspunkte der Reise.

Helmut Simon

► WANDERWEGE

Pejo-Weiß-Weg wieder frei

OG Monschau. Fünf Vorstandsmitglieder des Eifelvereins Monschau trafen sich Ende Oktober 2017, um den „Pejo-Weiß-Weg“ freizuschneiden und schwierige Stellen zu befestigen. Nach getaner Arbeit – bei Gott sei Dank trockenem Wetter – stärkten wir uns bei einer Einkehr.

Klaus Hilgers

► NATURSCHUTZ

Naturschutzwarte im Nationalpark Eifel

Schleiden. Über zehn Jahre Nationalpark (NLP) Eifel, ein neues Tagungszentrum auf Vogelsang IP und die neue Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume“ waren Anlass für Hauptnaturschutzwart Nord, Robert Jansen, die diesjährige Tagung der Naturschutzwarte des Eifelvereins nach Vogelsang zu legen. Seiner Einladung gefolgt waren rund 50 Naturschutzwarte aus dem gesamten Vereinsgebiet, so dass der neue Seminarraum des Nationalparkzentrums Eifel gut gefüllt war.

2005, gleich ein Jahr nach der damaligen Gründung des Nationalparks Eifel, hatte bereits eine Naturschutzwarte-Tagung in Heimbach stattgefunden. Damals hatte der mittlerweile pensionierte Leiter Henning Walter die ersten Schritte in die Zukunft des Nationalparks beschrieben. Zwischenzeitlich sind 13 Jahre ins Land gegangen, so dass die Veranstaltung am 16.09.2017 auch einen ersten Zwischenstand über die Arbeiten im NP für die örtlich tätigen Naturschutzwarte vermitteln sollte. Hierzu gab Dr. Michael Rööß, Forstmann und seit kurzem neuer Leiter des Nationalparks, in einem Einführungsvortrag kompetent Auskunft. Zum einen stellte

05039



Erleben Sie das etwas andere
Flammkuchen, frische Salate, Kuchen wie bei Mutttern...
Schöne Geschenke, Deko & mehr...

Bistro · Café Landlust

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Klosterstraße 3 · 53945 Blankenheim · Tel. 0 24 49/9 17 91 90 · mittwochs Ruhetag
www.landlust-blankenheim.de



Schleiden. Naturschutzwarte an der Hirschley auf dem Kermeter unter Führung der Ranger Michael Hinz (l.) und Sascha Wilden (r. mit Hund).
Foto: privat

er eingangs fest, dass der NLP Eifel schon nicht mehr der jüngste der bundesweit 16 Nationalparke ist; zwischenzeitlich sind der Kellerwald in Hessen und der Nord-schwarzwald hinzugekommen.

Der NP Eifel ist bekanntermaßen ein Buchen-Entwicklungs-nationalpark. Dies bedeutet, dass er nach den internationalen IUCN-Empfehlungen in naturfernen Bereichen nach etwa 30 Jahren 75 % der Zielbestockung Buche erreicht haben sollte. Diese Managementarbeit ist insbesondere in den südlichen Bereichen des 10.800 ha großen Nationalparks, die Fichten dominiert sind, noch kontinuierlich zu leisten. Dies bedeutet, dass nach einer Fichtendurchforstung durch Pflanzung die Zielbaumart Buche etabliert wird. Das Saatgut hierfür stammt aus Buchen-Saatgutbeständen, die im Nationalpark wachsen. Für die nächsten 20 Jahre bleibt in diesem derzeitigen Fichtenkonzentrationsgebiet also noch viel Arbeit zu leisten.

Das Wild ist ein wesentlicher Faktor, der die Laubwaldentwicklung stark beeinflusst und teilweise hemmt. Daher ist für eine erfolgreiche Wiedereinbringung der Rotbuche eine kontinuierliche Wildstands-bewirtschaftung konsequent vonnöten. Bilder der Waldentwicklung mit und ohne Zaun, die Dr. Rööß zeigte, veranschaulichten auch für den Laien erkennbar, den enormen Einfluss des Wildes auf die Artenvielfalt. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt der letzten zehn Jahre waren die Douglasienbestände, insbeson-

dere auf dem Kermeter und im Osten des Nationalparks. Sie wurden weitestgehend entnommen oder geringelt, so dass hieraus stehendes Totholz wurde. Für die Douglasie geht Dr. Rööß nach den vorliegenden Inventurergebnissen davon aus, dass nur noch 10 % vorhanden sind. Nach seiner Einschätzung wird noch eine einmalige Nachpflege an den Gefährdungsschwerpunkten erforderlich werden, um diese Nadelbaumart im Nationalpark soweit zurückgedrängt zu haben, dass die Buche Oberhand gewinnt bzw. behält.

Prozessschutz, also das Unterlassen jeglicher Bewirtschaftung, hat der NLP für den Bereich des Kermeters vorgezogen und eingerichtet. Davon konnte sich die Gruppe der Naturschutzwarte auf der nachmittäglichen Wanderung zur Hirschley und über den barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermeter selbst überzeugen. Es erfolgt keine Nadelbaumentnahme mehr. Käfernester dürfen sich entwickeln; das Sterben von Bäumen durch Borkenkäfer ist ein natürlicher Vorgang im NLP. Der NLP bietet die Chance, zu beobachten, was passiert. Gerade Forschung ist neben dem Naturschutz und dem Erleben von Natur eine wesentliche Aufgabe eines Nationalparks. Insbesondere das Management der großen Offenlandflächen im NLP, die früher militärisch genutzt wurden, erfordert ein tatkräftiges Lenken, um die Artenvielfalt auf den offen zu haltenden Flächen dauerhaft zu erhöhen. Hiervon werden die Schmetterlingsarten sicherlich profitieren.

9.460 Tier- und Pflanzenarten, von denen 2.176 auf der Roten Liste stehen, sind im NP nachgewiesen. Auch ganz seltene Säugetiere wie die Sumpfspitzmaus wurden für den hiesigen Raum entdeckt. Für Interessierte: die Artenliste ist auf der Internetseite des Nationalparks abrufbar. Das Life-Plus-Projekt „Wald-Wasser-Wildnis“ ist zwischenzeitlich für den NLP abgeschlossen und hat auf großer Fläche Fließgewässerunterbrechungen entfernt und frei durchwanderbare Gewässer geschaffen. Umweltbildung ist ein großes Aufgabenfeld der Nationalparkverwaltung, in welchem sie mit Schulen zusammenarbeitet und NLP-Schulen ernennt. Für junge Naturschutzinteressierte gibt es die Möglichkeit, „Junior-Ranger“ zu werden und über den „Junior-Ranger Plus“ zum „Jung-Ranger-Assistenten“ (ab 16 Jahre) aufzusteigen.

Dieser Ritt durch die aufgezeigten Aufgabengebiete zeigt, wie vielfältig die Arbeiten im ersten und bislang einzigen Nationalpark in NRW sind. Auch wenn der Nationalpark sicherlich über den Tourismus einen Mehrwert für die Region erzeugt, weist Dr. Rööß am Ende seines Vortrages nochmals darauf hin, dass der Naturschutz Hauptaufgabe des Nationalparks ist und nicht die Förderung des Tourismus.

Das Ziel der diesjährigen Tagung, sich als Eifelverein über den aktuellen Stand der Arbeiten im Nationalpark Eifel zu informieren, ist in vollem Umfang erreicht worden. Dies verdanken wir dem Referat des Nationalparkleiters, Dr. Michael Rööß und seinen Rangern, die uns durch die hervorragend aufgebaute Erlebnisausstellung „Wildnis(t)räume“ auf Vogelsang IP und nachmittags über den „Wilden Kermeter“ geführt haben. Gerade die Naturschutzwarte können als Multiplikatoren vor Ort über die gewonnenen Einblicke in die bislang geleistete Arbeit im Nationalpark

berichten. Aber auch das Nationalpark-Zentrum hat nach der Umgestaltung der Räumlichkeiten ein tolles Format gefunden, das durch die angebotenen, didaktisch sehr gut aufbereiteten Ausstellungen einen wertvollen Beitrag für die Umweltbildung von Jung und Alt bietet und das genutzt werden sollte.

*Robert Jansen,
Hauptnaturschutzwart Nord*

Nistkasten-Aktion

OG Monschau. Der nächste Frühling kommt bestimmt. Unter diesem einprägsamen Motto wurde im Herbst 2017 gehämmert, zusammengefügt und geschraubt. Zahlreiche Nistkästen entstanden so in der Privatschule Conventz in Roetgen. Über den Kontakt zum Eifelverein Monschau, der diese Aktion bereits in der Mädchenschule St. Ursula und im St. Michael Gymnasium (beide Monschau) durchgeführt hatten, wurde die kleine Aula in der Privatschule Conventz kurzerhand zur Schreinerwerkstatt umfunktioniert.

Unter Anleitung von Egon Foulonge und Klaus Hilgers konnte an mehreren Stellen das komplett vom Eifelverein gestellte Material für insgesamt 15 Nistkästen zusammengebaut werden. Hierbei handelte es sich um vorgefertigte Bretter aus unbehandeltem Lärchenholz, wobei das ebenfalls schon erstellte Flugloch in erster Linie Kohlmeisen und Kleiber zum Nestbau einladen soll. Die meisten Kinder hatten zum ersten Mal kleine Brettchen, Hammer, einen Akku-Bohrer bzw. Schrauber in der Hand und betreten somit Neuland. Allen ist aber der angeleitete Zusammenbau gut gelungen, so dass die fertigen Nistkästen mitgenommen wurden und in diesem Frühjahr im eigenen Hausgarten aufgehängt werden können. Schön war festzustellen, dass alle Kinder mit großem Engagement und Freude bei der Sache waren. Die

OG Monschau. Egon Foulonge und Klaus Hilgers vom Monschauer Eifelverein waren erfolgreich mit ihrer Nistkasten-Aktion in der Privatschule Conventz.
Foto: OG Monschau



eifrigen Schülerinnen und Schüler der Privatschule Conventz überreichten im Anschluss an die gelungene Nistbauaktion dem Eifelverein Monschau als Dankeschön eine Spende, die sie selber gesammelt hatten. Für diese nette Geste bedankte sich der Eifelverein Monschau herzlich. *Claudia Kirschner*

Hotels für Insekten

OG Schmidt. Zu den Aufgaben des Eifelvereins zählen u. a. der Naturschutz und die Förderung der Jugend. Beides wurde am 9. Aug. 2017 im Rahmen der jährlichen Ferienspielen wieder einmal von unseren fleißigen Helfern miteinander verbunden.

Da der natürliche Lebensraum für Insekten aller Art leider immer kleiner wird, wurden von den 20 anwesenden Jungen und Mädchen sog. Insektenhotels nahe der Grillhütte am Zimmel gebaut. Diese Unterkünfte unterstützen das Ziel, die Natur in all ihrer Vielfalt zu erhalten. Sie dienen als Nisthilfe im Frühjahr und Sommer und als Überwinterungshilfe im Herbst und Winter. Insekten mögen es warm, sonnig und trocken. An einer windgeschützten, möglichst überdachten Stelle sind sie ideal für die Ansiedlung der für das Ökosystem so wichtigen Lebewesen. Der Eingang eines Insektenhotels sollte nach Süden ausgerichtet sein. Neben gestellten Obstkisten und Papierrollen wurde zunächst vor Ort – in Wald und Flur – das Baumaterial gesammelt, wie z. B. Stroh, Heu, Holzwohle, Totholz, Vogelfedern, Moos, Tannenzapfen, Steine, trockenes Laub und vieles mehr, damit sich Ameisen, Käfer, Wildbienen, Hummeln etc. künftig wohlfühlen können.

Auch eigens bemalte Steine wurden in die Insektenhotels verbaut; abschließend alles befestigt mit Kaninchendraht durch die fleißigen Betreuer. Die Teilnehmer im Alter von sieben bis elf Jahren waren so eifrig bei der Sache, dass neben dem Bau der Insektenhotels auch noch ein älterer Barfußpfad, der vor Jahren im Rahmen der Ferienspiele gebaut wurde, wieder mit neuem Material befüllt werden konnte; herzlichen Dank dafür!

Ebenso kam das Spielen und Toben nicht zu kurz und auf einem kleinen Wassertretbecken ließ man Holzschiffchen hin- und herfahren. Zur Stärkung gab es frische, vor Ort gebackene Waffeln mit Puderzucker oder Marmelade und zum Abend noch für alle Hot Dogs, sehr lecker! *Michael Jansen*

► KULTURPFLEGE

Bei Rübezahl und den Ahornzwergen

OG Daun. Vom 27.8.–03.09.2017 führte der Jahresausflug mit 48 Mitglieder des Eifelvereins Daun ins Zittauer Gebirge. Im Hotel „Gondelfahrt“, direkt im Angesicht der Nonnenfelsen und am Gondelteich gelegen, waren alle nicht nur bestens untergebracht, sondern wurden auch mit köstlichen Speisen verwöhnt. Die kulturellen Ausflüge wurden vom „Jonsdorfer Urgestein“ H.-Joachim begleitet. Der erste Ausflug führte ins Zentrum des Böhmisches Paradieses, in die Stadt Turnov. Gegründet im 13. Jh. ist sie Zentrum der Steinverarbeitung und Schmuckherstellung. Auch das Dominikanerkloster



OG Schmidt. Sammelten fleißig Baumaterial für die neuen Insektenhotels
Foto: Nina Jantke



OG Daun. Waren im Zittauer Gebirge unterwegs

Foto: OG Daun

der hl. Zdislava mit der Laurentius Kirche in Jabloné (Deutsch Gabel) wurde besichtigt. Die nächste Tour führte ins Iser- und Riesengebirge. In Bad Flinsberg bestaunte man das Kurhaus mit seinem 45 m hohen Turm und seiner 80 m langen, hölzernen Trinkhalle; anschließend empfing Rübezahl persönlich die Gruppe zum Mittagessen, begleitet mit Akkordeon und Volksmusik.

Die Tagesfahrt ging weiter über die „Todeskurve“ nach Harrachov, dem bekannten Erholungs- und Sportzentrum Tschechiens und über Liberec zurück zum Hotel. An den darauffolgenden Tagen standen Fahrten nach Bautzen, Dresden und Görlitz an. Bautzen, die Stadt an der Spree, das sind auch 2 Sprachen, 8 Museen, 17 Türme, 20 Sensorten und eine über 1.000-jährige Geschichte. Eine sehr interessante Führung durch das Sorbenmuseum mit Rundgang durch den Dom „St. Petri“, der ersten Simultankirche Deutschlands, rundeten den Besuch ab. In Dresden dann eine Stadtrundfahrt mit anschließender Führung durch die Altstadt. Dabei wurden die „TOP TEN“ der Sehenswürdigkeiten angesteuert. Einige nutzen auch die freie Zeit und suchten das eine oder andere Museum auf, z. B. das Residenzschloss mit dem neuen Grünen Gewölbe oder das Technik Museum. Görlitz, wo Geschichte Kultur ist und Kultur viele Geschichten erzählt, faszinierte alle.

Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch des Kurortes Oybin. Mit dem „Oybiner Gebirgsexpress“ er-

reichte man die Ruinen der ehemaligen Böhmisches Königsburg und die Klosterruine auf dem „Bienenkorb“. Im 14. Jh. ließ Kaiser Karl IV hier ein Kaiserhaus errichten und stiftete dem Cölestinerorden ein Kloster mit der imposanten Kirche. Der Spaziergang hinab in den Ort führte an der Bergkirche aus dem Jahre 1708 vorbei. Die Evangelisch-Lutherische „Bergkirche“ in Oybin gehört zu den Besuchermagneten im Zittauer Gebirge.

Auch Wanderer kamen auf ihre Kosten. Sie genossen bestens markierte Wege im Deutsch-Tschechischen Grenzgebiet. 54 Kilometer und 1.586 Höhenmeter wurden zurückgelegt. Nur einige TOP-Ziele seien erwähnt: Jonsdorfer Felsenstadt; die Lausche, mit 792 m der höchste Berg im Zittauer Gebirge; Hochwald (750 m) mit Versöhnungskreuz und herrlichem Ausblick bis zum Riesengebirge. In 2018 führt die Jahresfahrt unter Leitung von Andrea und Winfried in die Uckermark und auf die Sonneninsel Usedom.

Winfried Balzert

Historisches Erntedank-Fest in Dollendorf

OG Frechen. Seit über 30 Jahren wird nun das historische Erntedank-Fest in Dollendorf unter dem Motto „wie et früher wor“ von der gesamten Bevölkerung mitgetragen.

Wir vom Eifelverein der OG Frechen haben dieses Schauspiel schon einige Male miterlebt. Mit einer Gruppe von 17 Mitgliedern sind wir diesmal in Blan-



OG Frechen. Auch eine Abordnung vom Kindergarten „anno dazumal“ war im Festzug dabei.
Foto: OG Frechen

kenheim-Ripsdorf bei bestem Wetter gestartet. Unser Ziel war der historische Festumzug in Dollendorf. Wie bei unserem letzten Besuch konnten wir wieder einen guten Sitzplatz auf der Vorgarten-Mauer des Rentners Densing ergattern. Es dauerte nicht lange, bis sich Herr Densing zu uns gesellte und uns über die örtlichen Gegebenheiten aufklärte. Kaum waren wir ins Gespräch gekommen, da meldeten sich bereits die Vorgruppen in Form von jugendlichen Einrad-Fahrern an – darauf folgte eine Abordnung vom Kindergarten „anno dazumal“. Anschließend balancierten Grundschüler auf Kunststoff Bällen, dann präsentierten sich eine Trachtengruppe, Kaltblut-Pferde mit Kutsche und Rücke-Pferde im Dienst. Es folgten ein blitzsauberer Mercedes Benz aus den 1960ern und eine Abordnung von weit über 20 Oldtimer Traktoren, teils mit historischen Landmaschinen wie z. B. Mäh- und Dreschmaschinen.

Interessant waren auch die auf Erntewagen werkelnden Frauen und Männer, die das historische Handwerk noch mal aufleben ließen. Es gab frischen Apfelsaft, mit und ohne Prozente, sowie Apfel- und Reibekuchen direkt vom Herd. Die tolle Stimmung ähnelte der des Münchner Oktoberfestes. Beim nächsten Erntedank-Fest 2019 möchten wir wieder mit dabei sein.

Wolfgang Herrmann

Literarisch kulturelle Wanderung

OG Koblenz. Eine im Wanderjahr 2016 erstmals gestartete Literaturwanderung fand solchen Anklang, dass die Interpretin Editha Brandt sich zu einer Fortführung in 2017 veranlasst fühlte. Als Thema hatte

sie die im 20. Jahrhundert als Bestsellerautorin hinreichend bekannte Clara Viebig ausgewählt, hier speziell ihren Roman *Die Goldenen Berge*.

Für diesen Stoff hatte Wanderführer und Kulturwart Manfred Kaiser die prädestinierte Mosellandschaft im Umfeld des Bremmer Calmont ausgewählt. 20 interessierte Wanderer/-innen machten sich von Neef aus entlang der im Morgennebel schimmernden Mosellandschaft Richtung Klosterruine Stuben auf den Weg. Hier beim ehemaligen Augustinerinnenkloster führte unsere Wanderfreundin Editha Brandt in die Thematik des Romans ein, wobei sie den Schwerpunkt auf die beschriebene Situation des Winzers Bremm und seiner Familie in den Wirren nach dem Ersten Weltkrieg mit Inflation und Weltwirtschaftskrise und den damit verbundenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Moselwinzerstandes legte.

Wie interessiert die Zuhörerschaft war, konnte man unschwer daran erkennen, dass sich etliche aus unserer Gruppe vorher bereits den Roman einverleibt hatten. Unterwegs auf der Strecke – teils identisch mit der Etappe des Moselsteigs – lauschten wir den Fortsetzungstexten der spannenden Familiengeschichte, die teils tragisch endete und dennoch ein gewisses Happy End fand. Eine zünftige Schlusseinkunft in der über den Weinhängen thronenden „Onkel Toms Hütte“ beschloss die rundum gelungene Veranstaltung, die mit Dankesworten unserer Vorsitzenden Hildegard Nunez an Interpretin und Wanderführer ihren Abschluss fand und gleichzeitig Anreiz bot, im Jahr 2018 die Reihe weiterzuführen.

Manfred Kaiser



OG Koblenz. Klosterruine
Stuben bei Bremm an der
Mosel

Foto: <https://commons.wikimedia.org>; Autor: Ralfk

Xanten beindruckt immer wieder

OG Nideggen. 45 Mitglieder und Gäste des Eifelvereins Nideggen machten sich am 20. August 2017 bei sommerlichen Temperaturen zum Niederrhein auf, um der Römerstadt Xanten einen Besuch abzustatten. In diesem staatlich anerkannten Luftkurort waren der Archäologische Park des Landschaftsverbands Rheinland sowie die historische Innenstadt die Ziele.

Der Archäologische Park ist Deutschland größtes Freilichtmuseum dieser Art und erschließt auch den westlichen Teil der römischen Stadt Colonia Ulpia Trajana. Zwei Gästebetreuerinnen führten die Reise-

gruppe zunächst zum Amphitheater, das einmal 10 000 Menschen Platz bot, um sich bei Brot und Spielen den Alltag zu versüßen. Weitere Ziele waren die Herberge, die Handwerkerhäuser und der Hafentempel. Erläutert wurden u. a. die Badekultur mit den Heizanlagen, die Wohn- und Esskultur sowie die Aufbewahrung und Zubereitung der Nahrungsmittel.

Nach einem ganz ausgezeichneten Mittagessen stand zunächst eine Stadtrundfahrt mit dem „Nibelungen-Express“ auf dem Programm. Alle waren davon beeindruckt und begeistert, was die Stadt Xanten in den letzten Jahren für den Tourismus leistete und immer noch leistet. Seien es der in Arbeit befindliche Kurpark, der Hochseilgarten, das Frei-



OG Nideggen. Erkundeten im „Nibelungen-Express“ die Römerstadt Xanten

Foto: Franz-Josef Brandenburg

zeitzentrum an den beiden Seen, das Strandbad oder die Schifffahrten: alles ist erschwinglich, fast ausnahmslos barrierefrei und sehr familienfreundlich. Der Rest des Nachmittags stand zur freien Verfügung. Eine ganze Reihe der Reisenden nutzte die Zeit zum Besuch des Doms „Sankt Viktor“ oder um sich an Hand der Stolpersteine über die Geschichte der Judenverfolgung in Xanten zu informieren. Von der voll funktionsfähigen „Krimhieldmühle“ aus boten sich herrliche Ausblicke auf die Stadt, ideal für Fotografen. Ein weiteres beliebtes Ziel waren die z.T. geöffneten Geschäfte.

Franz-Josef Brandenburg

Zweimal Kultur

OG Roetgen. Gleich zwei besondere Unternehmungen standen im Sept. 2017 auf dem Programm des Roetgener Eifelvereins. Anfang des Monats führte die traditionelle Jahresfahrt mit der belgischen Bahn nach Gent. 54 TeilnehmerInnen ließen sich von Kulturwartin Diana Hofmann auf einem ausführlichen Rundgang die vielen Sehenswürdigkeiten der alten Universitätsstadt erläutern. Das Stadtpanorama mit seinen Kirchen und Türmen aus Gotik, Renaissance und Barock gilt als eines der schönsten Flanderns. Besondere Aufmerksamkeit galt dem berühmten Genter Altar der Gebrüder van Eyck von 1432 und seiner teils dramatischen Geschichte im Laufe der Jahrhunderte.

Schon eine Woche später hieß es für 29 Wanderfreunde die Koffer packen, um eine erlebnisreiche Woche im Weserbergland zu verbringen. Mit vier Wanderungen und zwei „Kulturtagen“ hatten der Vorsitzende Hubert Baumsteiger und seine Frau Elfriede für viel Abwechslung gesorgt. Im idyllischen Rinteln wurde Quartier bezogen.

Zum „Einwandern“ ging es, kaum in Rinteln angekommen, hinauf zum Luhdener Klippenturm, dem Wahrzeichen der historischen Fachwerkstadt. Am nächsten Tag führte eine anspruchsvolle Tour durch das Weserbergland. Über den „Weserberglandweg“ ging es von Rinteln nach Porta Westfalica. Hier bildet das Durchbruchstal der Weser die Grenze zwischen Weser- und Wiehengebirge. Am Ziel angekommen, begrüßte vom östlichen Ende des Wiehengebirges das Kaiser-Wilhelm-Denkmal, dem dann zum Auftakt einer Wanderung auf dem „Wittekindsweg“ auch ein ausführlicher Besuch abgestattet wurde. Hier begann die abwechslungsreiche Strecke über den Kamm des Wiehengebirges auf den Spuren des Sachsenherzogs. Bei einer weiteren Wanderung durch den Schaumburger Wald konnte die Gruppe einige Besonderheiten am Wegesrand besichtigen. So das 1760/61 errichtete, ehemalige Jagdschloss Baum des Fürsten Wilhelm zu Schaumburg-Lippe, sein Mausoleum in Form einer Pyramide und das ebenfalls mitten im Wald gelegene Mausoleum der Fürstin Juliane zu Schaumburg-Lippe

Der erste Kulturtag war der ehemaligen Residenzstadt Bückeburg gewidmet. Zu den Sehenswürdigkeiten gehören das Bückeburger Schloss aus dem 14. Jahrhundert, das sich im Besitz der Fürstenfamilie Schaumburg-Lippe befindet, sowie die über 400 Jahre alte Stadtkirche. Besonderen Eindruck hinterließ das Fürstliche Mausoleum, das der letzte regierende Fürst 1911–1916 errichten ließ. Das gewaltige Gebäude mit einer prachtvollen Innenausstattung ist das größte private Mausoleum der Welt.

Sonnenschein begleitete die Gruppe beim zweiten Kulturtag in Minden. Eine Schifffahrt führte über das Wasserstraßenkreuz Weser/Mittellandkanal. Der Kanal wird hier als Brücke über den Fluss geführt,



OG Roetgen. Besichtigung des Bückeburger Schlosses
Foto: Klaus Heidtmann

OG Waxweiler. Die Kulturfreunde aus Waxweiler ließen Grenzstein mit Hinweistafel restaurieren.
Foto: Fritz Knob



durch Schleusen werden die Höhenunterschiede überwunden. Eine Besonderheit an diesem Weserabschnitt waren ab dem 14. Jahrhundert die Kornmahlenden Schiffmühlen, die mitten im Fluss verankert waren. Die betriebsfähige Rekonstruktion einer Mühle aus dem 18. Jahrhundert liegt jetzt in Minden vor Anker. Eine Stadtführung durch die von Fachwerk und Weserrenaissance geprägte Altstadt rundete das Programm ab.

Auf der Rückfahrt wurde noch dem Weltkulturerbe Corvey in Höxter ein Besuch abgestattet. Die imposante Anlage beeindruckt besonders mit einem Westwerk aus der Zeit Karls des Großen, der barocken Klosteranlage sowie der Fürstlichen Bibliothek aus dem 19. Jahrhundert.

Helga Giesen

Neue Hinweistafel am „Alten Grenzstein“

OG Waxweiler. Im Jahr 1995, also vor 22 Jahren, hat der Eifelverein Waxweiler eine Hinweistafel am „Alten Grenzstein“ naher der Mariensäule aufgestellt. Finanziert aus Mitteln des ehemaligen Heimat- und Ver-

kehrsvereins wurde damals eine goldfarbene Aluminiumplatte auf Anregung von Moritz Endres nach einem Entwurf von Raimund Schwickerath angebracht.

Durch die wetterbedingte Verwitterung mussten der Stein und die Tafel aus Eichenholz, die der heimische Künstler Hermann Krisor fertigte, mit dem eingeschnitzten Wappen der Ortsgemeinde Waxweiler nun überholt werden. Dies übernahmen Albert Fischer und Jürgen Last. Ebenso wurde eine neue Schriftplatte erstellt und der Text in Abstimmung mit Kreisdenkmalpfleger Detlef Kleintitschen von Franz Dimmer, Michael Fischer und Fritz Knob überarbeitet. Er lautet wie folgt: „Der Alte Grenzstein anno 1610“ soll einst die Grenze zwischen dem Herzogtum Luxemburg und dem Kurfürstentum Trier bezeichnen haben. Die Buchstaben NC auf dem Stein könnten auf die Herrschaft Neuerburg (Novum Castrum) hinweisen, zu der das Gericht und die Freiheit Waxweiler seinerzeit gehörten.

Der „Alte Grenzstein“ steht südlich eines keltisch-römischen Gräberfeldes und einer römischen Siedlung. 1995 wurde er im Denkmalbuch der Kreisver-

FACHWERKHÄUSER - Perlen der Eifel

artgerecht sanieren, modernisieren, instand halten

OLAF PAPROTH Dipl.Ing. Architekt B.A.U. (Bund Architektur und Umwelt)
Fachberatung Holz- und Leimbau, nachhaltiges Bauen seit 1989
www.olaf-paproth.de / www.leimbau-faqs.de / T 0163 1602448

waltung Bitburg-Prüm als geschütztes Kulturdenkmal eingetragenen.“

Michael Fischer

► AUS DEM VEREINSLEBEN

125 Jahre Ortsgruppe Düren

OG Düren. In 2017 kann der Eifelverein Düren auf 125 Jahre Bestehen zurückblicken. Nachdem 1888 in Bad Bertrich der Hauptverein gegründet worden war, gab es dann vier Jahre später, 1892, die Gründung der Ortsgruppe Düren. Nach großartiger Aufbauarbeit durch die damalige Industrie- und Millionärsstadt und zweimaligem Absturz der Aktivitäten durch zwei Weltkriege, einschließlich einer Totalzerstörung Dürens 1944, gab es 1948 jedoch schon wieder einen Neuanfang „Auferstanden aus Ruinen“.

Ca. 400 Mitglieder können sich bis heute vieler Aktivitäten rund um das Wandern erfreuen. Auf besondere Einladungen erschienen als Ehrengäste: die Hauptvorsitzende des Eifelvereins Mathilde Weinandy, Manfred Rippinger, Geschäftsführer des Hauptvereins in Düren und Josef Hüttemann, Oberkreisdirektor a.D. und seit Jahrzehnten im Verein aktiv. Zur Feier des Jubiläums hatte Dürens Bürgermeister Paul Larue das Foyer des Rathauses zur Verfügung gestellt und begrüßte Mitglieder und Ehrengäste.

Frau Weinandy sprach anschließend über die gesellschaftlichen Aspekte von Vereinsleben und Ehrenamt, ohne die das Gemeinwesen verkümmern würde.

Herr Stegemann, Vorsitzender der Ortsgruppe, gab einen Abriss über die 125-jährige Vereinsgeschichte einschließlich der „Aufs“ und „Abs“. Er würdigte die

Arbeit der Mitglieder, der Verstorbenen wie die der noch Aktiven. Besonderen Bezug nahm er zum anwesenden Ehrevorsitzenden Werner Hüsken und der damals erhaltenen „Freiherr von Eichendorff-Plakette“. Diese 2002 verliehene Ehrung und das damalige Foto der Plakettenübergabe wurden zum Anlass genommen, nochmals ein Gruppenfoto zu erstellen. Kurioserweise waren die Herren Hüttemann und Larue schon damals und jetzt wieder mit von der Partie.

Frau Weinandy und Herr Stegemann trugen sich auf Wunsch von Herrn Larue in das Goldene Buch der Stadt Düren ein. Die Feier wurde musikalisch begleitet durch ein Klarinettenquartett der Musikschule Düren unter Leitung von Herrn Locker. Die ausgeteilte Festbroschüre über Vergangenheit, Gegenwart und Aussicht auf die Zukunft der Ortsgruppe wurde gerne angenommen. Eine Spende der Sparkasse hatte den Druck ermöglicht. Fazit: Eine harmonische Veranstaltung mit dem Eifellied zum Abschluss.

Eva Sieben

Innovativ und kooperativ

OG Strohn. Alfred Welter, Vorsitzender des Eifelvereins Strohn, hatte die Idee zu einem Infopunkt, wo digitale Informationen zu den neu angelegten Themen- und Rundwanderwegen und bzgl. der Verbindungswanderwege zu den benachbarten Gemeinden sowie überörtlichen Eifelvereins-Wanderwegen digital und immer mit QR-Code alle wichtigen Infos von den Navi-Daten bis zu Versorgungsstationen vermittelt werden. Das örtliche Wandernetz wurde ebenfalls qualitativ verbessert und ebenfalls im Beschilderungssystem per aufgedrucktem QR-Code smart mit Infos an markanten Standorten vernetzt.



OG Düren. Vertreter der OG Düren, des Hauptvereins und der Stadt Düren freuten sich über die gelungene Jubiläumsfeier.
Foto: Margret Hanuschkin



OG Strohn. Landrat Heinz-Peter Thiel (links) nimmt mit Alfred Welter vom Eifelverein Strohn und Ortsbürgermeister Heinz Martin (mit Sohn Peter) das Terminal in Betrieb

Foto: OG Strohn

Ortsbürgermeister Martin und dessen jüngster Sohn, zeitgleich auch jüngstes Eifelvereinsmitglied vor Ort, präsentierten und erläuterten Gemeindevertretern und zur Eröffnung des neuen Wanderrundwegenetzes angereisten Wanderfreundinnen und Wanderern auf dem Vorplatz des Vulkanhauses Strohn das multimediale, witterungsbeständige Infoterminal, welches per Touch-Fenster bedient wird. Im Infoterminal sollen Besucher und Wanderer neben direkten Infos zum Eifelverein Strohn und Eifelvereins-Wanderkarten auch alle wichtigen Informationen erhalten über Strohn, das örtliche Vulkan-Museum sowie Sehenswürdigkeiten in der Umgebung. Das Terminal ist interaktiv und kann beliebig

erweitert und vom Eifelverein und Ortsgemeinde als Plattform genutzt werden.

„Tolle Idee mit großem Potential, auch für andere ‚hot spots‘. Wenn der Eifelverein auch mit rd. 130 Jahren ein stolzes Alter erreicht hat, so tragen seine Mitglieder immer noch Innovation im Herzen und sind am Puls der Zeit unterwegs. Wir. Leben. Eifel.“, so Thiel abschließend.

Bezirksgruppe Vulkaneifel

► AUS DEM HAUPTVEREIN

ZNL-Fortbildung 2017: Wanderwarte am Booser Doppelmaar

Boos. Ein kühler Morgen und sich lichtender Nebel im Okt. 2017: ideales Wanderwetter für gut 40 zertifizierte Wanderführer des Eifelvereins aus dem Großraum Köln-Aachen-Trier. Der Eifelverein bildet seit vielen Jahren Menschen aus, die fachkundig Wanderungen für ihre Ortsgruppen in der jeweiligen Region übernehmen. Jährlich bietet der Verein auch verpflichtende Fortbildungen für diese Gruppe an. Mit dabei war auch Arno Kaminski aus Eschweiler als neuer, zuständiger Hauptwanderwart des Eifelvereins, begleitet von seinem Stellvertreter Wilhelm Hermsen aus Bauler.

Wie in den letzten Jahren war Winfried Sander aus Leimbach auch diesmal der Leiter der jeweils sechsstündigen Exkursion in der Eifel. Der ehemalige

Kleins Wanderreisen

Ruderstal 3 · 35686 Dillenburg
 Telefon 02771 - 268 00
 Fax 02771 - 268 099
 eMail info@kleins-wanderreisen.de
 Internet www.kleins-wanderreisen.de



Kostenlosen Wanderkatalog anfordern!



Lehrer und Geograph vermittelte locker und engagiert seine Kenntnisse vom besonderen Kultur- und Naturraum der Hocheifel, in den sich das Booser Doppelmaar einbettet. Es gab unterwegs viel zu berichten: Die geologische Geschichte der Eifel beginnt vor gut 250 Millionen Jahren etwa 20° südlich des Äquators. Also da, wo sich heute die Südspitze von Südafrika befindet. Die eurasische Platte mit dem Rheinischen Schiefergebirge als ein Teil der Erdkruste von etwa 50 Kilometern wandert seither nach Norden, durchquerte die verschiedenen Klimazonen – Subtropen, Tropen, wieder Subtropen und bewegt sich „heute“ durch das gemäßigte Klima und wird sich in etwa 80 Millionen Jahren über die Arktis wieder Süden bewegen, ein ewiger Kreislauf, wie es scheint.

Die Booser Maare verdanken ihre Entstehung vor gut 10.000 Jahren einer Schwächezone in der Erdkruste, in die ein kleiner Nebenbach der Nitz hineinlief und in der Tiefe auch mit Grundwasser auf extrem heißes und damit flüssiges Gestein (Magma) aus dem Erdmantel unter der Erdkruste liegende Schicht traf. Somit verdampfte das Wasser in Sekundenschnelle und der Druck erzeugte eine Explosion, die damit letztlich zwei trichterförmige Krater entstehen ließ, so genannte „Maare“. Die beiden Maare waren schon in den 1940er Jahren mit Mooren verlandet („Trockenmaare“), auch wenn heute das östliche Maar als aufgestauter Fischweiher genutzt wird. Die beiden Vulkankessel sind umgeben von Wällen aus

Tuffgestein. Das sind Gesteine, die zu mindestens 75 Prozent aus verdichteter vulkanischer Asche bestehen und ehemals als Baumaterialien in Teilen abgebaut worden sind.

Die menschliche Kulturgeschichte im heutigen Gemarkungsbereich von Boos umfasst naturgemäß nur einen Bruchteil des gesamten geologischen Zeitraums: Zunächst waren es die Kelten, die etwa vom 6. Jahrhundert bis zum 1. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung hier lebten. Ihnen werden die massigen Hügelgräber zugeschrieben, die zum Beispiel gegenüber einem christlichen Bildstock an der Wanderroute in der Landschaft auffallen. Dann kamen für etwa 400 Jahre die Römer, zeitlich zu vermuten durch Artefakte in Form von Münzfunden mit römischen Kaiserköpfen für diesen Zeitraum. Die Siedlung lag an der Verbindungsstraße in der römischen Rheinprovinz von Lüttich an der Maas bis ins Rheintal bei Neuwied. Der vulkanische Boden war fruchtbar, so dass römische Legionäre oder Söldner, zumal wenn ihr Dienst beendet war, hier ihren „Lebensabend“ verbrachten. Möglich ist, dass die Römer schon ihre Weinpflanzen mitbrachten und im Kessel der beiden heutigen (Trocken-)maare anpflanzten. Jedenfalls ist der Weinbau in Wingerten für das 14. Jahrhundert und wahrscheinlich sogar in Terrassenbauweise („Schemel“) nachgewiesen.

Der Name Boos könnte abgeleitet sein vom lateinischen bos für Rind, Kuh, Ochse – im Französischen



Boos. Exkursion
zum Booser Maar
Foto: W. Sander

boeuf – und deutet auf die landwirtschaftliche Betätigung hin – auch wenn Boos erst offiziell und urkundlich erst Anfang des 12. Jahrhunderts in den amtlichen Dokumenten auftaucht.

Auch die Renaturierung von Gewässern am Beispiel der Nitz und ihre Bedeutung beim Hochwasserschutz waren auf der Wanderung Thema, ehe der weitreichende Blick vom Booser Eifelturm (25 Meter hoch) aus Holz und der Einblick in eine angrenzende ehemalige Tuffgrube die Exkursion abschlossen. Eine weitere Fortbildung in 2018 im Umfeld des Laacher Sees ist eingeleitet.

Winfried Sander

Neue Beauftragte für den Nationalpark Eifel

Einruhr/Simmerath. Zum Jahresende 2017 hat der Beauftragte des Hauptvereins für den Nationalpark Eifel, Manfred Knauff aus Kommern, sein Amt an Frau Carola Schmitz aus Schleiden übergeben. Manfred Knauff hatte seit 2003 die ehrenamtliche Aufgabe übernommen, die Beteiligung der Ortsgruppen im Einzugsgebiet des geplanten Nationalparks Eifel (NPE) sowie des Hauptvereins bei der Planung und Umsetzung des NPE zu koordinieren. Im Vordergrund des Interesses des Eifelvereins stand die „Bewanderungsfähigkeit“ des neuen Nationalparks unter Berücksichtigung der Belange des Naturschutzes. Hier offenbarte sich der klassische Interessenskonflikt zwischen Ökologie und Ökonomie

bzw. „Naturnutzer“ und „Naturschützer“, den es zu lösen galt.

Diese Tätigkeit stellte sich schnell als „Vollzeit-Job“ heraus, galt es doch alleine die Interessen von 13 Ortsgruppen und 10 Gebietskörperschaften auf einander abzustimmen. Dafür musste Manfred Knauff zahlreiche Besprechungen führen, an vielen Erörterungen teilnehmen und entsprechende Lösungsansätze anbieten, um letztlich einen Konsens herbeiführen zu können. Diese Übereinstimmung mündete in der gemeinsamen Aufstellung eines Wegeplans für den NPE, verbunden mit der späteren Neuauflage der vereinseigenen Wanderkarte für den NPE. In diesem Wegeplan sind unter der Federführung von Manfred Knauff einvernehmlich und mit Augenmaß 240 km Wanderwege, 105 km Radwege und 65 km Reitwege aufgenommen worden; eine wahre Meisterleistung!

Dank dieser hervorragenden Vorarbeiten durch Knauff wurde der Wegeplan zügig im Jahre 2006 durch das NRW-Umweltministerium genehmigt. In diesem Zusammenhang ist auch die sehr gute Kooperation mit der Nationalpark-Verwaltung zu erwähnen; insbesondere mit dem damaligen Leiter Henning Walter und Dr. Hans-Joachim Spors. Letzterer und auch der neue Chef des Nationalpark-Forstamtes Dr. Michael Rös arbeiten nach wie vor eng mit den Vertretern des Eifelvereins zusammen. So wundert es nicht, dass



Einruhr/Simmerath. Manfred Knauff (Mitte, braunes Jackett) freut sich auf seine Nachfolgerin Carola Schmitz (rechts daneben).

auch Rös zu Verabschiedung von Knauff erschienen war und ihm den Dank des Nationalpark-Forstamtes übermittelte. In Vertretung des Hauptvereins danke Geschäftsführer Manfred Rippinger dem aus „Amt und Würden“ entlassenen Manfred Knauff für die harmonische und vertrauensvolle Zusammenarbeit in all den Jahren und überreichte ihm ein Präsent.

Anschließend stellte sich die neue Beauftragte des Hauptvereins für den Nationalpark Eifel vor. Es handelt sich um Carola Schmitz, wohnhaft in Schleiden und Mitglied in der gleichnamigen Ortsgruppe des Eifelvereins. Sie ist von Hause aus Grundschullehrerin, sehr naturverbunden und wandert gerne. Erfahrungen mit Nationalparks hat sie gemacht bei einem Praktikum im NP Niedersachsen sowie in der bestehenden Arbeitsgruppe NPE.

Unsere Ortsgruppen werden gebeten, sich zukünftig mit ihren Belangen rund um den Nationalpark Eifel vertrauensvoll an Frau Schmitz zu wenden. Kontakt: E-Mail: carolaschmitz610@gmail.com; Tel. 02445/877 40 60

Manfred Rippinger, Hauptgeschäftsstelle

Treffen der Wegemanager

Prüm. Auf Einladung des Eifelvereins kamen die kommunalen Wegemanager entlang des Eifelsteiges und der Partnerwege zum jährlichen Erfahrungsaustausch

in der Geschäftsstelle der Eifel Tourismus GmbH zusammen. Der zentrale Wegemanager Matthias Irle und der Geschäftsführer des Eifelvereins Manfred Rippinger hoben dort insbesondere die eingespielte Zusammenarbeit zwischen den kommunalen Vertretern und den Wegepaten des Eifelvereins hervor. So bildeten grundlegende Mängelhinweise seitens der Wandergäste zur Markierung oder zum Zustand der Wanderwege in der zurückliegenden Wandersaison die Ausnahme und konnten in Absprache mit den zuständigen Stellen zeitnah geklärt werden.

Verbesserungsbedarf besteht hinsichtlich der Möblierung entlang des Eifelsteiges. Wanderer wünschen sich mehr Rastplätze oder im Falle eines Schlechtwettereinbruchs klassische Unterstellmöglichkeiten an den einzelnen Etappen. In 2018 ist daher eine Bestandserfassung zum Zustand der Rastplätze und Liegen entlang des Weges geplant, um auf der Grundlage gemeinsam die notwendigen Maßnahmen zum Ersatz oder zum Schließen vorhandener Lücken zu planen und umzusetzen.

Ebenfalls diesem Jahr wird der Austausch der wegweisenden Beschilderung entlang des Eifelsteiges abgeschlossen, der nach knapp zehn Jahren nach Einrichtung des Weges notwendig war. Wesentliches Rückgrat in den Arbeiten des Wegemanagements sind die Wegepaten des Eifelvereins. Das zurückliegende Treffen aller Wegepaten im Zuge der Übergabe des Zertifikats durch das Deutsche Wanderinstitut im Februar 2017 zeigte die Notwen-



Prüm. Vertreter der Kommunen und des Wegemanagements „Eifelsteig“ bei der ET
Foto: ET,Prüm

digkeit alljährlich stattfindender Erfahrungsaustausche. In diesem Sinne ist das nächste Treffen der Wegepaten im Herbst 2018 vorgesehen, um auf der Grundlage der noch frischen Eindrücke kurz nach der Saison die Arbeiten des Wegemanagements weiter zu optimieren.

Wolfgang Reh, Eifel Tourismus GmbH, Prüm

► INTERNATIONALES

Wiedereingliederung der französischen Sektion in die EVEA

Charleville-Mézières/Neuerburg. Nach beinahe 20 Jahren haben sich die Delegierten der EVEA (Europäische Vereinigung für Eifel und Ardennen) erstmals wieder zu einem Kongress im Nachbarland Frankreich getroffen. Dies war Anlass zu einem Empfang im Festsaal der Regionalverwaltung, wo der Präsident des Conseil Départemental, Noël Bourgeois, zur offiziellen Wiederaufnahme der französischen Sektion in die Vereinigung neben den EVEA-Vertretern auch zahlreiche andere Gäste begrüßen konnte. In ihren Beiträgen unterstrichen die Redner, unter ihnen auch Staatsminister Charles-Ferdinand Nothomb (Belgien), Vertreter regionaler Tourismusorganisationen, der Route Charlemagne und der neue Präsident der französischen Sektion, Noël Orsat, die Bedeutung der grenzüberschreitenden Beziehungen in der Eifel-Ardennen-Region.

Auch EVEA-Präsident Franz Bittner zeigte sich in seinem Grußwort erfreut über die nach mehrjährigen Bemühungen nunmehr erfolgreiche Annäherung und die Aufnahme der französischen Sektion. Nun solle eine Ausweitung der Zusammenarbeit erfolgen und auch die Grüne Straße Eifel-Ardennen wieder bis Rethel sichtbar gemacht werden.

Bei der von der französischen Sektion organisierten Fachtagung zum Kongresssthema „L'Enchantement“ gab es interessante Vorträge zu Sagen und Legenden der Region, so zu den „Quatre fils Aymon“, zum „Cheval Bayart“ oder zum „Enchanteur Maugis“, bei denen sich viele Parallelen auch zur Sagenwelt der Nachbarländer zeigen. Im Rahmen der Mitgliederversammlung erfolgten Berichte über die Aktivitäten der Vereinigung im Jahr 2017, in deren Mittelpunkt die 40-Jahrfeier des Europadenkmals am Dreiländereck stand. Des Weiteren berichteten Monique Schiltges (L) über zahlreiche Begegnungen der Sportler und Ralf Ollinger (L) über das umfangreiche Jugendprogramm mit mehr als 20 Begegnungen und über 1.000 Teilnehmern.

EVEA-Vorsitzender Franz Bittner zog abschließend eine überaus positive Bilanz dieses 64. Kongresses, insbesondere auch wegen der Wahrnehmung durch die regionalen Politiker und wegen des Interesses zahlreicher französischer Teilnehmer an den Aktivitäten der EVEA vor allem im kulturellen Bereich. Er dankte den Gastgebern für die gelungene Kongress-Organisation mit interessanten Einblicken in die Welt der Sagen und Legenden sowie das Kennenlernen re-



Charleville-Mézières. „Von der Vergangenheit in die Zukunft!“ – Vorsitzender Franz Bittner präsentiert die Aktivitäten der Europäischen Vereinigung für Eifel und Ardennen beim Conseil Départemental. Foto: EVEA, Neuerburg

gionaler Besonderheiten und allen beteiligten Akteuren für ihre Mitwirkung beim Kongress und bei den verschiedenen Aktivitäten im Laufe des Jahres.

Hintergrund

Die Europäische Vereinigung für Eifel und Ardennen (EVEA), auch unter Mitwirkung des Eifelvereins als eine der nunmehr wieder vier Landesektionen, hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 1955 zum Ziel gesetzt, das europäische Bewusstsein im grenzüberschreitenden Eifel-Ardennen-Raum zu fördern und weiter zu entwickeln. Als älteste internationale Bürgerinitiative im Norden der Großregion führt sie bis heute vor allem durch Jugendbegegnungen, Sportveranstaltungen und durch die Jahreskongresse Menschen aus den benachbarten Ländern zusammen und stärkt damit das Bewusstsein für eine gemeinsame Identität.

Im Mai 2018 treffen sich die EVEA-Delegierten und Gäste zum nächsten Kongress im belgischen Bastogne. Dann lautet das Thema „Participation Citoyenne“ oder „Die Mitwirkung der Bürger am Gemeinschaftsleben im ländlichen Raum“.

*Europäische Vereinigung für Eifel und Ardennen,
Herrenstraße 8, D-54673 Neuerburg,
Tel: 0049 65 64 93 00 03, Fax: 0049 65 64 93 00 05,
E-Mail: info@evea.de, Internet: www.evea.de*



OG Ferschweiler. Mathilde Weinandy (Hauptvorsitzende) freut sich mit Dr. Joachim Streit (re.) und Peter Berens (li.) über die Ehrung von Georg Hahn (Mitte). Foto: Paul Fuchs

► BEZIRKSGRUPPEN

Bezirkswandertag

OG Ferschweiler. Im Sept. 2017 fand die Bezirksversammlung der **BG Bitburg-Prüm** in Ferschweiler statt. Bezirksvorsitzender und Landrat Dr. Joachim Streit leitete die Sitzung und begrüßte alle anwesenden Vereinsmitglieder. Anschließend berichteten die Bezirksfachwarte über aktuelle Eifelvereinsthemen und Aktivitäten im Jahre 2016/17. Im Anschluss daran stellte Vorsitzender Streit fest, dass alle 17 Ortsgruppen innerhalb der Bezirksgruppe mit ihrem ehrenamtlichen Engagement die Ziele des Eifelvereins wesentlich gefördert haben. Dies wurde auch von Mathilde Weinandy, Bürgermeister Moritz Petry, Ortsbürgermeister Rudolf Schmitt und dem Vorsitzenden der Ortsgruppe Ferschweiler Nikolaus Pax in besonderer Weise betont.

Ein Höhepunkt der Versammlung war die Verleihung der „Goldenen Verdienstnadel“ des Eifelvereins an das langjährige Mitglied Georg Hahn aus der OG Bleialf-Schneifel. Hauptvorsitzende Mathilde Weinandy nahm die Ehrung vor und dankte dem Geehrten für seine über 35-jährige Vorstandstätigkeit in der Ortsgruppe. Als Beisitzer im Vorstand und in den Funktionen des Jugend- und Wanderwartes hat er unermüdlich und voller Tatkraft seine ehrenamtli-

chen Aufgaben für den Eifelverein wahrgenommen. Bei größeren Veranstaltungen war er stets als Organisator, Helfer und Mitgestalter eine anerkannte Persönlichkeit. Seit 1981 plant und organisiert er mehrtägige Wander- und Ausflugsfahrten, die sich bei einer hohen Teilnehmerzahl großer Beliebtheit erfreuen. Dabei waren Kontakte zu Wanderorganisationen in den Nachbarregionen Belgien und Luxemburg eine Selbstverständlichkeit. Eine erstaunlich hohe Anzahl an Mitgliedern aus dem benachbarten Belgien und Luxemburg kann die OG Bleialf-Schneifel aufweisen. Gelebtes Europa zeichnet seine Initiativen aus. Alle anwesenden Eifelvereinsmitglieder gratu-



Kemmer's Panorama-Hotel

Restaurant, Wintergarten und Freiterrasse
mit einmaligem Moselblick · Haus der besten Schoppen



Panoramastraße 12 · 54470 Graach-Schäferei · Tel.: (065 31) 45 05
www.mosel-panorama-hotel.de

lierten Georg Hahn und wünschten weiterhin viele Jahre Freude im Ehrenamt.

Der nächste Bezirkswandertag findet im Jahre 2018 am Sonntag, den 9. September 2018 in Mettendorf statt. Der Eifelverein Mettendorf-Sinspelt feiert dann sein 90-jähriges Vereinsjubiläum.

Paul Fuchs

Im Roten Haus

BG Monschauer Land. Das diesjährige Treffen der Kulturwarte der Bezirksgruppe Monschauer Land des Eifelvereins fand unter der Leitung von Bezirkskulturwart Dr. Bernd Jansen (OG Höfen) und der Organisation von Ingo Mertens (OG Monschau) in Monschau statt.

Bei einer Stadtextursion mit Führung im Roten Haus erfuhren die Teilnehmer vieles über die Tuchmacherstadt an der Rur. Mit einem Gedankenaustausch über die Aktivitäten der einzelnen Ortgruppen bei Kaffee und Kuchen klang ein informatives und gemütliches Treffen aus.

Resi Braun

Die Mischung macht's

BG Vulkaneifel. Uralt und reich an Geschichten – die pittoreske Betradaburg zu Mürlenbach war im August 2017 Schauplatz und Ausgangspunkt des Bezirkswandertages im Vulkaneifelkreis. Eingeflochten in das jährliche Burgfest lockte die Veranstaltung viele Besucher an. Zum 25-jährigen Jubiläum der Neugründung der **Ortsgruppe Mürlenbach** im burgenbekrönten Kylltal hatten sich die Organisatoren einiges einfallen lassen. Die rührigen Eifelvereiner traten nicht zum ersten Male als Gastgeber an jener altherwürdigen Stätte auf, wo einst Karl der Große das Licht der Welt erblickt haben soll. Die Mischung macht's: Burgfest und Wanderevent, Eifelverein und Musikverein an einem Strang. So wird das was. Weil die Zusammenarbeit mit dem örtlichen Musikverein „Betrada“ bestens funktioniert, stehen bereits fünf Bezirkswandertage und ein „Eifeltag“ seit der Neugründung im Jahre 1992 zu Buche. Eine stolze Leistung!

Mittendrin Manfred Gerard, Gründungsmitglied und seither 1. Vorsitzender der Ortsgruppe. Sichtlich



BG Monschauer Land. Die Kulturwarte der Bezirksgruppe im Roten Haus
Foto: Resi Braun



BG Vulkaneifel. Heinz-Peter Thiel, Bezirksvorsitzender und Landrat, ehrt den OG-Vorsitzenden Manfred Gerard

stolz beäugt er das geschäftige Treiben „seiner“ Wanderführer, die eine große Schar Wandersleut` zu den Startpunkten dirigieren. Das Veranstaltungsprogramm konnte sich sehen lassen, für jedes Anforderungsprofil war etwas dabei. Leistungsvermögen und Anspruch hatte Christel Dornbusch, die Wanderwartin an der Seite von Manfred Gerard, berücksichtigt. Drei sehr lohnenswerte Wanderungen mit unterschiedlichen Streckenlängen standen im Vordergrund des Vormittags. Genusswandern war angesagt, Neues entdecken und Altbewährtes auffrischen. Über 120 Wanderteilnehmer ließen die Herzen der Organisatoren höher schlagen. Und weil der Wetter-

gott ein wohlwollendes Auge auf die Veranstaltung geworfen hatte, war`s ein voller Erfolg für alle Beteiligten!

Sehenswürdigkeiten wie die Künstlersiedlung Weißenseifen, das Truffvenn, die Streusiedlung „Auf der Hardt“ oder natürliche Kostbarkeiten entlang der „Orchideenroute“, alles wurde von den auskunftsfreudigen Wanderführern beleuchtet und somit nachdrücklich ins Bewusstsein gerückt. Den Kulturinteressierten mag die Betradaburg einige ihrer Geheimnisse anlässlich mehrerer Burgführungen preisgegeben haben. Der Andrang ins Innere des mittelalterlichen Kleinods war riesengroß. Alle kamen auf ihre Kosten: Jene, die ausschließlich dem Wandervergnügen den Vorzug gaben und die Vielzahl der Teilnehmer, die den Tag über Stunden hinweg im Burghof bei Nonstop-Musik und passender Verpflegung verbrachten. Immerhin fünf Musikvereine gaben sich die Klinke in die Hand und lieferten am gesamten Nachmittag ein unvergessliches Klangerlebnis.

Unterbrochen nur durch das Procedere „Verleihung der Verdienstnadeln“, ließ es sich der Bezirksvorsitzende und Landrat Heinz-Peter Thiel nicht nehmen, einigen Mitgliedern Dank auszusprechen für deren verdienstvolle Arbeiten zum Wohle der Eifelheimat. Begegnung und Austausch mit Gleichgesinnten, gemeinsame Wandererlebnisse schweißen zusammen, Wanderer, denen Herzlichkeit und Gastfreundschaft noch etwas bedeuten – wen wundert’s, wenn dem Mürtenbacher Ortsgruppen-Vorsitzenden im Nachgang Freude und Dank übermittelt wurde. Bei Manfred Gerard, dem „Vater des Mürtenbacher Eifelvereins“ waren die Lobeshymnen gut aufgehoben.

Harald Emmerichs



Theis-Mühle

Hotel | Restaurant
Café | Bäckerei | Konditorei



Eifelwoche* (Mo bis Fr)

4 Übernachtungen inkl. reichhaltigem Frühstücksbuffet
1 Begrüßungsgetränk | 1 Vier-Gang-Eifel-Menü | 3 Drei-Gang-Menüs
1 Lunchpaket | 1 Wanderkarte | 1 Schlemmerei aus der hauseigenen
Bäckerei | 1 Eifeler Abschiedsgeschenk

Preis ab 169,- Euro

* Beispiel aus unseren Pauschal-Angeboten.

Mühlenstraße 4
54636 Biersdorf am See
Tel. 0 65 69 / 96 77-0
Fax 0 65 69 / 96 77-77
info@theismuehle.de
www.theismuehle.de

 [www.facebook.com/
TheisMuehle](http://www.facebook.com/TheisMuehle)